Nr. 125. **Die Presse.** 30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) **Anzeiger für Stadt und Land**

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 31. Mai 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Vom Dreibund zum Vierbund.

Aus Rom wird uns von einem deutschen Politiker, der zur Konsulta die besten Beziehungen unterhält, nachstehende Betrachtung zur Verfügung gestellt:

Während die nichtitalienische Presse noch das Leitmotiv von vorgestern, die Unsicherheit des Dreibundes, ertönen läßt, ist man in Rom schon beim Thema von übermorgen angelangt, nämlich der weiteren Verstärkung dieses Bundes. Ihn selbst hält man für das schlechthin beste und notwendigste politische Instrument für die drei mitteleuropäischen Mächte. Die Kassandralieder mancher deutschen Blätter kommen einem, wenn man in Rom der öffentlichen Meinung den Puls fühlt, wirklich ganz altmodisch und altjüngferlich vor. Sogar die demokratischen und republikanischen Blätter, die früher dem französischen Botschafter Borrère willig Vorspanndienste leisteten, haben jetzt eingesehen, daß ohne die Rückendeckung durch den Dreibund der afrikanische Feldzug glatt unmöglich gewesen wäre, und beeifern sich, in früher ungeahnter Wärme namentlich Deutschlands Bedeutung für Italien zu preisen.

Aber das genügt ihnen noch nicht, sie arbeiten zielbewußt sogar für einen weiteren Machtzuwachs der mitteleuropäischen Mächtekombination. Was uns Deutschen früher als eine neue „Extratour" Italiens erschien, das Anbandeln mit Rußland nämlich über den montenegrinischen Schwiegervater des Königs hinweg, das gehört nur zu dieser zielbewußten Politik im Sinne des Dreibundes. Es geschehen überhaupt Zeichen und Wunder. Herr Barzilai, der früher die Notwendigkeit des Krieges gegen Österreich-Ungarn predigte, ist zum begeisterten Lobredner des Habsburgerreiches geworden, und Herr Defelice, der als sozialdemokratischer Führer in ganz Europa bekannt ist, hält jetzt bei Festessen Toaste auf seinen König. Diese Sinnesänderung der Politiker aktivster Sorte ist auf die große Enttäuschung zurückzuführen, die man mit allen seinen auf Frankreich gerichteten Hoffnungen erlebt hat, das nicht nur der demokratische Wiedererwecker Italiens werden sollte, sondern auch sein Wohltäter auf dem Gebiete der großen Politik, sein Wegbereiter zu kolonialer Größe. Der Ärger über die türkenfreundliche Haltung eines Teiles der deutschen Presse ist verflogen, der Ärger über die italienfeindliche Haltung der französischen Industrie und Finanz aber geblieben.

Mit einer Verve, wie man sie nur bei südlichen Politikern kennt, arbeitet daher das römische Auswärtige Amt zurzeit auf eine Isolierung Frankreichs hin, indem es versucht, sich direkt mit Rußland über alle Mittelmeerfragen zu einigen und eine allgemeine Verständigung Rom-Berlin-Petersburg-Wien herbeizuführen. Das Tempo, in dem Rußland sich neuerdings von Frankreich abwende, sei ja sowieso schon nahezu brüsk zu nennen. Das sind Ansichten, deren Berechtigung oder Phantastik ich nicht untersuchen will, die aber jedenfalls den überlegenen Hohn erklärlich erscheinen lassen, mit dem Kiderlen-Waechter jüngst die „Warnungen" des sogenannten Spectator Germanicus, daß Italien hinterrücks gegen den Dreibund zettele, entgegentrat.

Dieser angebliche Seher glaubt an ein geheimes italienisch-englisches Bündnis, sieht aber nicht, daß in Italien nächst dem Verdruß über Frankreich geradezu Erbitterung über England herrscht. In London häuften sich alle Hindernisse einer energischen Aktion, wie sie Italien gegen die Türkei wünschen muß, in London fänden sich die stärksten Widerstände gegen eine Forzierung der Dardanellen. Ein außerordentliches Interesse daran habe hingegen Rußland; und trotz aller deutschen Türkenfreundschaft sei es von Berlin aus niemals in seinen Bemühungen um Eröffnung der Durchfahrt vom Schwarzen zum Mittelmeer behindert worden. Solche Gedankengänge, die früher allenfalls gelegentlich an amtlicher Stelle möglich waren, sind jetzt im ganzen Volke populär. Es ist gar keine „Meinung" mehr für die Tripleentente vorhanden, dagegen hält man große Stücke von der Entwickelung des Dreibundes zum Vierbunde durch Einbeziehung Rußlands. Nun sind die Italiener gewiß große Kinder, die etwas quecksilbriges haben und nicht lange auf demselben Fleck zu sitzen vermögen. Es mag sein, daß auch ihre augenblickliche Begeisterung für den Dreibund und seine Ausgestaltung wieder weichen wird. Zurzeit aber ist sie ganz unverkennbar.

Politische Tagesschau.

Kaiser und Kanzler.

Der Kaiser hat, wie die „Braunschweigische Landeszeitung" meldet, dem Reichskanzler außer der bereits gemeldeten Verleihung des Kreuzes der Großkomture des Hausordens der Hohenzollern in einem besonderen Handschreiben seinen kaiserlichen Dank für die erfreuliche Durchbringung der neuen Wehrvorlage ausgesprochen und den Kanzler der unveränderten Fortdauer seines Vertrauens versichert.

Zur Besitzsteuerfrage.

Daß die Regierung durchaus nicht daran denkt, sich bereits jetzt auf eine Einzelsteuer, die Erbanfallsteuer, festlegen zu lassen, bestätigt die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.": „Die verbündeten Regierungen haben ihre Zustimmung dazu erklärt, daß diese Deckung in der allgemeinen Besitzsteuer bestehen soll. Der Reichsfinanzverwaltung wird nunmehr die Ausarbeitung einer allen Arten des Besitzes gerecht werdenden Besitzsteuervorlage obliegen. Ob es gelingen wird, eine Besitzsteuer zu finden, die auch allen Arten der Parteianschauungen und Lehrmeinungen gerecht wird, ist allerdings eine andere Frage, zumal die Möglichkeiten einer allgemeinen Besitzesbelastung beschränkte sind. Jedenfalls aber ist es vom Standpunkt der Finanzpolitik aus das einzig richtige gewesen, die bedeutsame Frage jetzt nicht über das Knie zu brechen und die sorgsam geschonte Reserve nicht ohne zwingenden Grund hinzugeben, vielmehr eine gründliche und Dauer versprechende Ausgestaltung des Steuerprojekts vorzubereiten." — Im Sommer wird also noch oft die Frage nach der besten Form einer Besitzsteuer erörtert werden. Die Regierung selbst hat ja sogar darüber noch keine festen Entschlüsse gefaßt.

Berufung einer Ostseefischerei-Konferenz.

Die preußische Regierung hat, wie offiziös gemeldet wird, an die beteiligten Ostseeuferstaaten eine Einladung zu einer Ostseefischerei-Konferenz am 11. Juni ergehen lassen, die im Landwirtschaftsministerium stattfinden soll. Nach Unterhandlungen mit dem deutschen Seefischerei-Verein ist geplant, gemeinsame polizeiliche Vorschriften zum Schutze des Fischbestandes an der Ostseeküste und eine zweckmäßige Gestaltung der Aufsicht über die Fischerei herbeizuführen. Auf der Konferenz dürfte der Vorschlag gemacht werden, ein Mindestmaß für Schollen und Flundern in Zentimetern festzusetzen, wodurch die äußerste Grenze für die fangbaren Fische markiert wird. Die Fischer der westlichen Fischbezirke klagen darüber, daß die Fischer aus weniger ergiebigen Küstenbezirken, die im Osten liegen, im Sommer nach dem Westen ziehen und dort fischen. Sie wünschen nicht den Zuzug der östlichen Fischer aufzuheben, was der Gewerbefreiheit entgegenstehen würde, aber Einschränkungen inbezug auf die Fangzeit und die Menge der Fische, die gefangen werden dürfen. Wenn die Beratungen der Konferenz zu einem günstigen Ergebnis führen, so dürfte die Zusammenberufung einer internationalen Konferenz auf Vorschlag Deutschlands in Frage stehen, in der entsprechende Vereinbarungen mit den nichtdeutschen Ostseeuferstaaten Dänemark, Schweden und Rußland angestrebt werden sollen.

Die Kongreßsucht

nimmt immer mehr überhand, besonders in diesen Pfingsttagen. Für Leser und Presse bedeuten die Kongresse allmählich eine wachsende Belästigung. Es ist deshalb, wie eine Korrespondenz schreibt, nicht zu verwundern, daß Mitte Juni dieses Jahres sich in München gleichzeitig der Reichsverband der deutschen Presse und der Verband der deutschen Journalistenvereine zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung zusammenfinden und dort auf Mittel und Wege sinnen werden, um dieser Kongreßwut in irgend einer Form zu begegnen. Man hat nämlich nicht mit Unrecht allmählich den Eindruck gewonnen, daß nur die ausführliche Berichterstattung in der Tagespresse überall diese Tagungen gefördert hat, ohne daß die Tagespresse und das Publikum einen im Verhältnis zu den Aufwendungen stehenden materiellen und ideellen Gewinn daraus gezogen hat. Viele dieser Kongresse sind im Laufe der Jahre mehr in die Breite als in die Tiefe gegangen, andere haben der Tagespresse ihre Mühe schlecht dadurch gedankt, daß sie auch noch Fehler und Mängel in der Berichterstattung entdeckten und daraufhin die Vertreter der Presse schlecht behandelten. Eine weitere Kategorie von Kongressen hat sich allmähich sogar zu förmlichen Reklametagungen herausgewachsen und noch andere nehmen durch die Weitschweifigkeit ihrer Reden und Beschlüsse den Raum der Zeitungen und die Zeit der Redakteure und Leser ganz übermäßig in Anspruch. Allen diesen Übelständen wird der deutsche Pressekongreß in München wohl durch einen Beschluß auf Beschränkung der Kongreßberichterstattung ein wenig die Flügel beschneiden und es wird sich dann wahrscheinlich zeigen, daß es auch so geht.

Nationale Arbeiterbewegung.

Wie die „Deutsche Industriezeitung" berichtet, haben die Verständigungsverhandlungen zwischen dem von General von Loebell geleiteten Förderungsausschusse für die vaterländische Arbeiterbewegung und dem unter Führung des Pastors Richter-Königswalde stehenden Verein zur Förderung der nationalen Arbeiterbewegung Deutschlands zu einer Einigung geführt, so daß die Sammlung aller nicht sozialdemokratischen Arbeiterorganisationen gegen die Umsturzpartei einen erfreulichen Schritt vorwärts getan hat.

Rücktritt des Grafenstadener Maschinendirektors.

Direktor Heiler von der elsaß-lothringischen Maschinenfabrik in Grafenstaden hat sich nach Meldung aus Mülhausen im Interesse der Arbeiterschaft entschlossen, zurückzutreten. Sein Entlassungsgesuch ist vom Aufsichtsrat genehmigt worden. — Die Fabrik war bekanntlich wegen der deutschfeindlichen Haltung des Direktors von der Eisenbahnverwaltung boykottiert worden, was zu dem Konflikt im reichsländischen Landtage Anlaß gab, der wiederum zu den scharfen Äußerungen des Kaisers führte.

Der Papst an den Verband katholischer Arbeitervereine.

Auf dem 15. Delegiertentage des Verbandes katholischer Arbeitervereine in Berlin, der mit seinen 130 000 Mitgliedern im Gegensatze zur sogenannten Kölner Richtung im Zentrum die Lehren der katholischen Kirche unmittelbar als Prinzip auch der politischen und gewerkschaftlichen Organisation betrachtet, wurde eine Antwort bekannt gegeben, die der Papst auf eine namens des Verbandes von Pfarrer Beyer überreichte Huldigungsadresse erteilt hat. In dieser Antwort wird das Prinzip der sogenannten Berliner Richtung ausdrücklich gelobt und gebilligt; zum Schlusse heißt es: „Sage deinen Freunden und den lieben Arbeitern: Der Heilige Vater billigt ihre Bestrebungen in allem und stimmt mit euch überein und wünscht lebhaft, daß alle anderen Arbeiterorganisationen mit euch übereinstimmen sollen." — Bekanntlich hat der Gegensatz zwischen der Berliner und Kölner Richtung im Zentrum kürzlich den früheren Reichstags- und Landtagsabgeordneten Roeren zur Niederlegung seiner beiden Mandate bestimmt.

Deutsch-russische Literatur-Konvention.

Das russische Justizministerium hat einen besonderen Ausschuß eingesetzt, der sich mit der Frage einer Konvention mit Deutschland zum Schutze der Erzeugnisse von Literatur und Kunst beschäftigen soll.

Türkisch-persischer Konflikt.

Der türkische Konsul in Choi fordert von den persischen Behörden die sofortige Auslieferung der am 20. Mai vom Khan von Kotur gefangenen türkischen Soldaten. Aus Wan sind eine Abteilung Soldaten und zwei Geschütze nach Kotur entsandt worden.

Herabsetzung des japanischen Reiszolles.

Infolge der hohen Reispreise hat der japanische Handelsminister eine Verfügung erlassen, nach der die Zölle auf Reis auf ein durch das Gesetz vom April 1910 festgesetzten Minimalzoll bis zum 31. Oktober reduziert werden, nämlich auf vierzig Sen für hundert Kin.

Die Probewahlen in Nordamerika.

Aus Newark (New-Jersey) wird berichtet: Roosevelt hat hier den vollständigsten Sieg seines ganzen Wahlfeldzuges errungen. In New-Jersey, wo die Resultate Dienstag Abend nur unvollständig vorlagen, zeigt es sich jetzt, daß Roosevelt in jedem Distrikt gesiegt hat. Alle 28 Delegierten, aus denen die republikanische Konvention besteht, werden für Roosevelt stimmen. Der demokratische Kandidat Wilson scheint alle übrigen demokratischen Kandidaten zu schlagen; er wird von den 28 demokratischen Delegierten die Stimmen von 24 erhalten.

Vom Kaffeetrust.

Das Bundesbezirksgericht hat, wie aus Neuyork vom Dienstag gemeldet wird, im Prozeß der Regierung gegen das brasilianische Valorisationskomitee den Antrag der Regierung auf einen vorläufigen Einhaltsbefehl abgelehnt, der dem Komitee untersagen sollte, 950 000 Sack Kaffee zu verkaufen, die in einem Neuyorker Lagerhaus eingelagert sind. In der Urteilsbegründung heißt es, daß über eine Reihe von Vertragsstrafen Unklarheit bestände, die erst im ordentlichen Verfahren durch Zeugenverhör aufgehellt werden könnte.

Vom Aufstand auf Cuba

wird aus Santiago gemeldet: Rebellen haben bei Guantanamo 8000 Tonnen Zuckerrohr verbrannt.

Wirrwar in Ecuador.

Neue Unruhen werden aus Ecuador, aus Guahaquil im Süden, wie aus Quito im Norden, gemeldet. In den Kasernen sollen Versuche zu einer Erhebung stattgefunden haben. Aus ehemaligen Anhängern der 1911 ermordeten Generale Alfraro, Montero und Andrade haben sich Banden gebildet. Die Regierung von Ecuador weigert sich, für die durch die unaufhörlichen Revolutionen den fremden Unternehmungen zugefügten Verluste Entschädigungen zu zahlen. Die Vertreter der beteiligten Länder erheben dagegen Protest.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Mai 1912.

— Der Kaiser ließ am Mittwoch, dem Gedenktage an die einzige Parade, die er

seinem Vater, dem Kaiser Friedrich, im Schloßpark zu Charlottenburg vorgeführt hat, an der dort aufgestellten Erinnerungsvase einen Lorbeerkranz mit Widmungsschleife niederlegen. Auf dem Döberitzer Exerzierplatze fand zur Erinnerung an jene Parade unter Befehl des Kaisers ein Exerzieren der 2. Infanteriebrigade statt, die damals in Parade stand.

— Der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling trifft am Montag in Dresden ein, um dem König seine Aufwartung zu machen und dem Minister des Äußern Grafen Vitzthum v. Eckstädt einen Antrittsbesuch abzustatten.

— Der englische Kriegsminister Lord Haldane ist am Dienstag Abend in Wetzlar eingetroffen. Er wird wahrscheinlich zwei Tage dort bleiben. Der Aufenthalt ist den Erinnerungen an Goethe gewidmet.

— Heute früh ist Professor Humperdinck mit seiner Familie wohlbehalten und sehr gekräftigt wieder hier eingetroffen.

— In politischen Kreisen Petersburgs wird nach einer Meldung des „Lok.-Anz." als voraussichtlicher Nachfolger des Grafen v. d. Osten-Sacken auf dem Berliner Botschafterposten der Gehilfe des Ministers des Äußeren, Kammerherr Neratow, genannt.

— Nach einer Meldung des „Berliner Tagebl." aus Santa Cruz wird der Expräsident von Venezuela, Castro, der bereits seit einigen Wochen dort weilt, sich einer neuen Operation unterziehen müssen. Hierzu wird er sich dann voraussichtlich wieder zu Prof. Israel nach Berlin begeben, in dessen Klinik er schon einmal im Januar 1909 operiert wurde.

Sangerhausen, 29. Mai. In Sangerhausen legten heute nach heftigen Auseinandersetzungen mit dem Ersten Bürgermeister Knoblauch, dem vorgeworfen wurde, er habe sich beim Kriegsminister nicht genügend bemüht, daß Sangerhausen Garnison bekomme, sämtliche unbesoldeten Stadträte ihre Magistratsämter nieder.

23. evangelisch-sozialer Kongreß.

Essen, 29. Mai.

Die erste Hauptversammlung wurde von dem Vorsitzer, Professor D. Baumgarten in Kiel, mit Worten der Begrüßung eröffnet. Er wandte sich gegen den steigenden Terrorismus der Sozialdemokratie. Allerdings habe der Kongreß kein politisches Programm, er wolle nur die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart unbefangen zeigen und unter die Beleuchtung unserer evangelisch-sittlichen Ideale rücken. Nach weiteren Begrüßungsansprachen sprach Professor Dr. L. v. Wiese-Hannover über „Individualismus und Staatssozialismus". Er meinte, daß es sich niemals um einen gewissen Gegensatz zwischen beiden handeln könne, sondern nur um ein Mehr oder Weniger, um stärkeren Individualismus oder Sozialismus. Der Staatssozialismus bildet eine besondere Verquickung von politischem und ökonomischem Sozialismus. Das Aufkommen des Staatssozialismus und der modernen Sozialreform ist Reaktion auf den ökonomischen Individualismus. — Denselben Standpunkt nahm der Korreferent Professor Dr. Rade-Magdeburg ein. — In der Diskussion nahm, von lebhaftem Beifall begrüßt, Geheimrat Professor Dr. Adolf Wagner-Berlin das Wort. Er erklärte, daß er sich nicht ohne weiteres auf den Standpunkt der Referenten stellen könne, denn er möchte das, was er seit Jahrzehnten vertreten, nicht ohne weiteres preisgeben. Der Sozialismus sei durchaus nicht blos als ökonomischer Sozialismus zu beurteilen, sondern auch als kultureller, aber andererseits müsse auch der Individualismus nicht nur als kultureller bezeichnet werden. Der Redner verteidigte die Haltung der Kathedersozialisten, die durchaus nicht sozialistisch gesinnt seien, wenn sie auch aus verschiedenen Gründen den Übergang mancher großen Unternehmungen in den Staatsbetrieb forderten. Der Privatunternehmer sei keineswegs zu entbehren, er dürfe aber nicht Souverän des gesamten Wirtschaftslebens werden. Die Organisationen der Arbeiter müssen gestattet sein, als Korelat gegen die Koalitionsfreiheit müsse aber der Schutz der Arbeitswilligen durchgeführt werden. Angesichts der neuen drohenden Ausgaben müsse auf die Erbschaftssteuer zurückgegriffen werden. Nicht Sozialismus extremer Art, aber auch nicht Individualismus, das soll unser Ziel sein, damit vertreten wir einen maßvollen Fortschritt in der Sozialpolitik. Nach einer Pause ergriff D. Friedrich Naumann, lebhaft begrüßt, das Wort zu seinem Vortrage „Christentum und Bildung". Er führte aus: Gegenwärtig ist das Wissen der Menschen weit über das hinausgewachsen, was ein Einzelmensch in sich verarbeiten kann. Die notwendigen Folgen davon sind: Fachbildung und Halbbildung, Vermehrung der Weltkenntnis ohne Weltanschauung. Die Religion hat durch falsches Mißtrauen gegen die Fortschritte der Weltkenntnis ihre führende Stellung verloren und wird durch das Anwachsen des weltlichen Bildungsstoffes noch weiter aus ihr herausgedrängt werden. Infolge der Begrenztheit der Erdoberfläche und der Menschengeschichte wird voraussichtlich die Periode des Ansammelns von Wissen einer neuen philosophischen Periode Platz machen. Dadurch erlangt die Religion noch einmal Gelegenheit, sich mit der geistigen Gesamtbewegung eines Zeitalters in innere Verbindung zu setzen. Notwendig ist es, daß die Welterkenntnis von den Glaubenden mit offenen Augen verfolgt und nach Möglichkeit mit dem Glauben in Beziehung gesetzt wird. — Nach einer kurzen Diskussion wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Ausland.

Kopenhagen, 29. Mai. Kronprinzessin Cecilie ist heute Abend mit dem Schnellzug nach Berlin abgereist. Sie wurde vom König und der Königin und Prinz Harald zum Bahnhof begleitet.

Kiew, 29. Mai. Die Teilnehmer der Studienreise der Berliner Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung besuchten die Sofien- und Wladimirkathedrale sowie die Stadtschule, wo sie einer Unterrichtsstunde beiwohnten. Sodann machten sie eine Spazierfahrt auf dem Dnjepr auf einem Dampfer, den die Stadtduma zur Verfügung gestellt hatte. Auf dem Dampfer wurde ihnen ein Frühstück serviert.

Arbeiterbewegung,

Der neue Riesenstreik in England. Sir Edward Clarke, der von der Regierung mit der Untersuchung der Ursache des Streiks betraut war, hat seinen Bericht erstattet. Dieser Bericht wird als Grundlage für die Verhandlungen der Konferenz dienen, die die Regierung auf Freitag einberufen hat, und auf der Sir George Askwith den Vorsitz führen wird. Der Bericht behandelt sieben Streitpunkte, die aus einer verschiedenen Auslegung des Abkommens entstanden sind, das den Streik im letzten Sommer beendet hat. Die Beschwerden der Arbeiter werden in fünf Punkten anerkannt. Für bestimmte Fälle wird eine gesetzliche Regelung empfohlen. Nicht anerkannt wird der Anspruch der Gewerkschaften auf den Ausschluß nicht organisierter Arbeiter. Der Bericht klagt, daß zur Erledigung der vorhandenen Streitigkeiten nicht von dem Einigungsverfahren Gebrauch gemacht worden ist. — Man glaubt, daß die Versorgung Londons mit Fleisch auch bei verlängerter Dauer des Streiks keine Schwierigkeiten machen wird. Auch die übrigen Lebensmittelmärkte sind durch den Streik nicht wesentlich gestört worden. — Die Regierung hat eine Konferenz aller Parteien im Dockarbeiterstreik auf den 31. d. Mts. einberufen. — Handelsminister Buxton hatte Mittwoch Nachmittag mit dem Streikkomitee im Handelsministerium eine Besprechung, bei der die Bedingungen, unter denen sich die Konferenz am Freitag abspielen soll, erörtert wurden. — Eine Massenversammlung der Ausständigen, an der etwa 40 000 Personen teilnahmen, ist Mittwoch Nachmittag in Towerhill abgehalten worden. Der anwesende Arbeiterführer Gosling erklärte, Sir Edward Clarke hätte in seinem Gutachten entschieden, daß die organisierten Arbeiter nicht berechtigt wären, ein Zusammenarbeiten mit den Nichorganisierten zurückzuweisen. Trotzdem würden sie dies tun. Die Transportarbeiter wären die schlechtestbezahlte Klasse der Gesellschaft. Sie ersuchten die Regierung, einen Mindestlohn festzulegen, um für die Zukunft Schwierigkeiten zu vermeiden. — Einige hundert nichtorganisierte Arbeiter haben ohne Belästigung an den Kais Lebensmittel ausgeladen und nach Smiethfield transportiert.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Ausweisung der Italiener aus der Türkei.

Das türkische Ministerium bestimmte als letzten Tag zur Ausweisung der Italiener den 10. Juni. Über zweihundert Italiener sind türkische Untertanen geworden. Der Marineminister verfolgte gerichtlich die Zeitung Hak wegen eines Artikels, worin die türkische Flotte aufgefordert war, die italienische Flotte zu überfallen.

Heimberufung von Italienern aus der Türkei.

Wie die „Agenzia Stefani" bekannt gibt, hat die italienische Regierung beschlossen, die in der Türkei lebenden italienischen Akkordarbeiter, Aufseher, Vorarbeiter und Bauführer, die die Pforte von der Ausweisung ausgenommen hat, aufzufordern, nach Italien zu kommen. Es soll ihnen zugesichert werden, daß geeignete Maßnahmen getroffen werden sollen, ihnen Arbeit in Italien zu verschaffen.

Aus Tripolis.

Das türkische Ministerium des Innern veröffentlicht eine von etwa zehn Scheiks und Häuptlingen von Tripolis unterzeichnete Depesche, worin diese schwören, daß sie ewig mit der Türkei vereint bleiben wollen.

Zur Lage in Marokko.

Die Bedrohung von Fez durch die Berber.

Das französische Ministerium des Auswärtigen hat bis Mittwoch Mittag noch keine Bestätigung eines neuen Angriffs auf Fez erhalten. Das letzte Telegramm rührt vom General Liautey her und ist in Fez am 28. Mai, abends 6.30 Uhr, aufgegeben worden. — Ein vom General Liautey Dienstag Abend 7.30 Uhr abgesandtes Telegramm enthält keine Information, die über das aus Madrid stammende Gerücht über die Niedermetzelung von Europäern Aufklärung gibt. Allerdings spricht er von einer Erregung unter den Stämmen, die einen neuen Angriff auf Fez befürchten ließ. Seitdem ist eine neue amtliche Meldung, die über einen erfolgten Angriff berichtet, nicht eingelaufen.

Aus Fez wird weiter gemeldet: In der Nacht von Montag zu Dienstag kamen die Berber bis zu den Mauern der Stadt. Das Gewehrfeuer dauert an. Es ist unmöglich, die Stadt zu verlassen oder sich auf den Wällen zu zeigen. Ein wirklich heftiger Angriff gegen die Stadt wurde nicht versucht. Die Stimmung ist ausgezeichnet. General Liautey rief die Ulemas und verschiedene Scheiks zusammen und zerstreute verschiedene über das Protektorat entstandene Mißverständnisse.

Unter Hinweis auf die Alarmnachrichten über die Ereignisse in Fez richtet das „Journal Débats" in einem anscheinend offiziösen Artikel die nachträgliche Aufforderung an die öffentliche Meinung, sich über derartige tendenziöse Nachrichten, die wohl noch eine zeitlang regelmäßig wiederkehren dürften, nicht zu beunruhigen und die Regierung nicht jeden Augenblick zur Absendung von Verstärkungen zu drängen. Man habe bereits 47 000 Mann in Marokko stehen. Diese Ziffer dürfe nicht mehr wesentlich überschritten werden, da sonst die nationale Verteidigung des Mutterlandes gefährdet werden könne. — Nach einer ebenfalls offiziösen Mitteilung hat die Regierung beschlossen, Nachforschungen nach dem Ursprung und den Verbreitern der falschen Gerüchte anzustellen.

Die französische Besatzung in Fez, welche aus fünf Bataillonen, drei Artillerie- und zwei Maschinengewehrabteilungen besteht, wurde durch ein aus Mekines eingetroffenes Bataillon Kolonialinfanterie und Senegalschützen sowie durch eine Maschinengewehrabteilung verstärkt. Ein weiteres Bataillon sollte am Mittwoch in Mekines eintreffen. Ferner stehen zur Verteidigung von Fez eine fliegende Truppe von sechs Kompagnien, eine Gebirgsbatterie und eine Schwadron Sahareiter zur Verfügung.

Provinzialnachrichten.

Dirschau, 27. Mai. (Die Müllerei-Berufsgenossenschaft, Sektion II Westpreßen), hielt ihre diesjährige Generalversammlung im Hotel „Zum Kronprinzen" unter Vorsitz des Herrn Stadtrats Schnackenburg-Graudenz ab. Zur Sektion gehören 709 Mühlenbetriebe, mit 2229 beschäftigten Personen. Von 65 im verflossenen Jahr zur Anzeige gelangten Unfällen waren 15 entschädigungspflichtig, wofür 45 612 Mark Unfallentschädigungen gezahlt wurden. In den Vorstand wurde L. Schnackenberg-Graudenz wieder- und J. Krüger-Fichthorst neugewählt. Als Vertreter für die Genossenschaftsversammlung wurden Schnackenberg-Graudenz und G. Scheffler-Prangschin wiedergewählt.

Napoleon und die Polen.

Posener Napoleonstage 1812.

(Nachdruck verboten.)

Es war am 30. Mai des ereignisschweren Jahres 1812, als sich gegen Abend in Posen die Nachricht wie ein Lauffeuer verbreitete: Der Kaiser kommt! Und alsbald ergoß sich eine ungeheure Menschenmenge auf die Straßen nach dem Westen zu, hauptsächlich auf die Breslauer Straße, und die Volksmassen wölzten sich fort bis hinüber zu dem angrenzenden Dorfe Wilde (der heutigen Vorstadt Wilda), beherrscht von der Begierde, Napoleon, „den großen Befreier", von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Viertelstunde auf Viertelstunde verrann — da mit einem male, es war gegen 8½ Uhr, fingen sämtliche Glocken der Stadt zu läuten und brausend pflanzte sich der vieltausendstimmige Ruf durch die Straßen fort: „Es lebe der Kaiser Napoleon der Große, es lebe der Wiederhersteller der polnischen Nation!" Bald ward denn auch der Kaiser sichtbar, den eine Abteilung Garden umgab, zumteil aus Franzosen, zumteil aus Polen bestehend. Beim ersten Triumphbogen auf der Wilde hielt der imposante Zug, weil der Kaiser hier die Huldigung und den Willkomm der Munizipalität entgegennehmen wollte.

Heroi invincibili (dem unbesieglichen Helden) lautete die Inschrift auf dem Triumphbogen. Wenige Minuten später passierte der Zug das Breslauer Tor, immer von einer mächtigen Volksmenge umdrängt und umjubelt. In der von der Wasserstraße nach dem Präfekturpalast führenden Straße befand sich ein zweites Triumphtor mit der Inschrift: „Restauratori patriae" (Dem Wiederhersteller des Vaterlandes). Im Präfekturpalast stieg der Kaiser ab und zog sich alsbald in seine Gemächer zurück, während draußen vor dem Eingang noch stundenlang die Massen auf- und abwogten. Und das grandiose Bild begeisterungerfüllter Volksmassen, die sich in dem Mittelpunkt eines welthistorischen Schauspiels fühlten, wurde von der Illuminationspracht der Straßen in feenhafte Beleuchtung gesetzt. Am Rathause prangten zwischen Hunderten von kleinen Lämpchen sinnreiche Transparente. In der Mitte erhob sich über dem Posener Stadtwappen der Namenszug N, umrankt von Lorbeerzweigen. Ein zweites Transparent bildete die Buchstaben ML (Marie Luise, Napoleons Gattin). In zwei weiteren Transparenten erglänzte der französische Adler und das königl. sächsische und herzogl. Warschausche Wappen.

Den besonderen Dank der polnischen Nation drückte die Inschrift eines über dem Turmportal prangenden Transparents aus, lautend:

„Grati Poloni Imperatori Magno"
(Die dankbaren Polen dem großen Kaiser.)

Und in vier Fenstern der Bernhardinerkirche vollends erstrahlten in leuchtender Flammenschrift die Worte:

„Napoleoni Magno, Caesari et Victori"
(Dem großen Napoleon, dem Cäsar und Sieger.)

Die ganze Nacht hindurch ertönte vom Rathaus rauschende Festmusik; erst am Morgen endete das Fest.

Und das Programm der folgenden zwei Tage, an denen sich Napoleon in der heutigen ostmärkischen Residenz aufhielt, bei der polnischen Bevölkerung Jubel und — Hoffnung erweckend — ? Am nächsten Tage, dem 31. Mai, wurden zunächst Audienzen absolviert, zu denen auch außer Staats- und kirchlichen Beamten mehrere hervorragende Posener Bürger befohlen waren. Um 12 Uhr mittags wurde beim Kaiser Privatmesse abgehalten, wobei außer dem Bischof nur einige Personen aus Napoleons Umgebung zugegen waren. Nachmittags, um 6 Uhr, nachdem noch einige wichtige Konferenzen stattgefunden hatten, ritt der Kaiser aus. „Der große Kaiser erschien hier," sagt ein zeitgenössischer Chronist, „nicht begleitet vom Geklirr der Waffen, nicht wie die Eroberer der Welt, sondern umgeben von aufopfernden Seelen — als ein geliebter Vater unter seinen Kindern". Am Abend war die Stadt wiederum beleuchtet.

Die für den 1. Juni angesetzte Besichtigung aus Spanien zurückgekehrter Regimenter auf dem Napoleonplatze wurde aus irgend welchem Grunde abgesagt. Dafür ritt der Kaiser gegen Abend wiederum durch mehrere Straßen, abermals mit stürmischen Huldigungen begrüßt, die um so begeisterter waren, als das bestimmte Gerücht ging, zum letztenmale sei die Gelegenheit gegeben, den Kaiser zu sehen, der am folgenden Tage seine Reise nach der Weichsel zum Feldzuge gegen Rußland fortsetzen werde.

Die Abreise erfolgte denn auch am 2. Juni gegen 3 Uhr morgens unter dem Geläute aller Glocken. Gegen 6 Uhr abends traf Napoleon in Thorn ein. Niemand ahnte damals natürlich das erschütternde Schicksal, das dem Feldzug ein so jähes Ende bereiten sollte — inmitten der Schrecken der russischen Eisfelder!

Dem Präfekten des Posener Departements wurde wenige Tage nach der Abreise des Kaisers als Anerkennung für seine Bemühungen um den glatten Verlauf der Truppendurchmärsche durch die Provinz Posen nach dem damaligen Bericht der „Posener Zeitung" der Orden der Ehrenlegion verliehen. K. B.

Flugzeugspende.

Weiter sind eingegangen: von Amtsrat Hoeltzel-Kunzendorf 40 Mark, worüber wir hiermit quittieren. Bisheriger Gesamteingang 1363,60 Mark.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Mai 1912.

— (Neue Garnisonen.) Wie die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz" erfährt, werden aus Anlaß der Heeresverstärkung folgende Städte im Osten neue Garnisonen erhalten: Pleschen, Schwetz, Deutsch-Krone und Neustettin. Ferner werden die drei neu zu errichtenden Pionierbataillone in Graudenz, Küstrin und Trier untergebracht werden.

— (Personalien von der Eisenbahn.) In den Ruhestand versetzt: Regierungs- und Baurat Viereck in Posen unter Verleihung des Charakters als Geheimer Baurat. Versetzt: Bahnmeisterdiätar Ommert von Thorn nach Mogilno, Bahnmeisteraspirant Vögeding von Soldin nach Thorn.

— (Gesellschaftsfahrt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.) Wir wir hören, macht sich in der Provinz ein lebhaftes Interesse für die landwirtschaftliche Studien- und Besichtigungsfahrt bemerkbar, sodaß mit dem Zustandekommen wohl gerechnet werden kann. Die nötigen Automobile werden von dem Autofuhrwesen Krahn-Danzig gestellt, dessen vorzügliche Wagen eine sichere Durchführung der Fahrt gewährleisten und das u. a. vor einiger Zeit eine umfangreiche Besichtigungsfahrt des Landwirtschaftsministeriums zu allgemeiner Befriedigung durchgeführt hat. An der Fahrt können sich, sofern Plätze frei sind, auch Nichtlandwirte und Herren aus anderen Provinzen beteiligen.

— (Zum Gastspiel der Königsberger Stadttheatergesellschaft,) die am Sonnabend im Artushof Frank Wedekinds Schauspiel „Frühlings Erwachen" aufführen wird, weisen wir noch einmal darauf hin, daß der Vorverkauf in der Lambeckschen Buchhandlung stattfindet.

— (Fußballsport.) Am Sonntag den 2. Juni findet nachmittags 2½ Uhr auf der Culmer Esplanade ein Fußballspiel der beiden repräsentativen Mannschaften (A- und B-Mannschaft) des Südkreises des Bezirks 4 im Baltischen Rasen- und Wintersportverband statt. Da in diesen Mannschaften die besten Spieler der zum Südkreis gehörenden Vereine — ausschließlich Eintracht und Vistula — sich im Kampfe gegenüberstehen, dürfte das Spiel am kommenden Sonntag für das sportliebende Thorner Publikum äußerst interessant werden.

— (Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung wurde ferner gegen den Besitzer Lukiewski aus Thornisch Papau wegen gefährlicher Körperverletzung und Beleidigung verhandelt. Der Angeklagte überraschte eines Tages mehrere Knaben dabei, wie sie mit Stöcken und Steinen von seinem Kastanienbaum die Blütenkerzen abschlugen. Über diese Roheit empört, versetzte er dem 8jährigen Sohne der Arbeiterfrau Witt einige Schläge mit seinem Peitschenstock. Als der Knabe das seiner Mutter erzählte, kam diese herzu und beschimpfte den Angeklagten, der auch nicht stumm blieb, sondern sie eine alte Hexe nannte. Nach beendeter Beweisaufnahme führte der Amtsanwalt aus, daß es sich nicht um gefährliche, sondern nur um einfache Körperverletzung handele, da der Angeklagte die Schnur am Peitschenstock festgehalten habe. Die Züchtigung, die er dem Knaben erteilt habe, sei erlaubte Selbsthilfe. Wenn man der Zerstörungswut solcher rohen Burschen entgegentrete, handele man als Stellvertreter der Eltern und in deren Interesse. Man habe kein anderes Mittel, solchen Buben beizukommen. Er beantrage daher wegen der Körperverletzung Freisprechung. Was die Beleidigung anbetreffe, so habe der Angeklagte eine empfangene Beschimpfung auf der Stelle erwidert; er sei daher zwar für schuldig, aber für straffrei zu erklären. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen in allen Punkten an und sprach den Angeklagten in beiden Fällen frei. — Wegen Unterschlagung hatte sich der Versicherungsinspektor R. aus Bromberg, früher in Thorn, zu verantworten. Der Angeklagte hatte auf Leihkontrakt von einer Breslauer Firma einen Brillantring für 300 Mark gekauft, darauf 20 Mark angezahlt und sich verpflichtet, den Rest in monatlichen Raten von 15 Mark abzuzahlen. Nachdem der Angeklagte 235 Mark abgezahlt hatte, versetzte er den Ring, da er sich in großer Notlage befand. Den Pfandschein wiederum gab er einem Schneidermeister in Zahlung. Da der Ring laut Kontrakt bis zur völligen Bezahlung Eigentum der Firma bleiben sollte, so erhob diese Anklage wegen Betrugs. Der Angeklagte gab zu, den Ring versetzt und den Pfandschein als Zahlungsmittel benutzt zu haben. Doch glaubte er sich dazu berechtigt, nachdem er durch sachverständige Abschätzung erfahren hatte, daß ihn die Firma in unverantwortlicher Weise übervorteilt hatte. Danach hatte der Ring nur einen Wert von höchstens 75 Mark, war also bereits weit über den reellen Wert bezahlt. Der Gerichtshof nahm dennoch eine Unterschlagung für vorliegend an. Es sei üblich, daß bei Leihkaufgeschäften ein Wert verlangt wird, der über den wirklichen Wert weit hinausgeht. Wenn der Angeklagte sich durch seine Unterschrift den Bedingungen unterwarf, so war er auch an sie gebunden. Immerhin liege der Fall so milde, daß eine Geldstrafe von 10 Mark als ausreichende Sühne erscheine. — Wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt waren der Meier Kaiser und der Vorreiter Blotke von Gut Hofleben, letzterer auch noch wegen Bedrohung. Da der Angeklagte Kaiser seinen Wohnsitz gegenwärtig im Posenschen hat, so war er vom Erscheinen zur Hauptverhandlung entbunden. Am 28. Februar hatte der Angeklagte Kaiser einen Ponny vor einen großen Kastenwagen gespannt, den das Tier kaum bewegen konnte. Der Agеklagte Blotke erhob Einspruch gegen eine solche Tierquälerei. Der infolgedessen entstehende Streit artete in Tätlichkeiten aus, wobei Kaiser einen Besenstiel, Blotke eine Forke als Waffe benutzte. Auf beiden Seiten floß Blut. Blotke ergriff die Flucht, wurde aber von Kaiser eingeholt, wobei ein Ringen entstand und beide zu Fall kamen. Kaiser biß dabei seinem Gegner ein Stück des rechten Ohrs ab. Der dazukommende Oberinspektor trennte beide. Kaiser eilte in seine Stube und verschloß sie von inwendig. Blotke soll nun an der Tür gerüttelt und gedroht haben: „Den H . . . mache ich heute noch kalt!" Da von den Zeugen niemand diese Äußerung gehört hat, so wird die Anklage wegen Bedrohung fallen gelassen. Die Beweisaufnahme ergibt, daß Kaiser den Streit nicht nur provoziert, sondern auch zuerst zum Stock gegriffen. Doch kann der Gerichtshof auch bei Blotke nicht bloße Notwehr annehmen, da er die Forke nicht allein zur Abwehr, sondern auch zum Angriff benutzte. Von einer Freiheitsstrafe wird abgesehen und Kaiser zu 50 Mark ev. 10 Tagen Gefängnis, Blotke zu 6 Mark Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 170 Ferkel und 110 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für Schweine magere Ware 46—48, für fette Ware 48—50 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Sack Futtermehl. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,10 Meter,

er ist seit gestern um 8 Zentimeter g e f a l l e n. Bei C h w a l o w i c e ist der Strom von 4,20 Meter auf 4,65 Meter g e s t i e g e n.

Freund Adebar.

(Nachdruck verboten.)

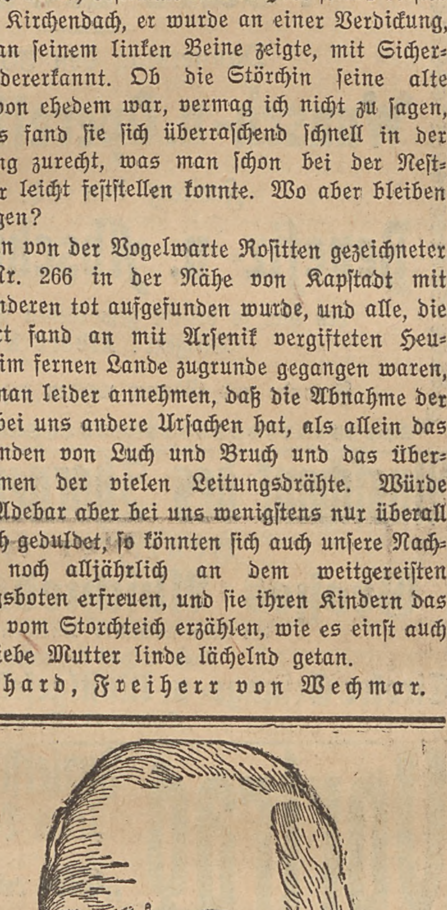
„Storch, Storch, guter!“ Wie verschieden sind wohl die Wünsche, die der „Glückbringer“ seit Jahrtausenden zu hören bekommt, wenn er sich im Frühling auf altgewohnter Stätte wieder einfindet und mit lautem Geklapper die ihm liebgewordene Gegend grüßt. Nicht nur ein Brüderlein oder die Schwester zu bringen erhielt oder erhält er auch jetzt wohl noch hie und da den Auftrag. Gar vielerlei mehr mußte er früher besorgen, war er doch einst ein dem Donnergott geweihter Vogel, dessen Zorn er, dort wo er sich niederließ, von Haus und Hof fernhielt. und so ein wenig Aberglauben hat sich ja selbst bis in unser nüchternes Zeitalter hinübergerettet. Die Landbevölkerung jedenfalls glaubt noch heutzutage fest daran, daß da, wo ein Storchnest den Dachfirst krönt, Blitzschlag nicht zu befürchten ist. Welche Rolle die Grundwasserverhältnisse hierbei in jedem Falle spielen, möge dahingestellt bleiben. Tatsache ist: der Blitz schlägt da höchst selten ein, wo Störche nisten, das genügt dem Bauer. Jäger und Fischereiberechtigte allerdings wünschen dem lieben Adebar glückliche Weiterreise, wenn er im stolzen Gleitfluge sich aus dem Zuge der ziehenden Genossen hoch aus dem Himmelsblau herniederschraubt und Umschau für eine geeignete Sommerwohnung hält.

Nehmen wir den Storch, wie er ist und nicht wie er sein sollte, hat er doch jedem von uns wohl mancherlei Anregung von Jugend auf gegeben, und da die Zahl der Störche, die bei uns nisten, von Jahr zu Jahr abnimmt, sollten alle Einsichtsvollen zusammenhalten, daß der interessante Vogel in absehbarer Zeit nicht gänzlich aus dem Landschaftsbilde verschwindet. In manchem, besonders aber in der Heimatliebe können die Störche vielen von uns als Muster dienen, da sollte man als Jäger und Fischer im Interesse der Allgemeinheit ein Auge zudrücken. Zugegeben, so manchen Junghasen hat Freund Adebar auf dem Gewissen, manch flinkes Fischlein wurde seine Beute, aber was er an Mäusen, Maulwürfen, Lurchen, Würmern und Kerbtieren vertilgt, das sollte man ihm doch auch auf sein Konto buchen, würde aber Nutzen und Schaden balanzieren, so wäre wohl selbst dann zum Ausrotten dieser Vogelart noch kein Grund vorhanden, Trotzdem halten wir ihn in Summa für nützlich, denn seine Übergriffe auf jagdliches Gebiet hören sogleich auf, sobald die Jahreszeit soweit vorgeschritten ist, daß andere ihm zusagende Nahrung, speziell für seine Jungen, reichlich vorhanden ist. Wer Störche im Nest bei der Fütterung ihres Nachwuchses zu beobachten Gelegenheit hatte, der wird mir bestätigen, daß die Eltern viel lieber aus „persönlichen“ Gründen kleine Lebewesen zur Atzung herbeischaffen als kompakte Bissen, müssen sie ja den Jungen die Beute vorwürgen, und je größer diese ist, desto mehr Anstrengung verlangt diese Tätigkeit.

„Auf einem hohen Kirchendach im Hessischen habe ich vor Jahren täglich grade diese Tätigkeit der Störche vom Dachreiter aus beobachten können, und da vielleicht wenigen Gelegenheit wird, unentdeckt so dicht an ein Storchnest heranzukommen, möge hier einiges Wissenswerte mitgeteilt sein. Die beiden Eltern lösten sich beim Brüten nach regelmäßigen Pausen ab. Das Gelege war am 26. April beisammen, es bestand aus vier Eiern, die etwas größer als Enteneier waren, und weißgrünlich schimmerten. Etwa über vier Wochen wurden sie bebrütet, dabei war nachts das Weibchen stets auf den Eiern, während der Storch erst nach dem zweiten Ausflug am zeitigen Morgen zum Brüten an die Reihe kam. Stets wurde er bei dieser seiner Rückkehr von der Störchin mit lautem Klappern begrüßt, sonst aber fand in dieser Zeit die Ablösung meist stillschweigend statt. Es ist also bemerkenswert, daß der Storch das Weibchen nicht wie bei anderen brütenden Vögeln füttert, sondern daß beide sich in die Arbeit des Ausbrütens teilen, was auch später beim Aufziehen der Jungen der Fall ist, wobei auch anfangs stets eines der Eltern auf dem Nest verbleibt, bis der Ausgeflogene mit Nahrung zurückkehrt. Dieser Schutz wird solange ausgeübt, bis die Jungen fast völlig flügge sind. Interessant war mir, daß die jungen Störche bei jedesmaliger Rückkehr der Alten ganz eigenartige, winselnde Töne hören ließen, und erst später das Klappern erlernten, daß ferner der Heimkehrende stets mit auf den Boden des Nestes gehaltenem Schnabel die Atzung genau in die Mitte der Nestmulde beförderte, wobei man bemerken konnte, daß das Würgen eine nicht unbeträchtliche Kraftanstrengung verursachte. Später ging der Nahrungsspendende nicht mehr so tief mit dem Schnabel herab, nie aber gab er die Leckerbissen einzeln an die Jungen ab. Bemerkenswert ist auch die den Störchen sehr bald eigene Nestreinheit. Kaum daß sich die jungen Vögel nur etwas auf ihren unbeholfenen langen Beinen erheben können, rutschen sie rückwärts bis zum Nestrande. Storch und Störchin basteln aber trotzdem täglich an dem Nest herum, und befördern dabei jeden Abfall mit kurzem Schnabelschwung über Bord. Gelegentlich wird auch ein Klumpen Moos mitgebracht, und mit ihm die Mulde ausgebessert. Sehr spaßig zeigte sich dann bei meinen kleinen Langschnäbeln jedesmal die Enttäuschung: scheinbar länger wurden die Gesichter der Jungen, wenn die Alten keinerlei Anstalten zum Futterreichen machten. Je größer die Nesthäkchen wurden, desto höher wuchs der Nestrand, damit nicht etwa ein Unglück durch Abstürzen geschah, denn so sicher der alte Storch jede Bewegung, sei es im Fluge oder zu Fuß, abmißt, bleiben die Jungen sehr lange unbeholfen. Gar weise ist es von der Natur eingerichtet, daß die Kräfte der Beine mit denen der Schwingen gleichmäßig zunehmen. Erst der absolut flügge Vogel vermag sich auch mit Grazie auf seinen langen Ständern fortzubewegen, denn beide Fortbewegungsmittel gebraucht der Storch beim An- und Abflug vom Nest. So regelmäßig ich übrigens meine Beobachtungen fortgesetzt habe, nie konnte ich bemerken, daß die Eltern bei der Flugausbildung ihrer Jungen als Lehrmeister auftraten, im Gegenteil, grade in dieser wichtigen Zeit hielten sich die Eltern fern vom Nest. Über die Technik des Fluges sammelte sich jeder Jungstorch seine eigene Erfahrung, denn während die Alten stets nach unten den Bogen vom Nest aus begangen, suchten sich die Jungen flatternd über das Nest zu erheben, wobei sie vom Nestrande emporhüpften. Stets das Nest als Operationsbasis unter sich behaltend, begann dann zuerst der Geschickteste einen Augenblick sich flügelschlagend in die Luft zu erheben, immer höher kam er bei jedem neuen Versuch, immer länger widerstand er der Anziehungskraft der Erde, dann auf einmal wurde der erste Kreisflug gewagt, der dem Kühnen um den Kirchplatz herum bis wieder zum Nest gelang. Für den ersten Tag hatte der junge Flieger damit aber seine Kräfte erschöpft. Im Laufe einer Woche hatte sich dann jeder das Pilotenzeugnis erworben, und nun war ihr Eifer im Fliegen bewundernswert. Doch erst im Juli folgten die Jungen den Alten hinaus in die Wiesen, das Abfliegen von der Erde schien ihnen eben trotzdem noch längere Zeit recht beschwerlich zu sein. Von dieser Zeit an kehrten die Jungen dann immer seltener zum Nest zurück, während die Alten, über Tag sogar, häufiger daselbst anzutreffen waren. Im nächsten Jahre war der männliche Storch bestimmt wieder Herr seines Nestes auf dem Kirchendach, er wurde an einer Verdickung, die sich an seinem linken Beine zeigte, mit Sicherheit wiedererkannt. Ob die Störchin seine alte Traute von ehedem war, vermag ich nicht zu sagen, jedenfalls fand sie sich überraschend schnell in der Umgebung zurecht, was man schon bei der Nestreparatur leicht feststellen konnte. Wo aber bleiben die Jungen?

Da ein von der Vogelwarte Rositten gezeichneter Storch Nr. 266 in der Nähe von Kapstadt mit vielen anderen tot aufgefunden wurde, und alle, die man dort fand an mit Arsenik vergifteten Heuschrecken im fernen Lande zugrunde gegangen waren, so muß man leider annehmen, daß die Abnahme der Störche bei uns andere Ursachen hat, als allein das Verschwinden von Luch und Bruch und das überhandnehmen der vielen Leitungsdrähte. Würde Freund Adebar aber bei uns wenigstens nur überall freundlich geduldet, so könnten sich auch unsere Nachkommen noch alljährlich an dem weitgereisten Frühlingsboten erfreuen, und sie ihren Kindern das Märchen vom Storchteich erzählen, wie es einst auch unsere liebe Mutter linde lächelnd getan.

E b e r h a r d, F r e i h e r r v o n W e c h m a r.



Johann Gottfried Galle,
der berühmte deutsche Astronom, wurde am 9. Juni 1812 in Pabsthaus bei Gräfenchainichen geboren. Man feiert also demnächst seinen 100. Geburtstag. Vor zwei Jahren weilte Galle noch unter den Lebenden; er ist am 10. Juli 1910 in Potsdam gestorben. Die wissenschaftliche Großtat Galles war die Entdeckung des Planeten Neptun, die ihm am 23. September 1846 gelang. Damals war Galle Assistent an der Berliner Sternwarte, die sein Lehrer Encke leitete. Im Jahre 1851 kam der Entdecker des Neptuns als Professor der Astronomie und Leiter der Sternwarte nach Breslau. 44 Jahre lang wirkte er an dieser Stelle. Er entdeckte noch drei Kometen, stellte wichtige Beobachtungen an Kometen und Meteoren an und hatte auch als Meteorologe wichtige Forschungsresultate zu verzeichnen.

Neueste Nachrichten.

Neue Garnisonen.

B e r l i n, 30. Mai. Das für die 37. Division neu aufzustellende Feldartillerie-Regiment kommt mit dem Stabe und einer Abteilung nach Rastenburg, mit seiner zweiten Abteilung nach Lötzen. Nach Elbing kommen zwei Bataillone Infanterie mit dem Regimentsstabe und einer Maschinengewehrkompagnie, nach Marienburg ein Trainbataillon für das neue Armeekorps. Das Infanterieregiment Nr. 161 kommt aus Trier fort und erhält dafür das im Westen aufzustellende Kavallerieregiment und ein Pionierbataillon.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 30. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der königl. preuß. Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

10 000 Mk. auf Nr.: 142 221.
5000 Mk. auf Nr.: 155 304.
3000 Mk. auf Nr.: 2567, 14 784, 19 281, 29 140, 32 037, 37 087, 42 418, 49 019, 61 622, 65 616, 66 549, 73 367, 74 432, 83 073, 91 105, 105 947, 110 645, 119 402, 119 614, 133 628, 135 309, 136 680, 138 645, 142 044, 145 732, 147 779, 158 901, 161 197, 161 595, 167 706, 171 039, 171 586, 172 709, 181 132, 188 996 (ohne Gewähr).

500 Jahre Hohenzollern in Brandenburg.

B r a n d e n b u r g a. H., 30. Mai. In Gegenwart des Kaisers wurde heute die 500jährige Wiederkehr des Einzuges der Hohenzollern in Brandenburg gefeiert. Es findet deshalb die Wiedereinweihung der altehrwürdigen St. Katharinenkirche nach umfassender Wiederherstellung des Innern, die Enthüllung des Kurfürstenbrunnens, des Reiterstandbildes des Kurfürsten Friedrich I. von Professor Manzel, die Einweihung des aus der Ruine neuerstandenen Rathauses in der Altstadt, mit seinem schönen Festsaal, der dem Gebrauch zurückgegeben wird, statt. Die Straßen verschwinden unter einer Flut von Laubgewinden, Fahnen und Bannern. Der Zuzug aus der ganzen Provinz, auch aus Berlin ist gewaltig. Der Kaiser ist um 10 Uhr vormittags unter dem Geläute der Glocken und den Hochrufen der Menge im Automobil vom Neuen Palais hier eingetroffen, begleitet vom Prinzen Oskar. Der Kaiser wurde am Portal der St. Katharinenkirche von den städtischen Behörden und der Geistlichkeit empfangen. Am Kirchenportal hatten sich unter den Ehrengästen eingefunden: der Reichskanzler, die Minister von Trott zu Solz und Dr. Lenze, Oberpräsident von Conrad, der kommandierende General von Bülow, der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats Dr. Vogt und die Bürgermeister der Nachbarstädte. Der Kaiser betrat das Gotteshaus, um dem Festgottesdienst beizuwohnen. Er hat eine große Anzahl von Ordens- und anderen Auszeichnungen verliehen. Von der Kirche begab sich der Kaiser im Automobil zum Denkmalsplatz. Nachdem er hier unter dem Kaiserzelt Aufstellung genommen hatte, hielt der Oberbürgermeister der Stadt eine Rede und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und König, Kurfürsten und Markgrafen Wilhelm II. Dann fiel die Hülle. Der Kaiser äußerte Professor Manzel gegenüber sich außerordentlich anerkennend über das Denkmal. Nach einem Gang um dasselbe betrat der Kaiser das alte Rathaus und begab sich zum Festmahl in das obere Stockwerk, wo er vom Bürgermeister einen Ehrentrunk entgegennahm und in einer Ansprache auf die wechselvollen Geschicke der Mark hinwies. Nach 12 Uhr verließ der Kaiser Brandenburg.

Neuer Ausstand.

H a n n o v e r, 29. Mai. Die Chauffeure der Adlerwerke, die den Kraftwagenverkehr in der Stadt besorgen, sind heute abermals in den Ausstand getreten, nachdem sie vor sechs Wochen nach einem 14tägigen Streik die Arbeit wieder aufgenommen hatten. 15 Kraftdroschken, die von Arbeitswilligen geführt werden, sind noch im Betrieb. Der Ausstand erfolgte, weil 5 Führer wegen Arbeitsmangels von der Firma entlassen wurden, was von den Chauffeuren als Maßregelung der Organisation angesehen wurde.

Oberbürgermeister Kirschner bei Kaiser Franz Josef.

W i e n, 30. Mai. Der Kaiser empfing in Schönbrunn den Berliner Oberbürgermeister Kirschner in längerer Audienz.

Jubiläum der Universität Lemberg.

L e m b e r g, 29. Mai. Aus Anlaß der heutigen 250jährigen Jubiläumsfeier der Universität Lemberg sandten die meisten Universitäten des In- und Auslandes Adressen darunter Jena, Würzburg, Heidelberg, Leipzig, Erlangen, Gießen, München und Freiburg. Unter den neuernannten Ehrendoktoren befinden sich Ministerpräsident Graf Stürgkh, Unterrichtsminister Dr. Hussarek von Heinlein, Statthalter Dr. Bobrzynski, der DichterSienkiewicz und Madame Curie-Paries.

Der Streik der Londoner Transportarbeiter.

L o n d o n, 30. Mai. Die Lage im Hafen ist unverändert.

Sturm in der portugiesischen Deputiertenkammer.

L i s s a b o n, 30. Mai. In der Deputiertenkammer kam es heute bei der Beratung des Antrages betreffend Untersuchung der Haltung der Justizbehörden in den Verschwörerprozessen zu großen Tumulten und Prügelszenen zwischen den Abgeordneten, wodurch auch das Publikum zu Kundgebungen veranlaßt wurde. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben und die Galerie durch eine Abteilung Soldaten geräumt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung nahm die Kammer mit 66 gegen 36 Stimmen ein Vertrauensvotum für die Regierung an.

Luftverkehr zwischen Moskau und Petersburg.

M o s k a u, 29. Mai. Deutsche Ingenieure sind hier eingetroffen und beabsichtigen einen permamenten Luftverkehr zwischen Moskau und Petersburg einzurichten. Es sollen dazu Parseval-Luftschiffe gebaut werden, und eine Anzahl hiesiger Kapitalisten will das Unternehmen finanziell unterstützen.

Der italienisch-türkische Krieg.

K o n s t a n t i n o p e l, 30. Mai. Der Marineminister ist gestern Abend in besonderer Mission nach den Dardanellen abgereist.

Aufruhr in Marokko.

F e z, 30. Mai. Aus Sefru wird gemeldet: Die Gegend ist in Aufruhr. Die Mehrzahl der Eingeborenenstämme empören sich gegen den Kaid.

Dampfer „Moltke“ auf Grund geraten.

N e w y o r k, 29. Mai. Der Dampfer „Moltke“ der Hamburg-Amerika-Linie, der sich auf der Ausreise nach den Häfen des Mittelländischen Meeres befand, ist heute während starken Nebels im Ambrosekanal, der die Einfahrt zum Hafen von Newyork bildet, auf Grund geraten. Zahlreiche Schleppdampfer sind von den in Haboken gelegenen Piers der Hamburg-Amerika-Linie zur Hilfeleistung abgegangen.

Schiffszusammenstoß.

N e w y o r k, 29. Mai. Der französische Dampfer „Hudson“ kollidierte im Hafen mit dem Küstendampfer „Bervind“. Der „Hudson“ geriet in große Gefahr, konnte aber ans Ufer dirigiert werden. Alle 83 Passagiere sind gerettet.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Mai	29. Mai
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,75	84,70
Russische Banknoten per Kasse	215,65	215,70
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	90,10	90,10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	80,90	80,90
Preußische Konsols 3½ %	90,10	90,10
Preußische Konsols 3 %	80,80	80,90
Thorner Stadtanleihe 4 %	98,80	98,90
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,60	97,90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	88,50	88,70
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	78,—	77,80
Posener Pfandbriefe 4 %	101,50	101,50
Rumänische Rente von 1894 4 %	—,—	91,80
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	92,50	92,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	184,50	184,50
Deutsche Bank-Aktien	254,—	254,—
Diskonto-Kommandit-Anteile	184,—	184,10
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,25	120,25
Ostbank für Handel und Gewerbe	123,90	123,90
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	263,90	264,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	228,50	228,50
Harpener Bergwerks-Aktien	188,—	189,20
Laurahütte-Aktien	177,—	177,90
Weizen loko in Newyork	123¾	124½
„ Mai	231,75	232,—
„ Juli	225,25	224,75
„ September	204,25	204,—
Roggen Mai	195,—	195,50
„ Juli	192,75	193,—
„ September	174,25	174,25

Bankdiskont 5 %, Lombardsußzins 6 %, Privatdiskont 4 %.

Die B e r l i n e r B ö r s e eröffnete gestern in schwacher Haltung, die mehrfach in Kursrückgängen in Erscheinung trat. Gegen Schluß des Verkehrs stellte sich leichte Besserung ein, im allgemeinen jedoch blieb der Markt schwach.

D a n z i g, 30. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 22 inländische, 100 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 50 Tonnen, russ. 30 Tonnen.

K ö n i g s b e r g, 30. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr 22 inländische, 69 russ. Waggons, exkl. 10 Waggon Kleie und 1 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 30. Mai, früh 7 Uhr.

L u f t t e m p e r a t u r: + Grad Cels.
W e t t e r: trübe. Wind: Nordwesten.
B a r o m e t e r s t a n d: 760 mm.
Vom 29. morgens bis 30. morgens höchste Temperatur: + 19 Grad Cels., niedrigste + 6 Grad Cels.

Heute früh 1 Uhr verschied sanft nach längerem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser einziger Sohn, der Friseur

Paul Busse

im Alter von 30 Jahren.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn den 29. Mai 1912

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 1. Juni d. Js., nachmittags 4¾ Uhr, vom Trauerhause, Schlachthausstraße 39, aus statt.



Am 29. d. Mts., nachmittags 8 Uhr, verschied sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Altsitzer

August Peitsch

im fast vollendeten 79. Lebensjahre.

Klein Bösendorf den 30. Mai 1912.

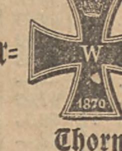
Gustav Peitsch

nebst Frau und Kindern.

Für die Beweise freundlicher Teilnahme und überaus reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unsers lieben Entschlafenen sagen wir herzlichsten Dank.

Rudolf Sodtke

und Frau.

Krieger-  **Verein**

Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Busse

tritt der Verein **Sonnabend den 1. Juni**, 3¾ Uhr nachm., am Kriegerdenkmal an. Schützenzug mit Gewehren.

Der Vorstand.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Montag den 3. Juni 1912, von vormittags 10½ Uhr ab, sollen in **Meyer's Restaurant in Podgorz** aus Ruhheide, Durchforstung, Jagen 47 und 58: 14,01 fm Grubenholz (1 m lang 12/14 cm Zopfstärke), 125 rm Kloben 224 rm Knüppel, Schießplatz, Durchforstung, Jagen 21 und 31: 140 rm Kloben, Schirpitz, Jagen 137: 8 rm Schichtnutzholz IV., Durchforstung Jagen 68, 69, 70 und 71: 3396 fm Grubenholz (1 m lang 12/14 cm Zopfstärke), 106 rm Kloben, 101 rm Knüppel, 51 rm Reiser I. Totl.: 105 rm Kloben, 44 rm Knüppel, 300 rm Reiser III; Brand, Durchforstung, Jagen 115, 147, 195 und 196: 16,73 fm Grubenholz (1 m lang 12/14 cm Zopfstärke) 140 rm Kloben, 219 rm Knüppel, Totl: 64 rm Kloben, 54 rm Knüppel, Bärenberg Totl.: 40 rm Knüppel öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Pianinos

von den ersten musikalischen Autoritäten wie Liszt, v. Bülow, d'Albert, Rosenthal, Dreyschock u. a. als erstklassiges, preiswertes Fabrikat warm empfohlen.

Illustrierte Preisliste kostenlos.

G. Wolkenhauer,

Stettin 137,

Pianoforte-Fabrik,

Hoflieferant.

Saubere Ausbesserin

u. Ausb. sucht Beschäft. Mellienstr. 106, 1.

Ingeborg

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an

Thorn den 30. Mai 1912.

Sanitätsfeldwebel

Hermann Hedtke

u. Frau Meta, geb. Müller.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„**Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.**

Einziger Paragraph.

Mit Rücksicht auf die verminderte Gefahr der Verbreitung der im Regierungsbezirk Marienwerder und in den benachbarten Regierungsbezirken herrschenden Maul- und Klauenseuche werden die Bestimmungen meiner landespolizeilichen Anordnung vom 24. April 1911 (Amtsblatt 1911, Nr. 17, Seite 320, Ziffer 20) von jetzt ab auf die im Kreise Rosenberg gelegenen Molkereien beschränkt.

Marienwerder den 13. Mai 1912.

Der Regierungs-Präsident.

J. V.:

gez. **von Steinrück.**"

wird hierdurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß wir auf die fernerhin für alle Sammelmolkereien inbetracht kommenden Bestimmungen des § 28 der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Landwirtschaftsministers vom 1. Mai 1912 aufmerksam machen.

Thorn den 18. Mai 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Verdingung.

Der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren, sowie an Viktualien für die Dauer der Schießübung auf dem Fußartillerie-Schießplatz Thorn vom 1. bis 27. 7. d. Js. ist zu vergeben.

Angebote mit Preisangabe sind der unterzeichneten Küchenverwaltung bis zum 12. Juni, 10 Uhr vormittags, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Fleisch- oder Viktualienlieferung" einsenden. Eröffnungstermin ist der 12. Juni, 10,30 Uhr vormittags.

Bedingungen, welche vorher anerkannt sein müssen, können gegen Einsendung von 20 Pf. Portokosten von der Küchenverwaltung bezogen werden.

Zu demselben Termin sind Angebote auf Abnahme der Küchenabfälle für dieselbe Zeit aufgrund der von der Küchenverwaltung zu beziehenden Bedingungen einzureichen.

Küchenverwaltung II. Bataillons Fußartillerie-Regiments von Linger (ostpr.) Nr. 1, Königsberg i. Pr.

Zurückgekehrt!

Dr. Adolf Schulz,

Arzt für

Ohren-, Nasen-, Halsleiden,

Danzig, Langgasse 28.

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife**, à Stück 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme**, Tube 50 Pf., 75 Pf. rc., nachbehand. Frappante Wirkung v. Tausenden bestätigt; in der **Ratsapotheke**, bei **Anders & Co., Ad. Majer, J. M. Wendisch Nachf., M. Baralkiewicz, Paul Weber, H. Claass** u. **K. Stryczynski**, Drogerien.

Stellengesuche

Geübte Plätterin

sucht Beschäftigung außer dem Hause.

O. Templin, Gartenstraße 10.

Besitzerstochter,

die erfahren ist im Schneidern u. Wäschenähen, sucht vom 1. 7. Stell. als Stütze. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Suche einen

Tapezierer

auf Tagelohn zum Aufarbeiten mehrerer Sofas und anderen Arbeiten. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Maurer

werden eingestellt. Meldung bei Polier **Muczikowski, Bahnhof Schloß Birglau** der Neubaustr. Thorn-Mocker—Unislaw.

Empfehle ein gutes Stubenmädchen und **suche** Wirtin, Stubenmädchen auf Güter und mehrere Mädchen für alles.

Katharina Szapanski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Gerechtestraße 7.

15- bis 16jähriges Mädchen

von sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Aufwärterin

gesucht **Baderstraße 26, 2.**

Tüchtige

Schneiderin,

die selbständig abstecken und abändern kann, zum sofortigen Antritt gesucht.

Alfred Abraham,

Breitestraße 21.

Suche zum 1. Juli tüchtige, einfache

Stütze oder Köchin.

Dienstmädchen im Hause.

Frau Apotheker Tomaszewski, Culmsee.

Ein Laufmädchen

sofort gesucht.

Blumenhalle Hintze, Coppernikusstraße 22.

Suche zum 15. Juni ein kräftiges,

jüngeres Hausmädchen,

auch durch Vermittelung.

Frau Eugenie Thomas, Heiligegeiststr. 13.

Jüngere Frau zum 1. Juni als

Aufwärterin

für vormittags gesucht.

Mauerstraße 10/12 (Weichselseite).

Zum Reinmachen wird eine

Aufwartefrau

für die Sonnabende gesucht. Zu melden **Rosenowstraße 5, pt., l.**

Mädchen zur Aufwartung

gesucht. **Wilhelmstraße 11, 1, r.**

Jüngere Aufwärterin

gesucht **Mauerstraße 38, 1.**

Geld u. Hypotheken

Baugeld

ca. 8—10 000 Mk. gegen weitgehende Sicherheit und hohe Amortisation gesucht. Angebote unter **N. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

12 000 Mk., auch geteilt, mündelsicher, sofort zu vergeben. Angeb. u. **Z. 13** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Zu verkaufen

Wegen Fortzug steht zum Verkauf: **1 Spind, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Kinderwagen, 1 Phonograph.**

F. Wolski, Culmer Chaussee 68.

Gut erh. Chaiselongue u. Sofa billig z. verk. **Bresslein,** Tapezierer, **Schuhmacherstr. 2, 2.**

Gärtnereigrundstück,

zirka 6 Morgen, in unmittelbarer Nähe der Stadt, an harter Straße, bester Gemüseboden wegen anderer Unternehmen sofort preiswert zu verkaufen, auch Baustelle vorhanden. Angeb. unter **H. D. 75** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zöpfe

verkaufe während des Umbaues jetzt 1. Etage zu spottbilligen Preisen

Araczewski, Culmerstr. 24.

Gut erh. Gehrockanzug billig zu verkaufen. **Brzecki, Baderstr. 7.**

Wohnungsangebote

1 möbl. Zimmer mit Pension von sogleich zu vermieten.

Seglerstraße 28, 3 Tr.

Gut möbl. Vorderw. m. o. ohne Burschengel. von sofort zu verm. Gerberstraße 18, pt., l. Zu. erfr. Hof.

Ruhiges möbl. Zimmer

billig zu vermieten.

Coppernikusstraße 5.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten.

Gerechtestraße 33, 1.

1 Zimm., möbl. od. unmöbl., 3 Treppen im Hofe, für einz. Pers. z. verm. Ebenso ein kleiner Lagerkeller. Zu erfragen bei **Raphael Wolff, Seglerstr. 25.**

Freundl. möbl. Zimmer, vollständig separat, sofort zu vermieten.

Frisch, Coppernikusstr. 19.

Laden,

modern ausgebaut, mit 3 angrenzenden Zimmern und Küche, per sofort zu verm.

S. Schendel & Sandelowsky.

Sommerwohnung,

freundl. gr. Zimmer, vom 1. Juni zu vermieten **Schulstraße 1, pt**

Wohnungen:

gesunde und sonnige, 3- auch 4- und 6-Zimmerwohnungen mit wunderbarer Aussicht nach dem Wäldchen u. Weichseltal, versehen mit allen modernen Einrichtungen, Loggien, Hinterbalkon, Gas und elektrischer Beleuchtung, Badeeinrichtung und allem Zubehör, eventl. auch mit Pferdestall und Burschengelaß, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Preis: 1 Treppe, 3 Zimmer 525 Mark, 2 Treppen 500 Mk., 3 Treppen 475 Mark. Näheres auf der Baustelle **Brombergerstraße 108**, gegenüber dem Bismarckturm.

Wohnung Breitestr. 2,

1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.

Otto Wegner.

---

3. Verbandstag

des Verbandes westpreußischer Vereine für Handel und Gewerbe (Sitz Elbing) in Thorn.

Sonntag den 2. Juni 1912:

Empfang der Gäste am Stadtbahnhof zu den Zügen 12[18] Uhr mittags von Marienburg und 12[26] Uhr mittags von Insterburg. Treffpunkt um 1 Uhr mittags im **Fürstenzimmer des Artushof.** Zwangloses Mittagessen.

Dampferfahrt mit Familien

vom **Brückentore** mit dem Dampfer „**Prinz Wilhelm**". Abfahrt pünktlich 3½ Uhr nachmittags, Kaffeetafel an Bord. Landung 6 Uhr an „Wieses Kämpe". — Spaziergang zum Ziegeleipark. — Konzert.

Für die Mitglieder des Verein Thorner Kaufleute und des Verein Thorner Kolonialwarenhändler kostenfrei Karten bei Herrn **F. Menzel**, Breitestraße, abzuholen.

Vorstands-Sitzung 8 Uhr abends im Artushof.

Montag den 3. Juni 1912,

vormittags 9½ Uhr: Beginn der Verbandsverhandlungen im Spiegelsaal des Artushof. Nachmittags 6 Uhr: Festessen daselbst mit Damen.

Die Damen der Verbandsmitglieder versammeln sich zur Besichtigung der Stadt vormittags 10 Uhr am Artushof.

Festkarten für die Mitglieder der beiden Thorner Vereine sind zum Preise von 3 Mk., vom 28. Mai ab bei Herrn **F. Menzel**, Breitestraße, in Empfang zu nehmen. Dieselben berechtigen zur Teilnahme an der Dampferfahrt, zum Konzert und zum Festessen.

In den Versammlungsräumen findet gleichzeitig eine

Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse

statt. Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht

der Verein Thorner Kaufleute, e. V.

Ed. Kittler, 1. Vorsitzender.

Verein Thorner Kolonialwarenhändler.

A. Kirmes, 1. Vorsitzender.

! Café Nowak !

Donnerstag den 30. Mai:

Wunsch- u. Operetten-Abend.

Freitag den 31. Mai:

Benefiz- u. Abschieds-Abend

des hier so beliebt gewordenen Salon-Ensembles,

Dirigent: **Albert Kuehl.**

Freunde und Gönner werden ergebenst eingeladen.

Ausschank des Thorner Brauhauses.

Heute, Freitag:

Großes Abschieds-Konzert

des Damenorchesters Direktion **Laube.**

Vom 1. Juni konzertiert die

Tiroler Gesangs- u. Musikgesellschaft Schozza Ernst.

Leitung **R. Pohl.**

Vortrag

Junkerstraße 4, am Neustädt. Markt.

Jeden Dienstag und Freitag,

abends 8 Uhr:

„Gibt es einen persönlichen Teufel?"

Missionar **F. Dressler** aus Leipzig.

Eintritt frei. Jeder herzlich eingeladen.

Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich hier, im Hause des Herrn **Biernacki**,

Gerechtestraße 11|13

eine

Dampf-Bäckerei mit Konditorei

am 1. Juni d. Js.

eröffnen werde. Indem ich gute Ware liefern werde, bitte ich, insbesondere meine frühere werte Kundschaft, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Thorn den 30. Mai 1912. Hochachtungsvoll

A. Masiotta.

Wohnungen,

mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, von

4, 5 u. 6 Zimmern,

auf Wunsch Vereinigung von 4 und 5 Zimmern, ganze Etage.

Auskunft und Zeichnungen jederzeit zur gefälligen Verfügung.

M. Bartel, Waldstraße 43.

Herrschaftl. Wohnungen

von 4, 5 und 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort und 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.

Carl Preuss,

Parkstraße 18.

Wohnung, 5 Zimmer, Gas, Badezim., Garten, für 480 Mk. zu vermieten Geretstr. 11, neb. der Zentr.-Molk.

Wilhelmstr. 7, am Stadtbahnhof,

2 Tr., hochherrschaftliche Wohnung von 8 Zimmer, reichlichem Zubehör, Zentralheizung usw. sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst paterre links beim Portier.

Balkon-Wohnung,

4 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer, reichl. Zubehör, sowie Gartenanteil sofort oder 1. 4. zu vermieten.

Culmer Chaussee 120.

Wohnungen:

Gerechtestraße 8/10, 1. Etage, 6 Zimmer und Garten, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise,

Parkstraße 29, 1. Etage, 4 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör, sowie Badestube, Gas und elektrischer Lichtanlage von sofort zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnungen,

2 und 3 Zimmer, Entree, Gas, Bad, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, am Bahnhof Thorn-Mocker und Kontrollstation, vom 1. 4. 12 zu vermieten.

F. Bartel, Waldauerstraße 21.

Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Klavierben. zu vermieten **Bäckerstr. 9, 3, r.**

Baderstraße 28

Lagerräume, Werkstatt, große, helle Kellerräume zu Vorkostgeschäft oder dergl. geeignet, zu vermieten.

Joh. v. Zenner.

Der

Männer-Turn-Verein

Thorn-Mocker

hat sein Turnlokal nach dem „**Goldenen Löwen**" verlegt. Geturnt wird dort **jeden Mittwoch und Freitag,** abends um 8½ Uhr. Die erste Turnstunde findet am

Freitag den 31. Mai,

abends 8½ Uhr, statt.

Großes Sommerfest

des Männerturnvereins Podgorz und Umgegend

im Schlüsselmühler Park

am Sonntag den 2. Juni d. Js.,

verbunden mit

großem Konzert,

Schauturnen, Preisschießen, Preiskegeln, Tombola und Tanz.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt pro Person 25 Pfg., Militär ohne Charge 10 Pfg.

Gäste herzlich willkommen.

Der Vorstand.



Müller's Lichtspiele

Neustädt. Markt.

Jeden Mittwoch und Sonnabend:

Neuer Spielplan.

Naphthalin,

Mottenäther

(Weinreich's),

Mottenmönnig,

Mottenpulver

empfiehlt

J. M. Wendisch Nachfl.,

Seifenfabrik,

Altstädtischer Markt 33.

Pleureusen

werden aus alten Straußfedern geknüpft **Copppernikusstraße 22** im Laden und **Brombergerstraße 104, 1, rechts.**

Lagerräume, Hofraum und Stallung

für 8 Pferde von sofort zu vermieten.

N. Levy, Brückenstraße 5.

Lose

zur Lotterie zu gunsten der allgemeinen Luftfahrzeug-Ausstellung, Ziehung am 13. und 14. Juni d. Js., Hauptgewinn i. W. von 50 000 M., à 2 M.,

zur Lotterie des deutschen Lyzeum-Klubs, Ziehung am 3., 4. u. 5. Juli d. Js., 8426 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mk., Hauptgewinn im Werte von 30 000 Mk., à 1 Mk.

zur 14. westpreußischen Pferdelotterie in Briesen, Ziehung am 24. Juli, Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden, à 1 M., 11 Lose für 10 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski,

königl. Lotterie-Einnehmer,

Thorn, Katharinenstr. 4.

Nur aufrichtig.

Suche für meinen Freund, Förster, evangl., vermögende, pass. Damenbek. zwecks Heirat. Besitzertochter bevorzugt. Verschwiegenheit Ehrensache, Angebote mit Bild unter **Z. 15 postlagernd Thorn 3** erbeten.

Fahrrad gestohlen,

Nr. 315 295, Marke „Katasias", am 23. d. Mts. in der Fortbildungsschule, zwischen 6 und 8 Uhr abends. Gegen Belohnung abzugeben bei

Krampitz, Waldstr. 91.

Verloren

goldene, m. Brillanten besetzte Schleife mit an dreigliedrigem Kettchen hängendem **Medaillon** (Stiefmütterchen mit Perle). Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	—	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Ein Altliberaler über Bassermann.

In der „Post“ nimmt ein Altliberaler das Wort, um die Persönlichkeit Bassermanns und seinen unheilvollen Einfluß auf die Leitung der nationalliberalen Partei einer scharfen Kritik zu unterziehen. Der Artikel ist überschrieben: **„Bassermann, der Führer zum — Abgrund“**, (von einem Altliberalen) und unterzeichnet mit F—n. Diese Abkürzung läßt unschwer als Verfasser den früheren Reichstagsabgeordneten **Fuhrmann** erkennen, der bekanntlich zum Generalsekretär der Vereinigung der Altliberalen ausersehen ist. Die Ausführungen Fuhrmanns gewähren ein Einblick in die Wirrnisse der nationalliberalen Partei, die auch durch den Parteitag vom 12. Mai nicht etwa gehoben sind, sie sind aber auch deswegen von besonderem Interesse, da Herr Fuhrmann durch längeren persönlichen Umgang mit dem Abgeordneten Bassermann als Generalsekretär der Gesamtpartei der berufenste Beurteiler der Persönlichkeit Bassermanns sein dürfte. Wir geben nachstehend den Artikel wieder:

Ihm (Bassermann) fehlen alle Eigenschaften, über die der Leiter einer wichtigen, ja unentbehrlichen Partei, verfügen muß; zunächst fehlt ihm der Charakter und damit der feste Halt in sich selbst, die sittliche Widerstandsfähigkeit; dann mangelt der Blick für die treibenden Kräfte der Zeit, das Verständnis für die Entwicklung der Nation außerhalb des Parteilebens und außerhalb des Parlaments, und endlich die wirkliche Liebe und Sorge; dagegen verfügt er über ein Maß von Eitelkeit, das für mehrere bedeutende Menschen ausreichen würde, soweit solche überhaupt eitel sein dürfen. So ist Herr Bassermann das **Verhängnis seiner Partei** geworden, und die Geschichte wird dereinst von ihm sagen, daß er nächst dem Fürsten Bülow **der Schuldigste** ist **in der Unfruchtbarkeit** der wichtigen Zeitspanne der **letzten drei Jahrfünfte.** Diesem Kanzler wesensverwandt und in persönlichen Beziehungen zu ihm stehend, die Bülow wiederholt öffentlich als Freundschaft kennzeichnete, hat Bassermann dessen innere und die äußere Politik mitgemacht; wo er ihn einmal bekämpfte, geschah es mit halbem Herzen und aus taktischen Erwägungen und der Rückfall in das alte Gefolgschaftsverhältnis trat immer bald wieder ein.

Der ganze Mangel an staatsmännischem Verantwortlichkeitsgefühl zeigte sich in und nach den Kämpfen um **die Reichsfinanzreform,** wo er den verderblichen populären Neigungen nachgab und die Hetze gegen den schwarzblauen Block mitmachte, statt den Anschluß nach rechts in Ehren zu suchen; er zeigte sich in der Duldung der **jungliberalen Machenschaften** in der **Partei** und in dem **Seelenbündnis mit dem Hansabund,** und zuletzt in der **Linksorientierung der Partei** bei den Wahlen und im Parlament. Die Partei, die trotz mannigfacher Fehler auf eine ruhmreiche Vergangenheit blickt, ist von diesem verhängnisvollen Manne in einen Zustand versetzt worden, der im kleinen ein Bild des gesamten politischen Lebens im deutschen Reiche ist. Wie seit Bismarcks Abgang im Reiche nur mehr verwaltet und nicht mehr regiert wird, so hat die nationalliberale Partei nur noch dem Tage gelebt und ist ihren großen Aufgaben alles schuldig geblieben. Gerade das gebildete und besitzende Bürgertum mußte dem Regiment des neuen Kurses den äußersten Widerstand entgegensetzen, es mußte dem Herrscher die Wahrheit sagen beim ersten Fehler, den er beging, es mußte verlangen, daß die sozialistische Verhetzung eingedämmt werde, es mußte die Führung des notleidenden Mittelstandes übernehmen und alles dransetzen, die Mitarbeit und Bundesgenossenschaft der Konservativen für diese Aufgaben zu erlangen.

Heute bietet die Partei ein Chaos, und sie wird sich daraus retten, wenn sie **diesen Führer zum Abgrund beseitigt.** Lange genug hat es gedauert, bis der Widerstand gegen diese verderbliche Tätigkeit Bassermanns in der Partei sich organisiert hat: jetzt haben die rechtsstehenden Altliberalen den Kampf aufgenommen und man möchte hoffen, daß sie ihn siegreich durchführen, zum Wohle der Partei vom Standpunkt des Parteimannes, zum Heile des Ganzen von dem des Patrioten. Darüber sollten aber alle sich klar sein, die jetzt innerhalb der Partei auf reinliche Scheidung drängen und eine Regeneration im Sinne der Miquel-Bennigsenschen Überlieferungen anstreben, daß mit Vertuschen und Verkleistern nichts erreicht wird — auch hier muß **ganze Arbeit** geleistet werden, selbst auf die Gefahr hin, daß die Linksstehenden ausscheiden und zu den Freisinnigen übergeben, wohin sie zum großen Teile gehören; die Partei würde einen Verlust von Anhängern nur ganz vorübergehend erleiden, denn alle, die ihr ferngeblieben sind, weil sie Bedenken tragen, den Konservativen beizutreten, würden sich der wiedergeborenen nationalliberalen Partei anschließen.

Verbandstag der Naturheilvereine.

Frankfurt a. M., 29. Mai.

Der deutsche Bund der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise hielt hier seine 10. Bundesversammlung ab, die von Delegierten aus dem ganzen Reiche sowie aus Österreich und der Schweiz zahlreich besucht war. Nach den Begrüßungsreden behandelte Paul Schirrmeister-Berlin die „Entwickelung des Bundes, seine Aufgaben in Gegenwart und Zukunft“. Der Bund ist in erfreulichem Wachstum begriffen, denn seit der letzten Bundesversammlung stieg die Zahl der Bundesvereine von 856 auf 903, die Mitgliederzahl von 140 000 auf 149 000. Das Bundesvermögen beläuft sich gegenwärtig auf 236 000 Mark. Die dem Bunde angeschlossenen Vereine besitzen 2 Sanatorien, 380 Luftbäder, 31 Badeanstalten und 800 Vereinsbibliotheken. Der Erfolg der Arbeit des Bundes sei bereits deutlich zu spüren, denn überall mache sich das Bestreben geltend, die Lebensgewohnheiten zu reformieren und auf die Körperpflege mehr Wert zu legen. Für den Bau eines Bundes-Krankenhauses, das in der Umgebung von Berlin errichtet werden soll, stehen bereits 150 000 Mark zur Verfügung. Mit dem Bau soll begonnen werden, wenn die Sammlungen den Betrag von 500 000 Mark erreicht haben. — An zweiter Stelle sprach Professor Dr. Klein-Berlin über **„Das Reformkrankenhaus und die Naturheilbewegung“.** Die Versammlung nahm hierzu folgende **Entscheidung** an: „Die zehnte Bundesversammlung sieht in der nachdrücklich zu verfolgenden Errichtung eines Reformkrankenhauses für das Naturheilverfahren mehr denn je eine dringende Notwendigkeit für die Fortentwickelung der Naturheilbewegung. Die Bundesversammlung richtet deshalb einmütig an alle Freunde der naturgemäßen Lebens- und Heilweise die Aufforderung, mit ganzer Kraft mitzuarbeiten, daß das Reformkrankenhaus des Bundes bald vollendet und seiner Bestimmung übergeben werden kann.“ — Das nächste Thema betraf „Die Naturheilbewegung und die **erwachsene Jugend“.** Lehrer Güther-Greiz stellte hierzu folgende **Leitsätze** auf: „1) Die Kulturentwickelung der Völker stellt an die körperliche und geistige Widerstandskraft des Einzelnen immer mehr steigende Anforderungen. 2) Die Zeit vom 14. bis zum 20. Lebensjahre ist als Entwickelungszeit entscheidend für den Charakter, die Gesundheit und die Widerstandskraft. 3) Die Naturheilbewegung will daher mit allen Kräften mitarbeiten an der körperlichen, geistigen und sittlichen Ertüchtigung der erwachsenen Jugend.“ Der Redner machte eine Reihe von Vorschlägen, wie dies zu erreichen sei. Er empfahl Vorträge und Belehrungen über naturgemäße Ernährung und Kleidung, über die Schädlichkeit des Alkohols, angemessene sexuelle Aufklärung, sowie Unterstützung, Förderung aller auf die Fürsorge für die erwachsene Jugend gerichteten Bestrebungen, soweit sie den Grundsätzen der Naturheillehre nicht entgegenarbeiten.

In der geschäftlichen Sitzung wurde der **Geschäftsbericht** des Vorstandes entgegengenommen und beschlossen, eine **Sterbekasse** für die Bundesmitglieder einzurichten. — Schließlich sprach noch Dr. med. Bachem-Frankfurt a. M. über „Die Stellung der Naturheilbewegung zur **Impffrage“.** Der Redner kam in seinem Vortrage zu folgendem Ergebnis: Die Lymphe und Serumtherapie resp. Prophylaxe, insbesondere die Kuhpockenimpfung, die Diphterie-Serum-Anwendung sowie die Anwendung der immer zahlreicher werdenden Arten von Tuberkulin in der üblichen Dosierung ist von zweifelhaftem Erfolg, mit unabsehbaren Gefahren verknüpft und zudem überflüssig, da andere, genügend erprobte Verfahren zur Verfügung stehen. Ihre Anwendung mittels direktem oder indirektem Zwang, sowie ihre Anpreisung als unübertroffene Maßnahmen seitens öffentlicher Anstalten und Behörden ist deshalb nicht zu rechtfertigen, vielmehr scharf zu bekämpfen. Der Ausbau der therapeutischen und insbesondere hygienisch-prophylaktischen Maßnahmen, die sich, ohne Gefahren zu bieten, aufs glänzendste bewährt haben, ist im weitesten Sinne zu fördern. — Den Ausführungen der Referenten wurde von der Versammlung zugestimmt.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen,** 29. Mai. (Der Tennisplatz im Stadtpark) ist fertiggestellt und gegen eine Gebühr von 30 Pfg. vormittags, und 40 Pfg. nachmittags für die Stunde dem Publikum zur Benutzung übergeben.

rr **Culm,** 29. Mai. (Die neue Garnison.) Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, wird Culm für das nach Neustettin übersiedelnde Jägerbataillon zwei Bataillone eines Infanterie-Regiments mit dem Regimentsstabe und eine Maschinengewehrkompagnie erhalten. Der Zeitpunkt für den Wechsel ist noch nicht bekannt.

Culm, 29. Mai. (Diebstahl.) Ein größerer Hühnerdiebstahl wurde gestern in Segartowicz von der Frau Anastasia Wroblewski, angeblich aus Culmsee, und der Witwe Kaminski-Thorn-Mocker ausgeführt. Sie stahlen den Arbeitern Dorau, Schenkel, Joswiak und Schemlewski zusammen 13 Hühner. Dann ging Frau Wroblewski in Begleitung des Schmieds Leo Zegarski, ebenfalls angeblich aus Culmsee, nach Culm und verkaufte die Hühner zu einem geringen Preise. Bald darauf wurden beide von der hiesigen Polizei, bei der inzwischen von dem Diebstahl Anzeige erstattet war, verhaftet und auch der Tat überführt. Die Hühner wurden den rechtmäßigen Eigentümern wieder zurückgegeben. Frau Wroblewski hat schon mehrere solcher Taten auf dem Kerbholz und wird seit 1905 von der Staatsanwaltschaft zu Konitz steckbrieflich verfolgt.

Schwetz, 29. Mai. (Vom Zuge angefahren.) Auf der Strecke Schönau—Schwetz ist gestern früh ein junger Mann von dem ersten Zuge überfahren worden. Wahrscheinlich in selbstmörderischer Absicht hatte er sich auf die Schienen gelegt, erlitt aber nur eine Wunde am Hinterkopf, weshalb er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

lz **Schwetz,** 29. Mai. (Jugendpflege. Besitzwechsel.) Unter dem Vorsitz des Landrats von Halem ist für den Kreis Schwetz ein Kreisausschuß zur Förderung der Jugendpflege gebildet worden, dem folgende Herren angehören: Schulrat Kießner, Steuerinspektor Kronisch und Lehrer Geißler von hier, Amtsrichter Backe und Schulrat Engelien-Neuenburg und Pfarrer Galow-Schirotzken. Dieser Ausschuß hat es sich zur Aufgabe gemacht, die bestehenden Veranstaltungen zur Förderung der Jugendpflege mit Rat und Tat zu unterstützen. — Der Stellmachermeister Simon Laskowski in Montau verkaufte sein Grundstück für 17 500 Mark an den Eigentümer Emil Zabel daselbst. — Der Kätner Franz Kaszubowski in Richlawo verkaufte sein Grundstück für 23 000 Mark an den Besitzer Andreas Brzoska aus Weide. — Der Schneidermeister Johann Mielinski in Kl. Kommorsk verkaufte für 18 700 Mark sein Grundstück an den Maurer Emil Pilzer daselbst.

Schwetz-Neuenburger Niederung, 28. Mai. (Der deutsche Schützenverein Warlubien und Umgegend) hielt heute sein zweites Schützenfest ab, das sich eines recht regen Besuches erfreute. Die Königswürde errang abermals Lehrer Braun, erster Ritter wurde wiederum prakt. Arzt Dr. Haettel und als zweiter Ritter wurde Forstaufseher Wepner-Krusch proklamiert. Dem Fest folgte Tanz im Lokale der Frau Neumann.

Riesenburg, 28. Mai. (Durch Unvorsichtigkeit den Tod gefunden.) Der Schachtmeister Friedrich Haß aus Marienwerder zog sich am Sonntag den 12. Mai durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe eine schwere Schußverletzung am Halse zu. Infolge entstandener Komplikationen ist er heute Nachmittag verstorben.

Dt. Krone, 28. Mai. (Kormorane) sind zurzeit in der Pagdanziger Forst beim Brutgeschäft. Es sind hier die einzigen Stellen in Deutschland, wo sie noch horsten.

Teuer erkauft!

Roman von Hans Bleymüller.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

Sie ging ins Wohnzimmer. Beim Schein der Hängelampe stopfte Mutter Strümpfe, Vater mit der unvermeidlichen Pfeife saß in der unvermeidlichen Sofaecke und schien Zeitung gelesen zu haben.

Ohne die Pfeife aus dem Munde zu nehmen, sagte er: „Na, Ruschelköpfchen?“ Das war ja sein Wort, sein Kose- und Scheltname für das Töchterchen. Wie oft schon hatte Hede das gehört! Heute erschrak sie plötzlich und fuhr schuldbewußt mit beiden Händen über das Haar. Dann setzte sie sich ohne weiteres an den Tisch und schnürte ihre Brötchen auf, die mit unheimlicher Geschwindigkeit hinter den blitzenden Zähnen in dem kleinen Munde verschwanden.

„Verschlucke dich nicht!“ schmunzelte Vater Hartmann wohlgefällig. „Nu, wie war's denn? Ihr wart lange aus. Bist wohl recht gelaufen, du siehst so rot aus?“ forschte die Mutter. Jetzt wurde aber Hedwig erst recht rot und ärgerte sich darüber.

„Schön war's!“ sagte sie kauend. „Tante läßt grüßen.“ Erstaunt sahen die Eltern auf. „Nu ja, Tante Hartmann. Wir waren in Birkeneck!“

„Ja, Mädel,“ schrie Frau Hartmann. „Nu, da erzähl mal.“

„Nein, Mutter, das ist heute Abend zu viel verlangt.“ Hedwig erhielt während des Essens ihr Gleichgewicht wieder. „Jetzt esse ich, und nachher gehe ich ins Bett. Ich bin furchtbar müde!“ Sie war wirklich müde, das merkte sie erst jetzt mit einemmale. Kaum war die letzte Rinde verschwunden, knullte sie das Papier zusammen und sagte: „Gute Nacht!“

Vater und Mutter Hartmann verharrten eine Weile schweigend, als ihr Töchterchen gegangen war. Sie dachten beide dasselbe. Es war doch ein merkwürdiger Zufall, daß das Mädchen gerade in Birkeneck gewesen war, während sie sich hier den ganzen Nachmittag schon von den Birkeneckern unterhalten hatten. Mutter Hartmann fand das Verbindungsglied in ihrem untrüglichen Ahnungsvermögen.

Beide hatten, jeder auf seine Art, das eine wortreich, das andere lakonisch, ihre wohlgefällige Meinung über den jungen Revierförster ausgetauscht, sein strammes Auftreten gefiel ihm, seine liebenswürdige Gewandtheit gefiel ihr besonders. Namentlich hatte die zärtliche Besorgnis Heinis um Mama einen tiefen Eindruck auf Frau Hartmanns mütterliches Herz gemacht. „Das wird einmal ein guter Ehemann.“

Was Mama anlangte, waren die Ansichten geteilt. Der Frau Untermüller imponierte gewaltig das vornehme Wesen, und daß die adlig geborne Tante doch so garnicht stolz sei, sonst hätte sie doch keinen Besuch gemacht. Ob überhaupt hinter dem Besuch etwas steckte? Man habe sich doch sonst kaum um einander gekümmert. „Glaubst du, Vater, unsere Hedwig hat dem Heinrich auch gefallen!“ sagte die Mutter stolz und zukunftdeutend.

„Geld!“ knurrte der weniger begeisterungsfähige Gatte und fitschelte mit dem wulstigen Daumen über den Zeigefinger.

Mutter aber verteidigte ihn. Studium und Umzug hätten gekostet, „na und dein Bruder Karl war auch nicht gerade Direktor an einer Sparkasse. Ein Mädchen, was so einen Mann will, darf auch schon nicht so ganz „power“ sein.“

Vater Hartmann schnickte unwillig zu dieser Belehrung und ging ins Bett.

Während die Mutter zusammenräumte, drängte sich auf einmal die plumpe Gestalt des reichen Hüttich in ihre Gedanken. Es gab eine Zeit, da hätte sie eine Verbindung Wenzel Hüttichs mit ihrem Töchterchen ganz gern gesehen. Neben dem schmucken Neffen freilich kam er garnicht inbetracht. Gut, daß man noch keine Netze ausgeworfen hatte! Der paßte eher für Marthchen Wedemann. Hedwig brauchte nicht auf das Geld zu sehen. Und eigentlich war das Mädchen auch zu fein erzogen für eine Bauernfrau. Die vielen Stunden und das teure Klavier!

Jetzt erschien ihr der Gedanke an jene Verbindung als eine reine Versündigung an ihrem Kinde. —

Die Wirtin zur Krone war, als sie den Wagen rollen hörte, die Hände an der blauen Schürze trocknend, geschäftig nach der Türe gelaufen, um die späten Gäste zu bewillkommnen; die in ihrem behäbigen Gesichte bereits zusammengeströmte Freundlichkeit zerteilte sich aber schnell, als ihr, noch im Flur, Marthchen entgegenkam.

„Wie könnt ihr denn nur so lange im Walde rumlaufen! Du mußt doch wissen, daß es zuhause alle Hände voll zu tun gibt. So paar junge Mädchen!“ schalt sie.

„Wir waren in Birkeneck!“ erklärte Marthchen abgespannt.

„Das war wohl das Birkenecker Geschirr? Wer hat denn gefahren?“ fragte Mutter Wedemann mißtrauisch.

„Herr Hartmann selber.“

Frau Wedemann sagte nichts. Martha folgte ihr in die Küche. Vorsichtig forschte die Mutter, im Aufwaschen fortfahrend: „Wie sieht es denn dort aus?“ Martha schilderte. Ihre Mutter hörte mit Befriedigung die Enttäuschung aus dem Berichte. Bedeutend freundlicher klang ihre Stimme: „Ja, Marthchen, das mußt du doch wissen, du bist doch in der Stadt gewesen, das ist bei solchen Leuten so. Neue Wagen, teure Pferde, eingebildete Krankheiten, und dahinter ist nichts! Ist's nicht so? Solide bleibt solide! Da lobe ich mir doch so einen Mann wie den Hüttich. Wenn der auch nicht so scharwenzeln kann, aber in der Farbe ist doch zum wenigsten Grund. Er war heute wieder da!“ Mutter Wedemann stürzte einen Topf auf das Brett.

Marthchen sagte nichts.

„Er hat auch nach dir gefragt.“

Marthchen sagte gelangweilt: „So?“

Mutter Wedemann ärgerte sich. Tassen und Teller klapperten in dem fettigen Wasser.

„So ein Mann, wie der dasteht! Ich bin neugierig, ob der noch heiratet!“ heuchelte die Mutter.

„Warum denn nicht?“ warf Marthchen gleichgiltig hin. Ihre Mutter war schon zufrieden, daß sie überhaupt etwas dazu sagte, und begann nun redegewandt die Annehmlichkeiten des Lebens einer zukünftigen Frau Hüttich in dem schönsten Lichte darzustellen, in dem Licht eines freudigen Schwiegermutterblickes.

Marthchen ließ das alles völlig teilnahmlos über sich ergehen, weil sie einfach zu müde war, aufzustehen, bis die Mutter mit Enttäuschung gewahrte, daß ihre vermeintliche Hörerin, den Kopf auf den verschränkten Armen, am Tisch eingeschlafen war. —

Flatow, 27. Mai. (Nach Brasilien berufen) ist Frl. Erika Simanowski, die seit einigen Jahren als Lehrerin an der hiesigen Stadtschule tätig ist. Sie wird zum 1. Juli d. Js. eine Lehrstelle an der deutschen Schule zu La Grando (Brasilien) übernehmen.

Krojanke, 28. Mai. (100 Jahre Schützengilde.) Die Schützengilde wird in diesem Jahr das Fest ihres 100 jährigen Bestehens feiern.

Elbing, 28. Mai. (Die Fleischvergiftungen in den Kreisen Marienburg und Elbing.) Heute (Dienstag) Nachmittag wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft die Leiche der vor acht Tagen gestorbenen und auf dem Baptistenkirchhof in Elbing beerdigten 38 Jahre alt gewordenen Arbeiterfrau Wegner aus Horsterbusch exhumiert und seziert. Die Sektion ergab mit Sicherheit, daß der Tod infolge Fleischvergiftung eingetreten ist. Einzelne Leichenteile sind dem chemischen Institut in Berlin übermittelt worden. Laut Mitteilungen des Ehemannes der Verstorbenen kaufte dieser am Sonnabend den 18. Mai von einem Fleischer in L. im Kreise Elbing Rindfleisch, nach dessen Genuß die Ehefrau und der Sohn erkrankten. Während der Ehemann und der Sohn genasen, starb die Frau nach drei Tagen. Im Kreise Marienburg sind nach den letzten Feststellungen 39, im Kreise Elbing 15 Erkrankungen, davon 3 mit tödlichem Ausgang, vorgekommen. Auch bei dem im Marienburger Krankenhaus verstorbenen Arbeiter Lemke aus Tiergartsfelde ist Fleischvergiftung festgestellt worden. Allem Anschein nach haben alle Erkrankten das Fleisch von ein und demselben Fleischer bezogen. — Wie mitgeteilt, handelt es sich bei den Erkrankungen um Paratyphus, der aus Fleischvergiftung entstehen kann.

Elbing, 28. Mai. (Angeschossen) wurde am zweiten Pfingstfeiertage der Arbeiter Kluth aus Fichthorst, als er seine bei dem Besitzer Witting in Oberkerbswalde in Stellung befindliche Frau besuchen wollte. Der schwer verwundete K. wurde in das Elbinger Krankenhaus geschafft. K. soll sich unmanierlich betragen haben, und Besitzer Witting glaubte sich seiner nicht anders erwehren zu können.

Danzig, 28. Mai. (Der westpreußische Verein zur Überwachung von Dampfkesseln zu Danzig) hielt heute in seinem Vereinsbureau seine 31. ordentliche Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Konsuls Sieg ab. Aus dem Bericht des Oberingenieurs ist zu erkennen, daß der Verein sich in steter Aufwärtsentwickelung befindet. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Konsul Sieg-Danzig und Direktor Dr. Henatsch-Unislaw, wurden wiedergewählt. Für den nach Berlin versetzten Herrn Geheimrat Schrey wurde Herr Konsul Sieg zum Vorsitzer gewählt. Der Verein überwacht zurzeit 5122 Dampfkessel.

Danzig, 29. Mai. (Verschiedenes.) Die Kronprinzessin tritt heute Abend die Reise von Kopenhagen über Warnemünde nach Danzig an. — Die Eröffnung der neuen Weichselbrücke zum Troyl, die die Stadt Danzig mit großen Kosten erbaut hat und eine Verbindung mit der neuen Eisenbahnhauptwerkstätte bildet, erfolgt am 8. Juni. Minister von Breitenbach wird der Eröffnung wahrscheinlich beiwohnen. — Der Zoppoter Raubmörder Gaffke ist unermüdlich in der Erschöpfung aller möglichen Rechtsmittel, um den endgiltigen Abschluß seines Schicksals hinauszuschieben. So hat er in der vorigen Woche eine erneute Beschwerde gegen die Ablehnung seines beantragten Wiederaufnahmeverfahrens eingereicht. — Der Streik der Nieter, Stemmer und Zimmerleute auf der Klawitterschen Werft ist auf dem Wege mündlicher Verhandlungen beendigt. Die Ausständigen werden demnächst die Arbeit wieder aufnehmen nach Maßgabe eines mit der Werftleitung zu vereinbarenden Einstellungsplanes. Den Streikenden sind von der Werft im wesentlichen diejenigen Lohnaufbesserungen zugebilligt worden, die ihnen schon vor Ausbruch des Streikes zugestanden waren.

Karthaus, 29. Mai. (Aus der Haft entlassen.) Dem früheren Rechtsanwalt Hofer, der in Danzig wegen Unterschlagung seit nahezu zwei Jahren im Gefängnis saß, sind sieben Monate seiner Haft im Gnadenwege erlassen worden. Er hat am Tage vor Pfingsten die Anstalt verlassen dürfen.

Zoppot, 26. Mai. (Die Neuwahl von zwei unbesoldeten Stadträten) erfolgte in der letzten Stadtverordnetensitzung. Gewählt wurden die Herren Oberleherer W a l t e r und Direktor S c h w e m m i n.

Berent, 29. Mai. (Brand.) In der Ortschaft Wischin im hiesigen Kreise hat ein am hellen Tage ausgebrochener Brand fünf Wohn- und 3 Stallgebäude in Asche gelegt.

Nikolaiken Ostpr., 27. Mai. (Erhängt hat sich der Besitzer Kelbch aus Skorupken. K., der vor kurzer Zeit sein Grundstück verkauft hat und kein passendes finden konnte, hat sich dieses so in den Kopf genommen, daß er Selbstmord beging.

Tharau, 27. Mai. (Eine Trauung in unserer abgebrannten Kirche), von der nur die Umfassungsmauern, sowie der Glockenturm stehen geblieben sind, fand am Freitag statt. Fräulein Erminia Tortilowicz v. Batocki-Tharau, die in dieser alten Kirche getauft und konfirmiert ist und sich mit dem königl. Regierungsassessor Hans v. Olfers-T h o r n verheiratete, hatte den Wunsch, auch hier an dieser Stätte ihr Gelöbnis für den Ehestand abzulegen. So hatte unsere zerstörte Kirche ein Pfingstkleid aus Birkenlaub und Tannenbäumen, Girlanden und Blumen angetan und bot ein recht feierliches Bild. Der Sockel des früheren Altars war provisorisch als Altar hergestellt, mit seidenen Decken und Teppichen bedeckt. Als Ersatz für die Orgel war ein Harmonium herbeigeschafft worden.

Angerburg, 27. Mai. (Besitzwechsel.) Das schönste Gut im Angerburger Kreise, Rittergut Klimken, für das vor 10 Monaten 765 000 Mark gezahlt wurden, wurde für 875 000 Mark bei 250 000 Mark Anzahlung an Rittergutsbesitzer Willroth aus Mecklenburg verkauft.

Wartenburg, 28. Mai. (Spende.) Eine große Pfingstfreude wurde der hiesigen evangelischen Diasporagemeinde bereitet Ein ehemaliges Mitglied überwies dem Pfarramte 12 000 Mark zum Bau einer Kapelle in Gillau. Zum evangelischen Kirchspiele gehören 4 Außenstationen, von denen jetzt erst eine, die in Gr. Ramsau, eine Kapelle besitzt.

Bischofsburg, 30. Mai. (Erschossen) hat sich in den gestrigen Nachmittagsstunden mit seinem Dienstgewehr der Unteroffizier Reschke vom hiesigen Bataillon 2. Ermländisches Infanterie-Regiment 151.

Insterburg, 28. Mai. (Unvorsichtiger Schütze. Durch Blitzschlag getötet.) Vor einigen Tagen erlitt der Gefreite Maschureik vom Infanterie-Regiment Nr. 33, als er bei Verwandten in Leipeningken zu Besuche weilte, durch ein losgehendes Tesching einen Schuß in den Kopf. Im Insterburger Garnisonlazarett ist der Unglückliche am Pfingstsonntag Vormittag seinen schweren Verletzungen erlegen. — Dem ersten Gewitter, das in diesem Jahre über unsere Gegend herniederging, ist ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Besitzer Lepschies-Gr. Siegmuntinnen befand sich mit seiner Familie auf seinem in Bärenwinkel gelegenen Felde und wurde da vom Gewitter überrascht. Beim Ausbruch des Unwetters suchten die Leute hinter ihrem Wagen Schutz vor dem heftigen Regen. Frau L. stand etwas abseits, als ein Blitz herniederfuhr und sie auf der Stelle tötete. Der Mann und die Kinder sind unverletzt geblieben.

Norkitten (Kr. Insterburg), 28. Mai. (Einen tödlichen Unfall) erlitt der Kanonier Thiel vom Feldart.-Regt. Nr. 37 in Insterburg. Er befand sich hier in Begleitung eines Remontetransports; von einem Pferde erhielt er einen Hufschlag, an dem er starb.

Königsberg, 29. Mai. (Die Einigungsverhandlungen im Straßenbahner-Ausstand), die am Dienstag wieder aufgenommen wurden, brachten noch keine Wedung der Dinge. Gestern verkehrten 47 Motorwagen und 37 Anhängewagen.

Königsberg, 29. Mai. (Die Übersiedelung des „P. 3" nach Königsberg) ist nunmehr, nach der „Hart. Ztg.", in der nächsten Woche zu erwarten.

Tilsit, 27. Mai. (Anklage wegen Betruges erhoben) hat der Staatsanwalt gegen den vor einigen Wochen aus dem Dienst geschiedenen Polizeikommissar Fritz Retzlaff. Der Hauptverhandlungstermin findet im nächsten Monat statt.

Tilsit, 27. Mai. (Zum städtischen Arbeiterausstand.) Der Magistrat hat am Freitag in Ausführung seiner früheren grundsätzlichen Beschlüsse über die Dienstverhältnisse der städtischen Arbeiter, insbesondere über die Festsetzung eines Mindest- und Höchstlohnes beschlossen, daß der Höchstlohn in 15 Jahren erreicht werden soll, daß die Lohnsätze für jeden Betrieb besonders festgesetzt werden sollen, ferner, daß an die Arbeiter Familienzulagen gewährt werden, und zwar für jedes Kind 2,50 pro Monat, gleich 30 Mark jährlich. Für mehrere Arbeiterkategorien sind auch die Lohnsätze im einzelnen nach eingehender Beratung bereits festgestellt; ihre Bekanntgabe soll jedoch erst nach Abschluß der Beratungen für sämtliche städtischen Betriebe erfolgen.

Memel, 29. Mai. (Die schlaue Schwiegermutter.) In einem Orte des Kreises hatte eine Gastwirtsfrau ihrer Tochter, welche sich mit einem Beamten vor ca. einem Jahr verheiratete, die Aussteuer auf Abzahlung gekauft. Sie zahlte (nach dem „M. D.") eine kleine Rate an und ließ sich bei dem Möbellieferanten nicht mehr sehen. Der Lieferant kam nun vor einiger Zeit eines Tages in die Wohnung der Jungvermählten und nahm diesen die ganze Aussteuer, welche nur leihweise angeschafft war, fort. Die Schwiegermutter läßt sich jetzt nicht mehr sehen und die jungen Leute stehen ohne Hab und Gut. Voraussichtlich wird nun aber die „schlaue" Schwiegermutter wohl durch richterlichen Befehl gezwungen werden, die Möbel zu bezahlen.

Bromberg, 28. Mai. (Einen Aufstieg mit seinem Heißluftballon) hatte der amerikanische Kapitän Thomnik für den ersten Feiertag auf der Radrennbahn angekündigt. Aus dem Ballon wollte er dann mittels eines Fallschirmes zur Erde gleiten. Infolge des ungünstigen Wetters mußte der Aufstieg am Sonntag unterbleiben und fand Montag statt. Kapitän Thomnik erhob sich mit seinem mit erhitzter Luft gefüllten Ballon etwa 75 Meter hoch, faßte dann den Fallschirm und ließ sich mit diesem herabfallen. Der kühne Springer landete glatt auf dem Spielplatz zwischen der Rennbahn und dem Försterhäuschen. Das eigenartige Schauspiel hatte ein zahlreiches Publikum angelockt; so waren die Chaussee und das umliegende Gelände an der Rennbahn von Tausenden umlagert.

Schneidemühl, 27. Mai. (Ein Marder erwürgte) im Stalle eines hiesigen Einwohners 15 junge Gänse.

Gnesen, 27. Mai. (Ein Spielernest) wurde nachts von der hiesigen Polizei bei einer unvermuteten Revision in einem Lokale, das besonders dazu eingerichtet ist, bei dem Glücksspiele „Gottes Segen" angetroffen. Dem Spiele wurde ein Ende bereitet und das auf dem Tische befindliche Geld beschlagnahmt.

† **Gnesen,** 29. Mai. (Auf dem Großviehmarkt) waren nur etwa 600 Rinder aufgetrieben. Für gute Milchkühe zahlte man 4 bis 500 Mark, für Mastvieh bis zu 42 Mark der Zentner, für Saugkälber bis 50 Mark. Der Markt war um 12 Uhr vollständig geräumt.

Posen, 28. Mai. (Pocken.) In P i o t r o w o, im Kreise P o s e n - O s t, sind die e c h t e n P o c k e n am Sonnabend amtlich festgestellt worden. Bisher sind s i e b e n F ä l l e zu verzeichnen. E i n e F r a u ist bereits g e s t o r b e n. Es sind die umfassendsten Maßnahmen getroffen worden, um eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern. Die erkrankten Personen wurden sofort isoliert. Die Ermittelungen leiten Regierungs- und Geheimer Medizinalrat Dr. Schmidt-Posen und Kreisarzt Dr. Guttwein-Schwersenz. Sowohl die Schulkinder als auch die Erwachsenen des Dorfes wurden sofort geimpft.

Posen, 29. Mai. (Verkauf an die Ansiedlungskommission.) Rittergutsbesitzer Konrad Martini verkauft sein etwa 1200 Morgen großes Rittergut Idasheim im Kreise Wongrowitz für 700 000 Mark an die Ansiedlungskommission.

Posen, 29. Mai. (Auf der Suche nach dem Mörder.) Das Verbrechen an dem Kaufmannslehrling Musiał hat in der ganzen Stadt das größte Aufsehen erregt; die Fundstelle der Leiche bildete gestern eine wahre Wallfahrtsstätte für viele Hunderte. Eine große Menschenmenge hatte sich dauernd dort angesammelt, ohne daß indessen ihre Neugierde irgendwie befriedigt worden wäre, denn der Ort weist nicht die geringste Spur der grausigen Bluttat auf. — Die Ermittelungen nach den Mördern haben bisher ein greifbares Ergebnis nicht gehabt. Die verschiedentlich verbreiteten Gerüchte über die Verhaftung des Verbrechers (wahrscheinlich kommen mehrere inbetracht) sind falsch. Nicht zutreffend ist ferner die Meldung, daß der Führer des Wagens, mit dem der Ermordete an die Fundstelle der Leiche gebracht worden ist, schon ermittelt sei. Bei der Kriminalpolizei haben sich bereits eine ganze Anzahl von Personen gemeldet, die Angaben zur Sache machen zu können glauben. Die Kriminalbeamten müssen nun alle diese Mitteilungen prüfen und eventuelle Spuren verfolgen. Die Obduktion der Leiche des Ermordeten hat bisher nicht stattgefunden; sie dürfte neue Tatsachen auch kaum ergeben.

Wollstein, 27. Mai. (Städtische Seebadeanstalt.) Die Stadtverordneten beschlossen den Bau einer städtischen Seebadeanstalt.

Witoslaw, 27. Mai. (Das hundertjährige Jubiläum seines Familienbesitzes) beging Mittwoch vor. Woche der Rittergutsbesitzer Opitz von Bobersfeld auf Witoslaw. Die Famile stammt aus Lissa i. P.

Mietschisko, 27. Mai. (Auf seinem Dienstgange verhaftet) wurde der Landbriefträger B. aus Gr.-Golle, der sich einer Unterschlagung von 180 Mark schuldig gemacht haben soll, die ihm ein Ansiedler zum Einzahlen auf der Post eingehändigt hatte.

Gostyn, 27. Mai. (Infolge massenhaften Auftretens der Masern) ist für 24 Ortschaften des Kreises die Impfung auf den Herbst verlegt worden.

Stolp, 29. Mai. (Eine nette Submissionsblüte zeigte die Ausschreibung von Reparaturen der Malerarbeiten an den städtischen Gebäuden auf die Dauer von einem Jahr. Es verlangte Malermeister G. 3320,10 Mark, während Malermeister S. nur 1575,90 Mark verlangt. Mithin eine Differenz von 1744,20 Mark.

Stolp, 29. Mai. (Todesfall.) Der Oberstleutnant Barth, langjähriger Bezirkskommandeur in Stolp, ist in der letzten Nacht an Herzschwäche plötzlich gestorben.

Stargard i. Pom., 28. Mai. (Das 12. pommersche Kreisturnfest) findet am 22., 23. und 24. Juni hier statt. Die städtischen Körperschaften haben eine Garantiesumme von 1000 Mark sowie die Ausschmückung des Marktplatzes übernommen. Als Festplatz ist der Turnplatz an der Bergstraße bestimmt. Es sind Turnfahrten nach Madüsee, in die Buchheide und nach Pansin vorgesehen.

Stettin, 28. Mai. (Eine Familientragödie) ereignete sich gestern Nachmittag in dem Hause Unterwiek 18. Dort erschoß die 28 jährige Ehefrau des Werkmeisters Walter Cramer, Minna Cramer, erst ihren 6 jährigen Sohn Alfred und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Brust.

Stettin, 29. Mai. (Im Streite erstochen) wurde am zweiten Pfingstfeiertage der obdachlose 38 Jahre alte Arbeiter August Rambow bei einer Schlägerei in der Feldstraße. Er hatte einen tiefen Stich in

---

„Du kommst recht spät!" empfing verdrießlich FrauOberförster a. D. Hermine Hartmann, geb. von Amberg, ihren Sohn, als dieser kurz vor 9 Uhr das von roter Ampel magisch übergossene kleine Gemach betrat.

„Doch habe ich Fritz tüchtig laufen lassen!" erwiderte Heinrich entschuldigend, indem er ihr gegenüber in einem für seine Gestalt lächerlich kleinen Stühlchen aus bronziertem Rohr Platz nahm.

„Hast du dich bei den Müllersleuten aufgehalten?" fragte mit impertinent hochfahrendem Tone die edelgeborene Mutter.

„Bei Hartmanns?" fragte Heinrich scharf entgegen. „Nein, ich habe die Mädchen am Gasthaus abgesetzt, um möglichst zeitig wieder hier sein zu können."

Frau Hartmann fuhr sich mit dem zarten Spitzentaschentuch über den Mund, ein spitzes Lächeln verbergend. „Recht, daß du sagst „Mädchen" und nicht „Damen"!" Es war nicht deutlich, ob sie hüstelte oder lachte.

Heinrich kannte den hochmütigen Sinn und den spöttischen Ton seiner Mutter nur zu gut. Er wußte, wie diese überlegene Vornehmheit ihr in jüngeren Jahren, vor zehn Jahren noch, vorzüglich gestanden hatte, wenn sie sich oben in Westpreußen inmitten der glänzenden Gesellschaft geladener Gutsnachbaren mit vollendeter Sicherheit bewegte.

Indessen die Zeiten und die Verhältnisse hatten sich geändert, das vornehme Wesen hatte mehr gekostet als das Gehalt eines Oberförsters, mehr noch als die Stellung eines solchen und gar die Pension eines überschuldeten Oberförsters a. D. Dieses anspruchsvolle Wesen hatte seinem Vater das Leben gekostet.

Er liebte seine Mutter, aber dieses völlige Nichtanpassenkönnen an die finanziellen Verhältnisse kam ihm manchmal geradezu grauenhaft krankhaft vor. Er wußte, daß sie aus gänzlich verarmten Verhältnissen kam. Er wußte auch, daß er selber arm war.

Noch nie aber war ihm der Dünkel seiner Mutter so schmerzlich gewesen als heute Abend. Das Wort „Müllersleute" war mehr als ein Spott, er faßte es auf als eine persönliche Beleidigung, und nur seine Erziehung hinderte ihn, diesen Ausdruck energisch zurückzuweisen.

Einige Sekunden rieb er überlegend die Hände, dann sagte er mit kaum bemeisterter Erregung: „Liebe Mama, erlaube mir eine Erklärung, die zu wiederholen ich hoffentlich niemals wieder gezwungen werde. Unmöglich kannst du hier in deinem traulich eingerichteten Heim die Tatsache vergessen haben, daß . . . hm . . . daß die übrigen Räume dieses Schlößchens einer gleichen traulichen Einrichtung entbehren. — Bitte, höre mich weiter, da wir schon einmal von dieser heiklen Sache sprechen müssen. Mit wenig Worten: wir sind arm, sehr arm. Ich sage dir nichts Neues. Von dir geht beständig die Anregung aus, durch eine Heirat . . . hm . . . mehr Gemütlichkeit in dieses reizende Forsthaus zu bringen, du verstehst mich?" Mama hatte das bleiche Gesicht nach der Wand gewendet und gab sich den Anschein, als höre sie überhaupt nicht zu.

Durch diese Nichtachtung unbeirrt, fuhr Heinrich ernst fort: „Nachdem nun schon einmal unsere Verhältnisse so liegen, daß der Geldpunkt nicht übersehen werden darf, so muß ich dir doch erklären, daß er für mich niemals nur ganz allein inbetracht kommen wird!"

Er wurde wärmer.

„Ich will das reiche Mädchen, das ich nun einmal wählen muß, auch achten, ja lieben können."

Frau Hartmann richtete sich ein wenig auf. „Ah, sieh an! Und welche von beiden „reichen Mädchen", die du mir präsentiert hast, ist es nun, an der dein Herz hängt? Entschuldige die Frage, aber trotz scharfer Beobachtung war mir nicht möglich, aus deinem Betragen zu erkennen, welchem von beiden du den Vorzug gibst."

Doch nochmals zwang er sich zur Höflichkeit. Er stand auf und brach die unerquickliche Unterhaltung ab mit den eisigen Worten: „Darauf, Mama, wird dir die Zukunft Antwort geben. Wünschest du noch etwas?"

„Rufe das Mädchen. Gute Nacht." —

* * *

Das Frösteln war über die Menschen gekommen. Ganz schnell. Früh hatte der Wind den Nebel aus dem Wald und vom Grund in das Dorf hineingetrieben, hinein in die Gehöfte, selbst in die Häuser war er gezogen wie ein eisiger Hauch, und da sagten die Leute: „'s wird Herbst mit einemmale!" Dabei husteten sie oder schneuzten sich oder taten beides abwechselnd.

Die Menschen machte der Nebel krank, aber doch liebten ihn diese Menschen, wenn er als glitzernder Tau die roten Backen der Äpfel überzog oder die glänzenden Pflaumen matt überhauchte.

Aus dem gleichförmig dunkelernsten Grün des Nadelwaldes flammten vereinzelt Laubbäume hervor, gelb, orange, feurigrot und rostbraun.

Das Erntefest war gefeiert worden. Die Kirche und das Gasthaus waren stark besucht gewesen, denn man hatte eine gute Ernte gemacht, da mußte man danken und durfte lustig sein.

Marthchen war froh, als spät nach Mitternacht die letzten Gäste endlich die Steinstufen hinabgetaumelt waren. Nachdem Ernst Hagedorn den Tanzboden verlassen hatte, war sie mit einem Schlage müde geworden. Und Ernst war merkwürdig bald fortgegangen. Wie alle Burschen, so hatte auch er sie einmal aus dem Ausschank geholt und einen Reigen mit ihr getanzt. Er tanzte etwas wirbelig mit seinen langen Beinen. Sie hatte während des kurzen Herumwirbelns weder etwas gedacht noch gefühlt. Hinterher nur war sie merkwürdig fröhlich gewesen, daß er sie nicht übersehen. Er war sehr still gewesen, im Gegensatz zu seinem lauten Wesen bei ähnlichen Gelegenheiten. Ihre Augen hatten ihn dann lange gesucht, bis sie ein paar Burschen hörte: „Ernst, ach der ist schon lange fort." Und sie hatte nicht gewußt, ob sie sich über sein Fortsein freuen oder grämen sollte. Es war ein Schwanken hin und her, bis die letzten Gäste gingen. Unter ihnen befand sich auch der dicke Wenzel Hüttich. Der war sehr zeitig gekommen, hatte gleich neben dem Ausschank den vom Wirt ihm angebotenen Platz eingenommen und ihn erst verlassen, als die Lampen ausgelöscht wurden.

Anfangs hatte er stundenlang wie ein Klotz dagesessen und nur langsam seine Augen zwischen dem Ausschankfenster und dem Saale hin und her bewegt. Was er eigentlich beobachtete, und welchen Eindruck das Getriebe um ihn her auf ihn machte, war nicht zu erkennen. Das mochte wohl seine Ursache darin haben, daß bei ihm sich eine ziemliche Fettschicht gleichsam als Isolierschicht zwischen dem inwendigen und auswendigen Menschen befand; durch diese mußten sich die Eindrücke von außen erst bohren, und das ging immer langsam, und was im Innern vorging, hatte nicht immer die nötige Kraft, um bis zum äußeren Hautmenschen durchzudringen.

(Fortsetzung folgt.)

die linke Schulter erhalten und mußte bewußtlos nach dem städtischen Krankenhause geschafft werden, wo er Dienstag Mittag starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 31. Mai. 1909 Unfall des Luftschiffs Zeppelin II bei Göppingen. 1906 Trauung Königs Alfonso mit Prinzessin Ena von Battenberg. 1905 Attentat auf König Alfonso in Paris. 1901 Gefecht bei Blackfontein zwischen Buren und Engländern. 1878 Untergang des „Gr. Kurfürsten“ bei Folkestone. 1867 * Erzherzogin Otto von Österreich, geb. Prinzeß Marie Josefa von Sachsen. 1849 Niederlage der Dänen bei Aarhuus. 1817 * Georg Herwegh zu Stuttgart, politischer Lyriker. 1809 † Joseph Haydn zu Wien, einer der bedeutendsten Tondichter. 1809 Einnahme von Stralsund durch Holländer und Dänen, Ferdinand von Schill findet den Heldentod. 1756 * James Currie, Erfinder der Kaltwasserkur. 1750 * Karl von Hardenberg zu Essenroda in Hannover. 1740 † Friedrich Wilhelm I., König von Preußen zu Potsdam, Thronbesteigung Friedrichs des Großen. 1680 Zerstörung von Oppenheim am Rhein durch die Raubscharen Ludwigs XIV. 1664 * Kardinal Alberoni, berühmter spanischer Staatsmann.

Thorn, 30. Mai 1912.

— (Amtsvertretung.) Kreisschulinspektor Schulrat Katluhn-Thorn ist vom 1. bis zum 30. Juni d. Js. beurlaubt und wird durch Kreisschulinspektor Krajewski-Culmsee vertreten werden.

— (Oberersatzgeschäft.) Das Oberersatzgeschäft findet am 1. und 2. Juli in Thorn für den Stadtbezirk Thorn, am 3. und 4. Juli in Thorn für den Landbezirk Thorn, am 5. und 6. Juli in Culmsee, am 8., 9. und 10. Juli in Briesen, am 11., 12. und 13. Juli in Culm statt.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der Rechnungsführer Michael Maciejewski in Turzno ist als Gutsvorsteher-Stellvertreter und Waisenrat für den Gutsbezirk Turzno bestätigt bezw. verpflichtet worden.

— (Fremder Besuch in Thorn.) Gegen 120 Teilnehmer an dem staatswissenschaftlichen Fortbildungskursus der königl. Akademie zu Posen, der in den Tagen vom 28. Mai bis 12. Juni abgehalten wird, beabsichtigten nach Beendigung ihres Kursus, Marienburg und Danzig zu besuchen und auf der Fahrt dorthin am Sonntag den 9. Juni einen vierstündigen Afenthalt in Thorn zu nehmen. Auf Anregung des Thorner Verkehrsausschusses werden die Herren bereits am Sonnabend den 8. Juni nachmittags 4.04 mit dem D-Zuge in Thorn eintreffen. Die Gesellschaft wird sogleich mit dem Zuge 4.20 nach Ciechocinek fahren, abends 10.37 wieder in Thorn sein und hier in verschiedenen Hotels Quartiere nehmen. Am Sonntag Vormittag findet dann eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und um 2 Uhr nachmittags mittelst Sonderzuges die Weiterfahrt nach Marienburg statt. Die 120 fremden Gäste sind Männer von akademischer Bildung, daruner Landräte, Juristen, Intendanturbeamte, Postbeamte, Oberförster, Baumeister, Bürgermeister, aus allen Teilen des Reiches, Süddeutschland einbegriffen.

— (Ländliche Fortbildungsschulen.) Zur Ausbildung von Volksschullehrern für die Aufgaben der ländlichen Fortbildungsschule finden in diesem Jahre auf Veranlassung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wiederum in jeder Provinz besondere Lehrgänge statt. Sie erstrecken sich meist über einen Zeitraum von etwa vier Wochen mit 120 bis 160 Unterrichtsstunden. Die Lehrer sollen mit den Aufgaben und der Einrichtung des ländlichen Fortbildungsschulwesens vertraut gemacht und in die Gestaltung des Fortbildungsschulunterrichts eingeführt werden. Die Leitung der Lehrgänge ist in die Hände erfahrener Fortbildungsschulmänner gelegt; den Unterricht erteilen außer ihnen hauptsächlich Landwirtschaftslehrer und Verwaltungsbeamte. An jedem Lehrgange können bis zu 40 Personen teilnehmen. Anträge auf Zulassung sind durch die Kreisschulaufsichtsbehörde an den zuständigen Regierungspräsidenten zu richten.

— (Der Bund deutscher Verkehrs-Vereine,) welcher seit zehn Jahren die allgemeinen deutschen Verkehrsinteressen zu fördern bestrebt ist, hat seinen Jahresbericht erscheinen lassen. Der Verein hat namentlich in den letzten Jahren erfreuliche Erfolge seiner angestrengten Arbeit zu verzeichnen. Es ist ihm nicht nur gelungen, eine Anzahl Auskunftsstellen über Deutschland und deutschen Verkehr an bedeutenden Plätzen des Auslandes zu errichten, sondern er ist auch in Gemeinschaft mit den deutschen Staatseisenbahnverwaltungen in eine großzügige und planmäßige Werbetätigkeit eingetreten, mit dem Ziele, den Verkehr der Ausländer in größerem Maße als bisher nach Deutschland zu lenken. Es sind zu diesem Zwecke bedeutende staatliche Mittel zur Verfügung gestellt worden. Der Verein hat seinen Sitz in Leipzig.

— (Das Wetter im Juni) soll nach der Vorhersagung der Wetterpropheten mit rauhen Tagen beginnen, aber bald milder werden. Vom 8. ab tritt warme Witterung ein, der bei Abkühlung Regen folgt. Um die Mitte des Monats soll der Temperatursturz so stark werden, daß es nachts Reif gibt, worauf wieder schönes Wetter einsetzt, das jedoch nach einigen Tagen abermals in Regen umsetzt. Am 23. soll eine Periode kalter, unfreundlicher Tage beginnen, was keine schöne Einleitung für den anfangenden Sommer bedeuten würde, und sodann wiederum Regen eintreten. Der Monat soll mit trüben, kalten Tagen und recht unfreundlicher Witterung schließen. — Der 100jährige Kalender besagt folgendes: Am 2. schön; am 3. Regen; am 4. und 5. rauh; am 9. schön, warm; vom 11. bis 14. kühl, abends warm; am 15. Regen; am 19. Reif; am 22. und 23. schön; am 24. Regen; am 25. Kälte, dann kühl, Regen, rauh. — Faßt man alles in allem kurz zusammen, so dürfte es, wenn die Wetterpropheten recht behalten, ein trüber, regnerischer und kalter Monat werden, wie wir ihn um diese Jahreszeit wohl selten gehabt haben.

— (Erlaß über den Kinotheaterbesuch durch Kinder.) In einem Erlaß an die Schulleiter macht der Kultusminister darauf aufmerksam, daß bei übermäßigem Besuche der Kinematographen für Kinder schwere Gefahr für Körper und Geist zu befürchten ist. Es soll daher der Besuch von Lichtbildbühnen durch Schüler in Zukunft denselben Beschränkungen unterworfen werden, wie derjenige anderer öffentlicher Schaustellungen. Auch sollen die Schulen bei passender Gelegenheit, besonders in den Jahresberichten, die Eltern auf die den Kindern drohenden Gefahren aufmerksam machen. Der Besuch von belehrenden oder unterhaltenden Sondervorstellungen einwandfreier Art sei zu gestatten.

— (Geflügelschlachtstelle.) Die bedeutende Aufwendung von 100 Mark hat der Tierschutzverein machen müssen, um das Gerüst der Geflügelschlachtstelle zu erneuern; auch die innere Einrichtung ist im Laufe der Jahre nahezu verbraucht. — Ein Büchslein hängt zur Aufnahme freier Spenden zwecks Bestreitung der Unkosten da, doch nur wenige Pfennige gleiten hinein, gar selten ein paar Nickel, während die meisten zugedachten scheinbar in die Hand des Schlächters kommen, der doch für seine Arbeit einen ausreichenden Lohn erhält. Wer zu einem kleinen Entgelt bereit ist, tue es darum an die rechte Stelle.

Podgorz, 30. Mai. (Verschiedenes.) Der Flottenverein hielt gestern eine Vorstandssitzung ab, in der der Vorsitzer Herr Hauptlehrer Spiring Rechnung über das in diesem Monat veranstaltete Sommervergnügen legte. Die Einnahme betrug 229 Mark, die Ausgabe 179 Mark, sodaß ein Überschuß von 50 Mark erzielt worden. — Auf drei Tage, vom 27. bis 29. Juni, wird ein Teil des Infanterie-Regiments Nr. 148 aus Bromberg in Podgorz einquartiert werden. — Das Fußartillerie-Regiment Nr. 4 ist gestern aus Magdeburg auf dem Schießplatz Thorn zu Schießübungen eingetroffen. Das Garde-Fußartillerie-Regiment in Spandau wird in den nächsten Tagen eintreffen. — Abgefaßt wurden zwei Diebe, als sie zwei Sack Getreide, die gestohlen, vom Hauptbahnhof fortschleppten.

— (Offene Stellen für Gemeindebeamte.) Krotoschin, Bürgermeister zum 1. Oktober, Gehalt 5400 bis 7200 Mark, Wohnungsgeld 800 Mark, Bedingung: abgelegte zweite Staatsprüfung; Meldungen bis 10. Juni an den Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Hampel. — Wronke, Polizeiwachtmeister zum 1. Juli, Gehalt 1300 bis 1800 Mark, Wohnungsgeld 150 bezw. 200 Mark, oder freie Dienstwohnung, Kleidergeld 75 Mark; Meldungen von Personen, welche eine Polizeischule besucht haben und der polnischen Sprache mächtig sind, an den Magistrat. — Strausberg, Steuereinnehmer zum 1. Juli, Gehalt 1300 bis 2200 Mark, steigend alle drei Jahre um 150 Mark, Wohnungsgeld 15 Prozent des jeweiligen Gehaltes, Kaution 3000 Mark; Meldungen bis Ende Mai an den Magistrat. — Rosdzin in Oberschlesien, Gemeindekassen-Kontrolleur bald, Gehalt 1800 bis 3300 Mark, steigend alle drei Jahre um 250 Mark, Wohnungsgeld 450 Mark; Meldungen bald an den Gemeindevorstand. — Waldenburg i. Schles., Zweiter Bürgermeister zum 1, Oktober. Gehalt 5000 bis 6200 Mark, Wohnungsgeld 1000 Mark; Meldungen bis 15. Juni an den Stadtverordnetenvorsteher, Buchdruckereibesitzer Weinrich.

Briefkasten.

N. N. Thorn. Sie haben übersehen, daß nicht festzustellen war, wieviel Kommunalsteuern, sondern wieviel Steuern zu entrichten seien bei einem Staatseinkommensteuersatz von 12.60 Mark und Zuschlag von 375 Prozent. Zu der Kommunalsteuer von 45 Mark war also die Staatssteuer von 12.60 Mark hinzuzuzählen.

Mannigfaltiges.

(Raubanfall in Berlin.) Vor dem Geschäftshause der Dresdner Bank in der Behrenstraße wurde Mittwoch mittag ein frecher Raubanfall auf eine Dame ausgeführt, die von der Bank 600 Mark abgehoben hatte. Ihr wurde plötzlich von hinten die Geldtasche, in die sie das Geld hineingetan hatte, von einem Manne entrissen und ehe sie noch zur Besinnung kam, war der Räuber schon entkommen.

(Die Heerschau der Pfadfinder.) Auf dem Exerzierplatz am Bahnhof Eichkamp bei Berlin wurde am Pfingstsonntag die Heerschau der Pfadfinder durch Generalfeldmarschall Freiherrn von der Goltz abgehalten. Am Montag war Ruhepause. Abends versammelten sich die Pfadfinder am Ostbahnhof, von wo im Sonderzug die Fahrt nach Harnekop, dem Schloß des Grafen Häseler, angetreten wurde. Hier angekommen, bezogen die Pfadfinder in drei Dörfern Nachtquartiere.

(Der Hahn als Hofhund.) In Ahrensböck bei Lübeck wurden einem dortigen Landwirt aus dem hinteren abgeschlossenen Teile seines Hofes fortwährend allerlei Sachen, und besonders Eier gestohlen. Niemals gelang es ihm, den Dienst abzufassen, obwohl er sich zwei Hunde anschaffte. Ein Raubtier konnte die Eier nicht holen, das ging schon daraus hervor, daß außer den Eiern eben auch noch andere Gegenstände wegkamen. Er klagte seinem Schwager seine Not und der meinte zu ihm: „Jck will di man wat seggen: nimm mien Hahn und giff ihn dien Heunern bi; patz up, dat hilft.“ Der Schwager des Bauern besaß nämlich einen Hahn, der — wie man das gelegentiich findet — jedem Fremden ins Gesicht flog und ihn mit dem Schnabel bearbeitete. Er war gewissermaßen auf den Mann dressiert. Kanm war nun der Hahn in den Hof eingesperrt, als auch schon am nächsten Morgen laute Hilferufe ertönten. Als man hinzukam, suchte sich ein ais arbeitsfaul bekanntes Individuum aus einem anderen Dorfe vergeblich vor den Schnabelhieben des Hahnes zu retten. Der Bursche war über das Dach eines Schuppens in den Hof geklettert. Er gestand auch bald die Diebstähle ein.

(Aus Versehen erstickt.) Auf einem Kohlenlagerplatz in Kassel hatte sich während der Mittagspause ein Arbeiter zum Schlafen in den Keller gelegt. Andere Arbeiter, die einen Waggon Sägespäne ausladeten, verschütteten den Schlafenden, den sie nicht bemerkt hatten. Als sie die Sägespäne später im Keller zusammenschaufelten, fanden sie den Unglücklichen erstickt vor.

(Folgenschwere Streikausschreitungen.) Bei einem im Dorfe Lützenbuch bei Koburg zwischen arbeitswilligen und streikenden Maurern ausgebrochenen Streit wurde ein arbeitswilliger Polier mit einer Eisenstange erschlagen und ein anderer Arbeitswilliger lebensgefährlich verletzt.

(Über ein Familiendrama) wird vom Mittwoch aus Pforzheim berichtet. In der Anselmstraße hat der Kettenmacher Karl Friedrich Don sich, seine Frau und sein vierjähriges Kind mit Gas vergiftet. Als die drei Personen Mittwoch früh aufgefunden wurden, waren Mutter und Kind bereits tot; der Zustand des Mannes ist hoffnungslos. Krankheit scheint ihn zu der Tat getrieben zu haben.

(Zugzusammenstoß.) Auf der Strecke Berchtesgaden-Schellenberg ist Dienstag abend zwischen Au und Almbachklamm der Zug Nr. 35 infolge Überfahrens der Kreuzungsstation mit dem Zuge Nr. 34 zusammengestoßen. Sieben Personen wurden schwer, dreißig leicht verletzt, darunter auch das österreichische Zugpersonal. Die Strecke ist gesperrt. — Nach einer Mitteilung der Direktion der Salzburger Eisenbahn und Tramway-Gesellschaft sind bei dem Eisenbahnunglück zwei Motorführer und ein Zugführer schwer und 14 Personen leicht verletzt worden. Nach den bisherigen Erhebungen dürfte der Zugführer des von Salzburg abgegangenen Zuges die Schuld an dem Unglück tragen.

(Irrsinnig geworden.) Der Verlagsbuchhändler Josef Schneider aus Breslau wurde in Prag verhaftet, weil er in einem Restaurant ein Portemonnaie gestohlen hatte. Beim Verhör wurde er als irrsinnig erkannt und in eine Irrenanstalt gebracht.

(Beim Blumensuchen abgestürzt.) Eine junge Wienerin stürzte beim Blumensuchen und Klettern mit unbenagelten Schuhen auf dem Schneeberg bei Graz ab. Sie wurde so schwer verletzt, daß sie starb.

(Abnahme der Bevölkerung in Frankreich.) Das französische Ministerium der Arbeit und sozialen Fürsorge veröffentlicht eine Bevölkerungsstatistik Frankreichs für 1911. Danach betrug die Zahl der Geburten 742 114 und die der Todesfälle 776 983, woraus hervorgeht, daß die Bevölkerung im Vorjahre um 34 869 Seelen abgenommen hat. Die Geburtenziffern von 1911 waren die niedrigsten, welche die vorhandenen statistischen Ausweise Frankreichs jemals zu verzeichnen gehabt haben. Besonders stark war die Sterblichkeit, wie schon früher, so auch jetzt in den Departements der Normandie sowie in einigen Gegenden der Bretagne und der Provence.

(Großfeuer.) Durch ein im Zentrum der Stadt Kaluga ausgebrochenes Großfeuer sind gegen hundert Häuser zerstört worden.

(Die „Titanic“-Katastrophe in Musik.) Der russische Komponist Glazonow vollendet gegenwärtig, wie das „Journal des Débats“ berichtet, eine Sinfonie, deren Idee ihm durch die Katastrophe der „Titanic“ erweckt worden ist. Das Hauptmotiv ist der düsterste Moment des Schiffbruchs, in dem das Riesenschiff in den Fluten verschwindet. Man wird in der Musik, vermischt mit den Klagen der Todesopfer, den Choral „Näher mein Gott, zu dir“ hören, dessen Klänge das Leitmotiv der ganzen Sinfonie bilden. Die Komposition soll in Konzerten gespielt werden, deren Einnahmen der Subskription zum Besten der Hinterbliebenen zugute kommen sollen.

Humoristisches.

(Sonderbar.) „Nun, Lammwirt, leidet Ihr auch so unter den schlechten Zeiten?“ — „Nö, im Gegenteil: „Je schlechter die Zeiten, je mehr wird g'soffe.“

(Aus der Kaserne.) „Kannst Du schwimmen?“ — „Jawohl, Herr Leutnant.“ — „Und wo hast Du schwimmen gelernt?“ — „Im Wasser, Herr Leutnant.“

(Aus der Schule.) Lehrer: „Und wie heißt jenes Tier, das den Vater morgens zur Arbeit weckt?“ — Schüler: „Der Kater!“

(Am Telephon.) „Fräulein, können Sie mir nicht die falsche Nummer sagen, die ich verlangen muß, um endlich richtig mit 22 092 verbunden zu werden?“

Gedankensplitter.

Es gibt auch seelisch Carbenblinde, denen just für Hoffnungsgrün und Freudenrot das Auge fehlt.
Franz v. Schönthan.

Weise Freunde bleiben
Stets das beste Buch des Lebens,
Weil sie durch Belehrung würzen
Ihres Umgangs Lieblichkeit.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 30. Mai 1912.

Wetter: regnerisch.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 224 Mk.
per Mai—Juni 224 Br., 223 Gd.
per September—Oktober 201 Mk. bez.
per November—Dezember Mk. bez.
bunt 772 Gr., 223 Mk. bez.
Roggen ohne Handel.
Regulierungspreis 187 Mk.
per Mai—Juni 185½—185 Mk. bez.
per Juni—Juli 185 Mk. bez.
per September—Oktober 167 Br., 166½ Gd.
Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
transito groß 650—662 Gr., 159—160½ Mk. bez.
Rohzucker. Tendenz: ruhig.
per Oktober—Dezember 10,62½ Mk. bez.
Kleie per 100 Kgr. Weizen- 12,70—13,60 Mk. bez.
Roggen- 14,10—14,40 Mk. bez.
Der Vorstand der Produkten-Börse.

Bromberg, 29. Mai. Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 220 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 218 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 216 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen niedr., mindestens 125 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 186 Mk., mindestens 119/20 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 181 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 176 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 182—184 Mk., Brauware 185—190 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 178—192 Mk. — Kochware ohne Handel. — Hafer 180—190 Mk., zum Konsum 193—206 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 29. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: stetig, ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 23,37½—23,75. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 23,12½—23,30. Gem. Melis I mit Sack 22,62½—23,25. Stimmung: stetig.

Hamburg, 29. Mai. Rüböl fest, verzollt 71,00. Spiritus ruhig, per Mai 32¼ Gd., per Mai—Juni 31¾ Gd., per Juni—Juli 31¾ Gd. Wetter: bewölkt.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 30. Mai 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	758,8	NW	bedeckt	10	—	meist bewölkt
Hamburg	757,0	NNW	bedeckt	9	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	753,9	W	bedeckt	10	6,4	Nied. i. Sch.*)
Neufahrwasser	752,2	WSW	Regen	8	6,4	nachts Nied.
Memel	751,8	SSW	wolkig	11	0,4	meist bewölkt
Hannover	758,3	W	bedeckt	8	2,4	Nied. i. Sch.
Berlin	756,3	W	bedeckt	9	0,4	meist bewölkt
Dresden	757,8	WNW	bedeckt	10	0,4	zieml. heiter
Breslau	757,1	NW	Regen	10	2,4	vorm. Nied.
Bromberg	754,3	SW	bedeckt	10	2,4	vorm. Nied.
Metz	758,5	NO	wolkenl.	10	—	vorw. heiter
Frankfurt, M.	757,8	NO	Nebel	13	—	vorw. heiter
Karlsruhe	758,7	NO	wolkenl.	13	—	zieml. heiter
München	758,7	SO	wolkig	12	—	meist bewölkt
Paris	758,0	NNO	wolkenl.	13	—	Nied. i. Sch.
Vlissingen	758,7	SSO	wolkig	13	—	nachm. Nied.
Kopenhagen	752,9	NNW	bedeckt	11	0,4	anhalt. Nied.
Stockholm	751,7	WSW	Regen	8	6,4	zieml. heiter
Haparanda	752,5	—	bedeckt	9	—	nachm. Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachm. Nied.
Petersburg	753,1	S	Regen	9	12,4	Gewitter
Warschau	755,3	—	wolkenl.	10	—	Wetterleucht.
Wien	757,1	NNW	bedeckt	14	—	zieml. heiter
Rom	758,1	S	bedeckt	18	—	—
Hermannstadt	756,7	SO	bedeckt	20	2,4	nachts Nied.
Belgrad	756,8	S	wolkig	18	6,4	zieml. heiter
Biarritz	760,6	WNW	bedeckt	15	6,4	zieml. heiter
Nizza	757,5	SW	Regen	14	6,4	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).
Voraussichtliche Witterung für Freitag den 31. Mai: Veränderliche Bewölkung, strichweise leichter Regen, später wärmer.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	30.	1,10	29.	1,18
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	29.	1,83	28.	1,64
	Chwalowice	30.	4,65	29.	4,20
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Weichselverkehr bei Thorn.

Der Schiffsverkehr auf der Weichsel ist in letzter Zeit erheblich schwächer geworden. In der Berichtswoche vom 21. bis zum 28. Mai passierten bei Thorn die Weichsel stromauf 2 Dampfer und 13 Kähne und stromab 14 Kähne. Von diesen 29 Fahrzeugen waren 4 leer und ein Schleppdampfer. Von russischem Getreide wurden eingeführt 6916 Zentner Weizen, 7286 Zentner Roggen und 1632 Zentner Gerste in 7 Kahnladungen, die alle für Danzig bestimmt waren. Dorthin ging auch ein Kahn aus Wloclawek mit 2748 Zentner Kartoffelmehl. Mit Feldsteinen kamen 4 Kähne über die Grenze. Davon schwammen 3 Kähne mit 8600 Zentner nach Graudenz und ein Kahn mit 1500 Zentner nach Culm. Stromauf kamen in Thorn zur Löschung an 4 Kähne aus Danzig mit 7560 Zentner Steinkohlen und 671 Zentner Gütern. Im Durchgangsverkehr stromauf passierten Thorn 4 Kähne von Danzig nach Warschau mit 8340 Zentner Gütern, 2 Kähne von Danzig nach Plozk mit 4245 Zentner Kohlen und ein Kahn von Danzig nach Wloclawek mit 3500 Zentner Steinkohlen und 238 Zentner Steinkohlen und 2 Kähne von Dölau (Halle) nach Wloclawek mit 6000 Zentner Porzellanerde.

31. Mai:	Sonnenaufgang	3.46 Uhr,
	Sonnenuntergang	8. 9 Uhr,
	Mondaufgang	9.34 Uhr,
	Monduntergang	3.20 Uhr.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung auf dem Ansiedelungsgute **Klepary** in einer Fläche von 224 Hektar wird am

Sonnabend den 8. Juni 1912,

nachmittags 4 Uhr,

im **Kaminski**'schen Gasthause zu **Gr. Morin** auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Auswahl unter den Bietern bleibt dem Herrn Präsidenten der königl. Ansiedelungs-Kommission vorbehalten.

Gr. Morin den 29. Mai 1912.

Die staatliche Gutsverwaltung.



Dienstag den 11. Juni 1912,

mittags ca. 1 Uhr,

findet zu

Papau bei Wrotzlawken

die

Bockauktion

von ca. 40 hornlosen Böcken der Merinofleischschafstammherde

statt.

Im Anschluss hieran der Verkauf von ca.

25 Böcken meiner englischen Fleischschafstammherde (Down's).

Letztere ist von Herrn Rittergutsbesitzer **von Janta-Polczynski auf Redgoszcz (Prov. Posen)** in meinen Besitz übergegangen.

Züchter: Schäfereidirektor **Thilo** in Lichterfelde bei Eberswalde.

Eine Vorbesichtigung der Herde und der Verkaufsböcke ist gern gestattet.

F. Peters,

Papau bei Wrotzlawken, Kr. Thorn, Telephon Kornatowo Nr. 6.

Wagen auf vorherige Anmeldung auf den Bahnhöfen Kornatowo und Wrotzlawken.

Rasiermesser, Rasierapparate

und Zubehörteile, Schleifen von Rasiermessern, Scheren und Tischmessern

bei

Optiker Seidler,

Altstädtischer Markt 4,

neben der Apotheke.

Elbinger Tapetenversandgeschäft

C. Quintern. Elbing.

Moderne Tapeten v. 10 Pf.—10 Mark per Rolle. Muster franko. Telephon 355.

Pension Lehmann-Herzberg,

Berlin W 35,

Potsdamerstraße 103 a, 1.

Altes Pensionat,

Zimmer mit und ohne Pension für Monate, Wochen und Tage.

— Mäßige Preise. —

Empfehlung aus ersten Gesellschaftskreisen.

Frau Hüttendirektor

Magdalene Pancke,

geb. **Schober.**

Besohlungen, Reparaturen,

sowie

Neuanfertigung von Schuhwaren

jeglicher Art bei billigster, schnellster und saubersten Ausführung.

Besohlanstalt, Schillerstraße 19.

Baumaterialien

als:

Kalk, Zement, Rohrgewebe, Nägel, Tonröhren, Tonkrippen, Dachpappen und Teer

empfiehlt billigst

Carl Kleemann,

Holz- und Baumaterialiengeschäft,

Thorn-Mocker.

Fernsprecher 202.

Straßenrenner,

Herrenrad, außerordentlich leicht laufend und gut erhalten, billig abzugeben

Thorn-Mocker, Ulmen-Allee 2, 1.

Zu meinem

Tanzkursus

im August—September d. Js. in Thorn (Schüler des evang. Seminars) bitte ich um Anmeldungen seitens junger Mädchen außer Sonnabend von 11—1 Uhr durch die Eintragung in die im „Thorner Hof" ausliegende Liste.

Elise Funk.



Pelze

werden zur Aufbewahrung gegen Motten und Feuerschaden angenommen.

C. G. Dorau,

Thorn,

neben dem kaiserl. Hauptpostamt.

Fernsprecher 306.

Abholung bereitwilligst.

Mehrfach prämiert

Künstlerische erstkl. **Vergrösserungen** nach jedem Bilde.

Hochkünstlerische **Photo-Gravüren,** einfarbig und coloriert, als Wandschmuck von bleibendem Wert.

Bitte m. Schaufenster z. beachten

Carl Bonath, Thorn

Photograph. Atelier

Gerechtestrasse 2.

Fernruf 536.

Bei grösseren Aufträgen auch Teilzahlungen.

Filialen: Mellienstr. 86, part., Schiessplatz Thorn, Ostseeb. Swinemünde.



empfiehlt

Carl Matthes,

Seglerstrasse.

Wer erteilt einem jungen Mann in den Abendstunden Unterricht auf der Konzertzither. Gefl. Angeb. unter **E. B. 155** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Spargel,

stets frisch und sorgfältig sortiert, bei **J. G. Adolph, Breitestraße**, und **Robert Liebchen, Neustädtischer Markt.** Größere Posten zu Gesellschaften bitte vorher zu bestellen.

Kasimir Walter.

Zu verkaufen

Reste

zu Kostümen, Herren-Hosen, Knaben-Anzügen, Blusen und Röcken neu eingetroffen.

Janke,

Thorn 3, Mellienstraße 86.

In einer Garnisonstadt von 40 00 Einwohnern ist nachweislich ein gutgehendes

Kolonial-, Materialwaren-, Ausschank-Geschäft

krankheitshalber per sofort zu verkaufen. Sehr passend für junge Leute. Dazu erforderlich ca. 20 000 Mk. Gefl. briefliche Meldungen unter **Nr. 6106** an den „Geselligen", Graudenz, erbeten.

---

1 Glas-Schaukasten, passend für Photographen- oder Herrenartikelgeschäfte, 6 eiserne Fenster, 7 Holzbalken, von 2 großen Schaufenstern die inneren Glasrahmen, 1 großes Schaufenster-Rouleaux, 1 Glasverschlag und mehrere eiserne Teile für Dampfbackofen sofort billig zu verkaufen.

Gerechtestraße 11/13, 1 Tr.

Reitpferd,

ostpr. Stutbuch, Stute mit Brand, zur Zucht geeignet, firm geritten, vorzügl. Springer, sofort billig zu verkaufen.

Klinkmüller, Leutnant d. R.,

Hohensalza, Alexanderstraße 20, 3.

Verschiedene gebrauchte Möbel:

Nußbaum-Büfett, Nußbaum helle und dunkle englische Kleiderschränke, elegantes Nußbaum-Vertikow mit Spiegelaufsatz, Nußbaum-Schreibtisch, Ausziehtische, Plüschgarnitur, Eisschrank, Sofa, Tische, großer Posten Wiener Stühle für Restauration sowie verschiedene Bock- u. Traillen-Stühle, Spiegel, Gartentisch und Stühle u. a. m. zu verk. Bachestraße 16.



Verkaufe,

weil überzählig, 1 Paar bildschöne

Wagenpferde,

kastanienbraun, 1,60 groß, 5 Jahre alt, auto- und bahnsicher, beide Stuten, gute Beine, ohne jeden Fehler, sehr gut gefahren, eignen sich sehr, für Dame zu fahren

Gräfl. v. d. Groeben'sche Marstallverwaltung,

Neudörfchen Wpr.

---

1 Sofa,
1 grünes Plüschsofa mit Nußbaum-Umbau,
1 sehr großer 3türiger Entreeschrank,
1 großer Nußbaum-Spiegel mit Stufe,
1 elegante Plüschgarnitur, Sofa, 2 Sessel,
1 großer Ausziehtisch,
1 fast neue Küche,
1 Laden-Einrichtung für Materialwaren,
1 Motorrad sowie andere gut erhaltene Gegenstände

zu verkaufen bei

Naftaniel, Heiligegeiststraße 6.

Günstiger Verkauf der beim Umbau der Bäckerei **Krüger, Culmerstraße 3,** gewonnenen

Schaufenster, Tore und Türen,

sowie

Badeofen nebst Badewanne.

Georg Michel, Baugewerksmeister, **Thorn,** Graudenzerstr. Telephon 661.

Geld u. Hypotheken

9500 Mark

zur Ablösung einer Hypothek hinter 5000 Mark Bankengeld gesucht.

Hugo Windmüller, Thorn, Schlachthausstraße 39.

50—60 000 Mark

auf ein Grundstück in bester Lage der Stadt per 1. 7. oder 1. 10. gesucht.

Angebote unter **A. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellengesuche

Aelterer Geschäftsmann

sucht Beschäftigung als Hausverwalter oder Vertrauensstellung bei mäßigen Ansprüchen. Angebote unter **N. N. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Stellenangebote

Einen Gehilfen

sucht zum 1. Juli

E. Szyminski.

Einen Laufburschen

stellt sofort ein

E. Ziebart, Hofstraße 19, 2.

Laufbursche

sofort gesucht.

J. Ressel & Co.

Ein zuverlässiger

Arbeiter

wird von sofort verlangt.

Gebr. Tews, Möbelfabrik.

Köchin,

die Hausarbeit übernimmt, zum 15. Juni gesucht. **Oberleutnant Eckert,** Brombergerstraße 80.

Wegen Erkrankung des zeitigen für sofort oder später älteres

Kinderfräulein

aufs Land gesucht für 2 kleine Mädchen von 1 und 2 Jahren. Angebote mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsforderungen an

Frau Erna Petersen,

Wrotzlawken Westpr.

Ordentliche Frau

zur Reinigung meiner Geschäftsräume kann sich melden. **Atelier Bonath,** Gerechtestr. 2.

Aufwärterin

gesucht **Schillerstraße 20, 2.**

Wohnungsgesuche

Gesucht

von sofort eine

5—6-Zimmerwohnung,

Stall und **Burschenstube.** Angebote mit Preisangabe unter **A. M. 197** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer zu vermieten **Strobandstraße 1.**

Grosse Sonder-Tage!

Nur 7 Tage! 95 Pfg. Nur 7 Tage!

Von Donnerstag den 30. Mai bis Donnerstag den 6. Juni.

1 Kaffee- oder **1 Filztuch-Decke**	95	Pfg.
3 gestreifte oder 4 Küchenhandtücher	95	Pfg.
6 prima Scheuertücher	95	Pfg.
1 hochelegantes **Damen-Fantasie-Hemde**	95	Pfg.
1 wunderbarer **Russenkittel,** 45/55	95	Pfg.
1 Knaben-Waschanzug, 1/4	95	Pfg.
2 prima **Knaben-Schürzen,** 45/55	95	Pfg.
1 moderne **Kinder-Schürze,** schwarz, weiss, bunt, 45/80	95	Pfg.
1 Damen-Reform- oder **1 Blusen-Schürze**	95	Pfg.
1 hochaparte **Damen-Handtasche**	95	Pfg.
1 Rucksack mit Leder-Riemen	95	Pfg.
1 Sommer-Sweater, 1/3	95	Pfg.
1 wunderbare **Stickerei-Untertaille**	95	Pfg.
6 prima **Linon-Taschentücher**	95	Pfg.
3 seidenartige **Herren-** oder **6 Damen-Taschentücher**	95	Pfg.
3 Paar extra starke Frauen-Strümfe, nahtlos,	95	Pfg.
3 Paar Herren-Socken, nahtlos	95	Pfg.
3 Paar schwarze oder braune Kinder-Strümpfe	95	Pfg.
2 Paar durchbrochene Damen-Strümpfe	95	Pfg.

Nur solange Vorrat!

Ca. 500 Glanzdecken in wunderbaren Dessins	95	Pfg.
Ca. 500 Kinder-Sonnenschirme per Stück,	95	Pfg.
Ca. 150 garantiert fehlerfreie **Regenschirme,** per Stück	1.55	Mk.
1 grosser Posten Batist-Blusen, ausnahmsweise p. Stück	85	Pfg.

Kaufhaus S. Baron

Schuhmacherstrasse 20.

Zwei möblierte Zimmer vom 1. 6. zu vermieten **Gerberstr. 18, 1.**

Gut möbl. Vorderzim. mit sep. Eing. sof. z. vermieten **Gerechtestr. 29,** pt.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten **Waldstraße 33, pt.**

Freundlich möbliertes **Balkonzimmer** von sofort zu vermieten Brombergerstraße 66, 2.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Kl. Marktstraße 7, pt.

---

2 gut möblierte Zimmer zu vermieten Tuchmacherstraße 5, 2, r.

---

2 möblierte Zimmer

mit oder ohne Pension von sofort zu vermieten

Culmer Chaussee 53.

Möbliertes Zimmer

billig zu verm. Waldstr. 29 a, 3.

Freundlich möbliertes Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten Graudenzerstraße 7.

Moderner, großer

Laden

nebst angrenzender Wohnung, beste Lage der Innenstadt, per 1. Juli zu vermieten. Angebote unter **A. R. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kleiner Laden

sofort zu vermieten Breitestraße. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Wohnung,

2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.

W. Romann, Kloßmannstr. 17.

Kellerwohnung

von sof. zu verm. Strobandstraße 24.

Wohnungen:

Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1. und 3. Stock,
Kasernenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock,
Mellienstr. 131, Neubau, 3 u. 4 Zim. mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,

Thorn 3, Mellienstraße 129.

Wohnungen,

5 Zimmer, mit Gaseinrichtung, Balkon und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, mit und ohne Vorgarten, vermietet von sofort oder später **R. Uebrick,**

Brombergerstraße 41.

Eine 4-Zim.-Wohnung

(Gas elektr. Licht) versetzungshalber von sofort zu vermieten. **Mellienstr. 101.**

Wohnung

von 3 und 5 Zimmern vom 1. 4. 12 zu vermieten. **Lipinski, Schulstr. 16.**

Gedanstraße 5a,

in der Nähe des Bayerndenkmals, sind neu renovierte

3 Zimmer-Wohnungen

mit Gas und allem Zubehör von sofort billig zu vermieten.

Wohnung.

Die von Herrn Sanitätsrat **Dr. Wolpe** innehabende Wohnung ist vom 1. Oktober 1912 anderweitig zu vermieten.

Hugo Claass.

Wohnung

Mellienstraße 120,

1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Badestube, sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart,

Fischerstraße 59.

Kleines möbl. Zimmer zu vermieten **Strobandstraße 16, pt., l.**

Fischerstraße 45 und Schmiedebergstraße 1 und 5

sind Wohnungen von 6, 4 und 3 Zimmern sofort oder später billig zu verm. Näh. **Schmiedebergstr. 3** bei **Neumann,** 1 Tr.

Mellienstraße 118 d, 1. Etage,

ist eine

3-Zimmerwohnung

nebst Zubehör vom 1. Juli d. Js. zu vermieten.

Das von Herrn Major **Ritter** und **Edler von Oetinger** seit 1907 bewohnte 2. Geschoß unseres Hauses, bestehend aus 7 Zimmern, Bad und Zubehör, Gas und elektr. Licht, Burschenstube, Pferdestall und Wagenremise, ist versetzungshalber zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinenstraße 4.

Geschäftskeller

in meinem Hause zu vermieten.

Herm. Lichtenfeld,

Elisabethstraße 16.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Kongresse.

15. deutscher Neuphilologentag.

Unter zahlreicher Beteiligung von Neusprachlern aus Deutschland und dem Auslande trat in Frankfurt a. M. der allgemeine deutsche Neuphilologenverband in der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu seiner 15. Tagung zusammen. Es sind u. a. 30 Universitäten vertreten, darunter 10 amerikanische mit 12 Vertretern. Eine Anzahl Teilnehmer an den Verhandlungen sind aus Rußland, Finnland, Schweden, England und Österreich gekommen. Eingeleitet wurde die Tagung mit einer Vorversammlung, in welcher geschäftliche Angelegenheiten erledigt wurden. Am Dienstag Vormittag wurde in der Aula der Akademie die erste allgemeine Sitzung eröffnet, die eine Art Festsitzung darstellte. An erster Stelle sprach nach den offiziellen Begrüßungsreden Professor M. E. Sadler von der Universität Leeds über das Thema: „Was England der deutschen Erziehung verdankt.“ Der Vertreter der Universität Paris, Ferdinand Brunot, betitelte seinen Vortrag „L'autorité en matière de langage“, und Professor Dr. Heinrich Morf von der königlichen Akademie der Wissenschaften Berlin sprach über linguistisches Denken. Eine Diskussion über die Vorträge fand nicht statt. Mittags gaben die städtischen Behörden im alten Römersaale einen Empfang, woran sich die 2. allgemeine Sitzung schloß. Sie wurde eingeleitet mit einem Besuch der Lehrmittel-Ausstellung in der Aula der Viktoriaschule, wobei eine Reihe Frankfurter Professoren und Oberlehrer Erläuterungen gab. Die wissenschaftlichen Beratungen wurden wieder aufgenommen mit einem Vortrag des Leiters des phonetischen Laboratoriums des Seminars für Kolonialsprachen Dr. Paconcelli-Galzia-Hamburg, der über „Sprachmelodie und der heutige Stand der Forschungen auf diesem Gebiete“ sprach. Am Abend fand ein Festmahl im „Frankfurter Hof“ statt. — Auch die folgenden Verhandlungstage bringen überwiegend Vorträge fachwissenschaftlichen Inhalts. Geschlossen wird die Tagnug mit einer gemeinsamen Rheinfahrt.

Stenotachygraphentag.

Unter Beteiligung von über 200 Delegierten aus allen Teilen des Reiches feierte in Eisenach der deutsche Stenotachygraphenverband das Fest des 25jährigen Bestehens. Einstimmig wurde beschlossen, den bekannten Reichstags- und Landtagsabgeordneten Dr. Thoma zum Ehrenvorsitzer zu ernennen. Dr. Thoma war bekanntlich auch an den Arbeiten des 25er-Ausschusses beteiligt, der zur Herbeiführung eines Einheitssystems von den verschiedenen Systemen eingesetzt worden ist. Ferner wurde beschlossen, eine **eigene Geschäftsstelle in Berlin** zu gründen. Zum Vorsitzer wurde Landgerichts-Obersekretär Amey-Stendal gewählt; Vorsitzer der Prüfungskommission blieb Redakteur Bratengeyer-Friedenau. Die Mitgliederzahl des Verbandes ist in aufsteigender Linie begriffen; im letzten Jahre haben sich im ganzen 60 neue Vereine und Unterverbände ihm angeschlossen.

Landesverband der Volksschullehrerinnen.

Mit der Eröffnung einer Ausstellung für Arbeitsunterricht begannen in Düsseldorf die Verhandlungen der 9. Generalversammlung des Landesvereins preußischer Volksschullehrerinnen, der zirka 5000 Lehrerinnen umfaßt. In der ersten Hauptversammlung, die unter Vorsitz von Elisabeth Schneider-Berlin tagte, begrüßte Oberbürgermeister Dr. Oehler die Versammlung. Abg. Dr. Bäumer erinnerte daran, daß das preußische Abgeordnetenhaus sich in letzter Zeit viel mit der Frage der Volksschullehrerinnen beschäftigt habe. Zu wünschen sei, daß das Parlament volle Parität zwischen Mann und Frau auf dem Gebiete des Unterrichts herbeiführe. Nach weiteren Begrüßungsansprachen wurde in die Tagesordnung eingetreten. An erster Stelle sprach Martha Schumann-Halle (Saale) über „Willensbildung und Schulerziehung“, wobei sie folgende Forderungen aufstellte: 1) Bessere Möglichkeiten zur Gewinnung von Denk- und Urteilsfähigkeit (Schule der selbsttätigen Erarbeitung, Arbeitsschule). 2) Bessere Möglichkeiten zur Berücksichtigung der seelischen Richtkräfte (Differenzierung der Schüler nach Anlage, Leistungsfähigkeit und Eigenwahl; Lockerung des jetzigen Klassensystems). 3) Bessere Möglichkeiten zur Ausbildung der Willensstärke (körperliche Erziehung; weitgehende Fürsorge für die wirtschaftlich und geistig Benachteiligten und sittlich Schwachen. Ausdehnung der Schulerziehung für die gesamte Jugend bis in das reifere Jugendalter, Gewährung des Mitbestimmungsrechtes an die reifere Jugend). 4) Bessere Möglichkeiten zur Auswirkung der Erzieherpersönlichkeit (also Schaffung eines Schulsystems mit möglichst großer Freiheit des Lehrers, mit Festlegung nur der Erziehung und Unterrichtsprinzipien, ohne Bindung an Einzelheiten). — In der Diskussion erstanden der Arbeitsschule im Gegensatze zu dem gleichzeitig tagenden deutschen Lehrertage fast nur Anhängerinnen. Der Nachmittag brachte eine geschlossene Mitgliederversammlung.

Verband deutscher Zahntechniker.

Der 12. Kongreß des Verbandes deutscher Zahntechniker wurde in Frankfurt a. M. im Hotel „Kyffhäuser“ mit einer Begrüßungsansprache des Vorsitzers Karow-Hamburg eröffnet. Dieser erstattete auch den Bericht über die Tätigkeit des Verbandsvorstandes. In verschiedenen Fragen, so als es sich um das Zustandekommen der Reichsversicherungsordnung handelte, sei es notwendig gewesen, mit dem Verbande der Dentisten Hand in Hand zu gehen. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verband gegenwärtig 1175 Mitglieder; sein Vermögen beläuft sich auf zirka 5100 Mark. Die Versammlung stimmte einem Regulativ zu, das mit dem Verbande der Dentisten abgeschlossen wurde und die Stellenvermittelungsfrage regelt. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Leipzig bestimmt.

Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte.

Der 32 000 Mitglieder umfassende kaufmännische Verband für weibliche Angestellte hielt in den Pfingsttagen in Köln seine Hauptversammlung ab. Das Hauptthema der Verhandlungen bildete die **Lohnfrage.** Hierzu wurden zwei Referate von Margarete Schweigler-Düsseldorf und Dr. Silbermann-Berlin erstattet. Es gelangte eine **Resolution** zur Annahme, in der erklärt wird, daß die gegenwärtige Entlohnung der weiblichen Angestellten nicht ausreiche, um eine dem Begriffe des Mittelstandes entsprechende Lebenshaltung zu führen. Als Mittel zur Abhilfe wurden vorgeschlagen: Festsetzung von Mindestgehältern, Abschluß von Tarifverträgen und Ausbau der Selbsthilfe-Einrichtungen. Das Mittel des Streiks wurde von der Tagung verworfen. Es wurde noch festgestellt, daß der Verband seit seiner letzten Tagung einen sehr raschen Aufschwung genommen hat. Hierüber referierte Meta Gadesmann aus Düsseldorf. Weitere Beratungsthemen bildeten das Versicherungswesen, Bildungswesen und Jugendpflege. Die nächste Hauptversammlung soll in Berlin stattfinden.

Deutscher Burschenschaftstag.

Unter dem Präsidium der Burschenschaft Alemania-Heidelberg traten in Eisenach die deutschen Burschenschaftler zu ihrer diesjährigen Tagung zusammen. Sämtliche Burschenschaften hatten Vertreter entsandt, auch viele alte Herren waren erschienen. Privatdozent Dr. Rieser-Heidelberg hielt bei der Begrüßungsfeier die Festrede. Am Nachmittag fand ein Festzug der Teilnehmer nach dem Burschenschaftsdenkmal statt. Hier fand eine Feier statt, die eingeleitet wurde mit dem Gesange des Liedes „Der Gott, der keine Knechte wollt, schlug unsere Feinde nieder“. Professor Dr. Flex-Eisenach erinnerte an die vor 10 Jahren erfolgte Weihe des Denkmals und gab dann einen Rückblick auf die deutsche Vergangenheit. Er erinnerte dann an das denkwürdige Wartburgfest im Jahre 1870, an welchem deutsche Burschenschaftler begeistert für die Gründung eines einigen deutschen Vaterlandes eintraten. Weiter erinnerte er daran, daß Eisenach auf Schritt und Tritt große Erinnerungen an den Werdegang des deutschen Reiches biete. Der Bismarckturm und das Burschenschaftsdenkmal seien Marksteine, die uns mit Stolz erinnern an die Erfüllung des Traumes von der Einigung Deutschlands. — Die Verhandlungen selbst sind meist interner Natur. Am Grabe Reuters und am Bismarckdenkmal ließen die Burschenschaftler durch eine Abordnung Lorbeerkränze mit schwarz-rot-goldenen Schleifen niederlegen.

3. Preußischer Richtertag.

Hannover, 28. Mai.

Die heutige **zweite Hauptversammlung** des preußischen Richtertages war außerordentlich zahlreich besucht. Sie wurde von dem Vorsitzer, Amtsgerichtsrat Kade-Berlin, eröffnet, der zunächst den Geheimen Oberjustizrat Fritze als Vertreter des Justizministers begrüßte. Der Redner schloß seine Begrüßungsansprache mit einem Hoch auf Kaiser und Reich. Der Vertreter des Justizministers betonte, es sei anzuerkennen, daß sich der Richterstand nicht isolieren und nicht einen Gegensatz schaffen wolle, sei es gegen andere im Dienste der Rechtspflege stehende Organisationen oder gegen andere Berufs- und Volkskreise. Möge auch auf dieser Tagung der Geist des Gemeinsinns walten, durch den sich die Bestrebungen des Vereins bisher ausgezeichnet haben!

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. An erster Stelle referierte Landgerichtsdirektor Grimm-Wiesbaden über das Thema **„Die Einschränkung des Zugangs zum Richteramt“** unter Vorlegung folgender **Leitsätze:** 1) Die Anstellung der Gerichtsassessoren ist auf den Bedarf zu beschränken. 2) Für die Auswahl ist neben der Reihenfolge der Meldungen der Ausfall der zweiten Staatsprüfung in Verbindung mit dem Ergebnis des Referendarexamens und den in dem Vorbereitungsdienst gewonnenen Erfahrungsnoten maßgebend. 3) Diese Grundsätze sind durch Gesetz oder königliche Verordnung festzulegen. — Einen entgegengesetzten Standpunkt nahm der Korreferent Amtsgerichtsrat Jastrow-Berlin ein, dessen **Leitsätze** folgendermaßen lauteten: 1) Der preußische Richtertag spricht sich gegen jede Beschränkung des Zugangs zum Richteramte aus. 2) Er hält es für wünschenswert, daß alle Verwaltungszweige, welche Referendare zur Ausbildung annehmen, diese Annahme in gleicher Art, wie die Justiz, ohne das Recht der Auswahl üben. — In der sehr lebhaften **Diskussion** kamen Vertreter beider Richtungen zum Wort. In der sehr komplizierten Abstimmung wurden die Resolutionen Jastrow und Grimm abgelehnt und schließlich folgender **Kompromißantrag angenommen:** Der Richtertag spricht sich gegen eine Einschränkung des Zuganges zum Richteramte nach dem Bedarf aus, hält es aber für notwendig, den Gerichtsassessoren ohne Rücksicht auf den Bedarf nach Maßgabe der Ergebnisse des Referendarvorbereitungsdienstes, des Assessorenexamens und einer einem jeden von ihnen aufzuerlegenden Bewährungsdienstzeit binnen zwei Jahren nach dem Assessorexamen zu eröffnen, falls sie keine Aussicht auf Anstellung als Richter haben. — Bei den **Vorstandswahlen** erklärte der Vorsitzer Kade, daß er wegen Überlastnug sein Amt niederlege. An seine Stelle trat Landgerichtsdirektor Boisly-Halberstadt, während Kade zum zweiten Vorsitzer gewählt wurde. Amtsrichter Ricks-Berlin wurde erster und Landgerichtsrat Statz-Düsseldorf zweiter Beisitzer. — Zu dem zweiten Hauptthema der Tagung: **„Die Haftpflicht des Richters“** nahm zunächst Amtsgerichtsrat Ricks-Berlin das Wort. Er verlangte: Der Staat sichert sich gegen die verschuldete Inanspruchnahme wegen Schadenersatzes dadurch, daß er sich selbst oder die in Frage kommenden Beamten gegen Schaden versichert, und daß er bei Schadensfällen in erster Linie die ihm gegen die Beamten zustehenden Disziplinarmittel, insbesondere Geldstrafe, anwendet. — Der zweite Referent, Landgerichtsrat Statz-Düsseldorf, betonte vor allem, daß die unbeschränkte 30jährige Haftung wegen fahrlässiger Verletzung der Amtspflichten für alle Richter eine überaus drückende Last sei und durch die hierdurch bewirkte Ängstlichkeit der Beamten zur Vornahme von Amtsgeschäften auch eine Gefahr für die Rechtsprechung und die Unabhängigkeit der Gerichte bildet. — Zu beiden Referaten stellte Amtsgerichtsrat Ricks den Antrag, die Vorschläge und Begründungen der Berichterstatter, sowie das Ergebnis der Verhandlungen den Regierungen, den beiden Häusern des Landtages und dem Reichstage zu übermitteln. — Nach einer **Diskussion beschloß** die Versammlung **in diesem Sinne.**

Damit hatte die Tagung ihr Ende erreicht, und der Richtertag wurde mit den üblichen Dankesworten geschlossen.

Deutscher Lehrertag.

(Dritter Tagungstag.)

Mit der heutigen 2. **Hauptversammlung** erreichten die öffentlichen Verhandlungen des deutschen Lehrertages ihr Ende. Der Kaiser, der gestern der Vorstellung im königlichen Schauspielhaus, das er den Lehrern zur Verfügung gestellt hatte, von Anfang bis zum Ende beiwohnte, ließ durch das Hofmarschallamt dem Lehrertag seinen Dank für die ihm dargebrachte Huldigung übermitteln. — An erster Stelle referierte heute Rektor Tittel-Dortmund über das Thema: **„Die rechtliche Stellung des Lehrers in Staat und Gemeinde“.** Er legte seinen Ausführungen **Leitsätze** zugrunde, in denen er fordert, daß die beamtenrechtliche Stellung des Lehrers in Stadt und Gemeinde eine gesetzliche Regelung erfahre. Die staatsbürgerliche und politischen Rechte des Lehrers bedürfen keiner besonderen Einschränkung, soweit der Lehrer dabei die Pflichten nicht verletze, die mit der Ausübung eines Staatsamtes verbunden sind. Schließlich fordert der Referent Beseitigung der Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, die den Lehrer vom Amt eines Schöffen und Geschworenen ausschließen, sowie den Erlaß eines zeitgemäßen Disziplinargesetzes für die Lehrer. In seinen Ausführungen verlangt der Referent insbesondere, daß die soziale Stellung des Lehrers mehr gehoben werde, damit er nicht gezwungen sei, sich um Nebendienst umzusehen, und Versicherungsprämien und Berichterstatterhonorare anzunehmen. Die Berechtigung der politischen Betätigung des Lehrers erhelle schon daraus, daß die Schule ein feststehender Titel des durch die Parlamente zu genehmigenden Kultusetats sei. Ohne Zweifel seien der politischen Betätigung des Lehrers Grenzen gesetzt, aber diese Grenzen seien nicht in den Machtansprüchen der herrschenden Parteien gelegen, sondern in den Verpflichtungen des Lehrers gegen die Verfassung und in einer Stellung als besoldeter Staatsbeamter. (Lebhafter Beifall.) — In der Diskussion beantragte Lehrer Gläser-Plauen den Satz „. . . . soweit dabei die Pflichten nicht verletzt werden, die mit der Ausübung eines Staatsamtes verbunden sind“ zu streichen, da der Begriff „Amtspflicht“ verschieden ausgelegt werden könne. — Landtagsabgeordneter und Mittelschullehrer Löchner-Stuttgart stellt einen Antrag, der ein einheitliches Recht nach dem Vorbild des allgemeinen Beamtenrechtes für die Lehrer fordert. — Lehrer Otto-Charlottenburg und Pautsch-Berlin stellen den Antrag, den Antrag Gläser abzulehnen und dafür zu setzen „. . . soweit dabei die Pflicht des Amtseides nicht verletzt wird“. Über diese Anträge entspinnt sich eine lebhafte längere Debatte, an der sich Roß-Hamburg, Perzel-Berlin, Stenzel-Plauen und Reinhardt-Stuttgart beteiligten. Lehrer Otto-Charlottenburg begründete seinen Antrag, indem er ausführte, daß in dem Augenblick, wo jemand als Beamter in den Staatsdienst eintrete, er sich gewisse Beschränkungen gefallen lassen müsse. Nach einem Schlußworte des Referenten wurden die Leitsätze unter Annahme des Antrages Otto-Pautsch **angenommen.**

Schließlich erstattete Lehrer Menzel-Berlin ein Referat über die **„Wirtschaftliche Lage der deutschen Volksschullehrer“.** Er forderte in seinen Leitsätzen, daß der Volksschullehrer wirtschaftlich so gestellt werde, wie es der Wichtigkeit und der Schwierigkeit des Lehreramts entspreche. Diesem Grundsatze sei kein Besoldungsgesetz voll gerecht geworden. Das Diensteinkommen der Volksschullehrer, das grundsätzlich in Stadt und Land gleich sein müsse, soll dem der akademisch gebildeten Lehrer in weit höherem Maße angegliedert werden, als es zurzeit der Fall sei.

In der **Diskussion** stimmten Landtagsabgeordneter Oberlehrer Schubert-Augsburg namens des bayerischen Lehrervereins, Lehrer Schwärzel-Magdeburg namens des preußischen Lehrervereins, Schuldirektor Freyer-Dresden im Auftrage des sächsischen Lehrervereins, Mittelschulvorsteher Deviller-Straßburg namens des elsaß-lothringischen Lehrervereins und Lehrer Voß-Schwerin im Auftrage des mecklenburgischen Lehrervereins der Resolution zu. — Landtagsabgeordneter Mittelschullehrer Löschner-Stuttgart gab die Erklärung ab, daß entgegen den Ausführungen des Lehrers Beyhl-Würzburg die Gehaltsverhältnisse der württembergischen Lehrer nicht so schlecht seien, wie dieser es dargestellt habe. Im übrigen ist er mit der Resolution einverstanden. — Lehrer Bauer-Lichtenthal erklärt, daß der badische Lehrerverein sich der Abstimmung enthalte. — Darauf wurde die Resolution **angenommen.** — Der nächste Lehrertag findet 1914 **in Kiel** statt.

Tuberkulose und Schule.

12. Versammlung des deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege.

Berlin, 28. Mai.

In der 12. Versammlung des deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege, die in Gemeinschaft mit der 4. Versammlung der Schulärzte Deutschlands im hygienischen Institut in Berlin stattfand, sprach Wirklicher Geheimer Obermedizinalrat Professor Dr. Kirchner, der Vorsitzer des deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege, über **„Tuberkulose und Schule“.** Er gab einen Überblik über die drei verschiedenen Bestrebungen der Tuberkulosebekämpfung: wissenschaftlich-biologische Forschung und die Serumtherapie, deren Erfinder Robert Koch war, über gesetzgeberische Maßnahmen und die charitative Fürsorge. An Hand der Statistik wies er nach, daß im Jahre 1875 von 10 000 Lebenden bei einer Gesamtsterblichkeit von 260 im ganzen 32 an Tuberkulose verstorben sind, während im Jahre 1910 bei einer Gesamtsterblichkeit von 160 auf 10 000 Lebende nur noch 15 an Tuberkulose starben. Die Gesamtsterblichkeit ist also ungefähr um ein Drittel, die Zahl der Todesfälle infolge Tuberkulose um über die Hälfte vermindert worden — ein Beweis für die Erfolge der Tuberkulosebekämpfung. Die Sterblichkeit in Tuberkulose ist trotz aller Fortschritte noch viel zu groß, insbesondere beim weiblichen Geschlecht und bei der Jugend. Rund 60 000 Personen sterben noch jährlich in Preußen an Tuberkulose. Stadtschulrat Wimenauer in Mannheim hat durch Untersuchungen an Schulkindern festgestellt, daß der Prozentsatz bei Knaben 47, bei Mädchen 61 beträgt. Die Tuberkulose ist aber nicht eine Schulkrankheit, sondern eine Familienkrankheit; und hier muß der Kampf einsetzen. Wenn tuberkulose Lehrer und Kinder sich in der Schule aufhalten, besteht die Gefahr, daß sie ansteckend wirken; aber die Zahl der Kinder mit offener Tuberkulose ist in der Schule klein, jene der Kinder mit latenter Tuberkulose dagegen groß. Die letzteren haben die Tuberkulose von Hause mitgebracht. Dies gibt die Antwort auf die Frage, was wir zu tun haben, um die Tuberkulose bei der Jugend zu bekämpfen. Wir müssen sie vor der Berührung mit offenen Tuberkulosen behüten. Ein erfolgreicher Kampf ist aber hier nur zu führen unter Beobachtung der Anzeigepflicht, wie sie in Braunschweig, Sachsen und neuerdings in Bayern und anderen Bundesstaaten eingeführt ist. In Preußen hat das Reichsseuchengesetz eine Änderung gebracht, das die Bestimmung enthält, daß der Kampf gegen übertragbare Krankheiten in den Schulen nicht durch die Polizei, sondern durch die Schulaufsichtsbehörde geführt wird. Daher ist letztere in der Lage, Vorschriften für die Schule zu erlassen, ohne Hilfe der Gesetzgebung. Von dieser Ermächtigung haben die preußischen Schulaufsichtsbehörden schon Gebrauch gemacht. Es dürfen Lehrer und Kinder mit offener Tuberkulose die Schule nicht mehr betreten. Um diese Maßnahme, die sich durchaus bewährt hat, zu mildern, muß man alles daran setzen, um den Ausbruch der Krankheit zu verhindern; und hier hat der Schularzt einzugreifen. Ein gemeinsames Vorgehen von Schulärzten und Lehrern wird den Erfolg sichern. Der Referent empfiehlt Untersuchung der Kinder vor dem Eintritt in die Schule, periodische Untersuchungen während der Schulzeit und Tuberkulin-Impfungen. Wenn ein Keim zur Tuberkulose erkannt ist, muß man versuchen, die Kinder in andere Verhältnisse zu bringen durch Bildung von Sonderklassen. Einige Städte, wie Charlottenburg, haben für solche Kinder Waldschulen errichtet; ähnlich sollte man für Lehrer Heilstätten errichten. Schließlich empfiehlt der Redner gründliche periodische Reinigung der Schulräume; auch sollen in den Schulhäusern keine Menschen wohnen, man solle den Schulbediensteten kleine Häuschen in der Nähe der Schule anweisen. Weiter empfiehlt der Referent die Institution der Schulspeisung und der Schulbäder, sowie eine intensive Zahnpflege. Das wirksamste Mittel wird immer sein und bleiben, das ganze Volk durch die Schule über die Tuberkulose immer mehr und mehr aufzuklären.

Die Ausführungne des Referenten wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Hauptversammlung der deutschen Turnerschaft.

Kiel, 29. Mai.

Unter dem Vorsitz des greisen „Turnvaters“ Deutschlands, des Geheimen Sanitätsrats Dr. med. Götz-Görlitz und in Anwesenheit zahlreicher hervorragender Führer im deutschen Turnwesen trat hier die deutsche Turnerschaft zu ihrer diesjährigen großen Ausschußsitzung zusammen. Die Tagung fand im neuen Kollegiensaale des Rathauses statt und begann mit einer nichtöffentlichen Sitzung der Unterausschüsse. Heute Mittag setzen die öffentlichen Verhandlungen ein. Unter den Anwesenden befanden sich Professor Ruehl-Stettin, Geheimrat Partsch-Breslau, Professor Peters-Königsberg i. Pr., Sanitätsrat Pöplitz-Breslau, Justizrat Gleistner-Stettin, Professor Reinhardt-Berlin, Regierungsrat Genge-Oldenburg, Geheimer Kanzleirat Atzrott-Steglitz, Schulrat Schmuck-Darmstadt, Stadtrat Hoffmeister-Ludwigsburg, Turninspektor Häublein-Nürnberg, Direktor Bethmann-Langendorf und zahlreiche Turnwarte.

Der Vorsitzer der deutschen Turnerschaft Geheimrat Dr. Goetz, der jetzt 86 Jahre alt ist, leitete die Verhandlungen mit einer kurzen Begrüßungsansprache ein. Namens der Stadt Kiel entbot Stadtrat Freyse der Tagung den Willkommensgruß. Der Vorsitzer dankte hierfür und wies dann darauf hin, in wie erfreulicher Weise die deutsche Turnerschaft gewachsen sei und wie sie sich auch die Sympathien derjenigen erworben habe, die ihr bis in die letzte Zeit hinein nicht sehr freundlich gegenübergestanden hätten. Er berichtete weiter über die Bücherei der deutschen Turnerschaft und hob hervor, daß diese, sowohl was den Bestand wie die Benutzung anlange, sehr günstige Verhältnisse aufzuweisen habe. Das gleiche gelte von dem Jahn-Museum in Freyburg a. D. Die neu in den Museums-Ausschuß gewählten Herren hätten mit großem Eifer für die Sache gewirkt und der Besuch sei ein reger. Die alljährliche Bestandeserhebung der deutschen Turnerschaft soll auf Wunsch des Ausschusses vereinfacht werden. — Die Gründung eines Jugendturnblattes wurde für wünschenswert erachtet. Die Vorarbeiten hierfür wurden dem Ausschuß für die schulentlassene Jugend übertragen. — Der Turn-Ausschuß hat in längeren Sitzungen sich besonders eingehend mit der Spielfrage beschäftigt und in Gemeinschaft mit dem seit dem Vorjahre bestehenden Unterausschuß für Spiele und volkstümliche Übungen eine Reihe von Bestimmungen vorgeschlagen, die vom Ausschuß angenommen

wurden. Es befinden sich darunter auch die, welche sich auf den Spielbetrieb des nächstjährigen deutschen Turnfestes in Leipzig beziehen. — Für Professor Keßler-Stuttgart wurde in den Turnausschuß der Kreisvertreter des 6. Kreises Brauns-Hildesheim gewählt. Aus den Mitteln der Ferdinand Götz-Stiftung zur Errichtung deutscher Turnstätten wurden insgesamt 37 notleidende Turnvereine mit 11 900 Mark unterstützt. Die einzelnen Unterstützungen schwankten zwischen 100 und 500 Mark.

Professor Reinhardt-Berlin überreicht im Namen der vier Berliner Turngaue ein **gesticktes Fahnenband** für das Banner der deutschen Turnerschaft zum Andenken an die **Hundertjahrfeier** des Turnvereins in der Hasenheide.

Ein Bericht des Schulrats Schmuck-Darmstadt über das **„Verhältnis zum Jungdeutschlandbund"** führt zu einer längeren **Debatte.** Die Ziele des Bundes, wie sie Generalfeldmarschall Graf v. der Goltz-Pascha festgelegt hat, werden ausdrücklich gebilligt. Jedoch werden eine Menge von **Beschwerden** laut, über die Art und Weise, wie die Grundsätze des Jungdeutschlandbundes in den einzelnen Orten durchgeführt werden, insbesondere darüber, daß man überall Neugründungen von Vereinen vornimmt, anstatt für die Vereinigung und Stärkung der bestehenden Vereine Sorge zu tragen. Es werden drei Mitglieder des Ausschusses beauftragt, eine kurze **Erklärung** über das Verhältnis der Turnerschaft zum Jungdeutschlandbund auszuarbeiten und dem Ausschusse zur Beratung und Begutachtung vorzulegen.

Als Ort der nächsten Ausschußsitzung wird **Leipzig** bestimmt. Über die Vorbereitungen zum **deutschen Turnfest 1913 in Leipzig** wird eingehend Bericht erstattet. Als Termin hierfür wird der 12. Juli in Aussicht genommen.

Eine Reihe von Anträgen, die sich auf Neueinführung von Turnregeln für das deutsche Turnfest beziehen, werden mit Rücksicht auf die große Menge schon vorhandener Regeln abgelehnt.

4. Parteitag der demokratischen Vereinigung.

Nürnberg, 28. Mai.

Die demokratische Vereinigung, die vor fünf Jahren von Theodor Barth, v. Gerlach und Dr. Breitscheid gegründete Partei, hielt in den Pfingstfeiertagen im „Goldenen Hirsch" in Nürnberg ihren vierten Parteitag unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen des Reiches ab. Nach der Begrüßungsansprache des Gemeindebevollmächtigten Scherzer-Nürnberg erstattete Parteisekretär Dr. Glaser-Schöneberg den Geschäftsbericht. Die Frage, ob die Partei nach dem für sie ungünstigen Ausgang der Reichstagswahlen noch weiter existenzberechtigt sei, sei zu bejahen. Die Wahlen hätten gezeigt, daß in Zukunft weniger Wert auf große Versammlungen und mehr Wert auf organisatorische Kleinarbeit gelegt werden müsse. Wenn die demokratische Vereinigung auch keinen ihrer Kandidaten durchgebracht habe, so habe sie doch in 8 Wahlkreisen durch ihre Stimmen bei der Stichwahl die Niederlage der rechtsstehenden Parteien herbeigeführt. Der Pessimismus, der nach den Wahlen eingetreten sei, und den Austritt verschiedener Mitglieder herbeigeführt habe, sei ausgeglichen worden durch die Neugewinnung vieler anderer Mitglieder, sodaß die Partei in dieser kritischen Zeit nur 504 Mitglieder gegenüber dem Vorjahre eingebüßt habe und gegenwärtig 10 275 Mitglieder zähle. — Der Parteivorsitzer H. von Gerlach suchte in seinem politischen Jahresbericht den Einwand zu widerlegen, als sei die Partei dadurch überflüssig geworden, daß die fortschrittliche Volkspartei sich nach den Wahlen nach links entwickelt habe. Diese Linksentwickelung sei in den wesentlichen Fragen garnicht vorhanden. Mehr als je sei jetzt die Existenz einer bürgerlich demokratischen Partei notwendig, die nicht im Klasseninteresse, sondern aus dem idealen Gesichtspunkt des demokratischen Gedankens heraus eine freiere Gestaltung der politischen Verhältnisse in Deutschland erstrebe. (Beifall.)

Am zweiten Verhandlungstage wurde ein Antrag Breslau angenommen, der sich gegen jede Verkürzung der bestehenden Sonntagsruhe ausspricht und die Parteiorganisationen beauftragt, alljährlich Petitionen zwecks Einführung der völligen Sonntagsruhe an den Parteitag zu senden. Rechtsanwalt Dr. Halpert-Berlin hielt dann einen Vortrag über „Die Organisation der Arbeiter und Angestellten und ihr Recht". Er suchte nachzuweisen, daß unsere Rechtssprechung bei Wirtschaftskämpfen einseitig die Interessen der Arbeitgeber zum Schaden der Arbeitnehmer-Organisationen wahrnehme. Die Partei müsse die Schaffung eines wirklich freien Koalitionsrechtes fordern. Bei der Wahl des Vorstandes wurden zum ersten Vorsitzer H. v. Gerlach, zum zweiten Vorsitzer Oberst a. D. Gädke, zum Vorsitzer des Ausschusses Ingenieur Lüdemann-Berlin gewählt. Eine längere Debatte entwickelte sich über die Stellung der Partei zur Sozialdemokratie. Von allen Rednern wurde betont, daß die Partei keine Zwei-Fronten-Theorie, keinen Kampf gegen die Sozialdemokratie wolle, daß sie aber auch die prinzipiellen Gegensätze nicht verwischen wolle, um der Mißdeutung zu begegnen, als sei sie eine bloße Hilfstruppe der Sozialdemokratie. — Eine Resolution in diesem Sinne wurde angenommen.

29. Mai.

In der Schlußsitzung des demokratischen Parteitages begründete Roß-Neukölln den von einer Kommission ausgearbeiteten Entwurf eines demokratischen Kommunalprogramms, das u. a. die Ausdehnung des Reichstagswahlrechts auf die Gemeinden fordert, in Wohnungsfragen einen bodenreformerischen Standpunkt vertritt und im übrigen in Schulfragen und Fragen der Sozialpolitik die im demokratischen Parteiprogramm niedergelegten Forderungen spezialisiert. — In der lebhaften Diskussion, an der sich Gemeindebevollmächtigter Scherzer-Nürnberg und andere demokratische Stadtverordnete beteiligten, wurde dem Programmentwurf im wesentlichen zugestimmt. Es wurde beschlossen, die endgiltige Abstimmung auf dem nächsten Parteitage vorzunehmen, der in Magdeburg stattfinden soll. — Der zweite Vorsitzer, Oberst a. D. Gädke, schloß den Parteitag mit einer Ansprache, in der er der Genugtuung darüber Ausdruck gab, daß die Tagung die volle Einmütigkeit der Partei in allen Fragen des Prinzips und der Taktik ergeben. — Im Laufe der Tagung fand ein Festkommers statt, an dem sich auch der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Péus beteiligte. Er betonte in einer Ansprache, bei allen grundsätzlichen Gegensätzen zwischen Sozialdemokratie und demokratischer Vereinigung müsse er den ehrlichen demokratischen Willen der Partei anerkennen. Er habe es oft schmerzlich vermißt, daß im Reichstage nicht eine bürgerliche Partei vertreten sei, die in den allgemeinen Fragen der Demokratie Schulter an Schulter mit der Sozialdemokratie kämpfe.

17. Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Sprachvereins.

Reichenberg i. B., 28. Mai.

In der großen Volkshalle des hiesigen Rathauses fand während der Pfingstfeiertage die diesjährige Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Sprachvereins unter Beteiligung der deutschen und österreichischen Sprachvereine statt. Mit der Tagung war die Jubelfeier des 25jährigen Bestehens des Reichenberger Zweigvereins des allgemeinen deutschen Sprachvereins verbunden. Den Vorsitz führte Geheimer Oberbaurat Dr. Sarrazin-Berlin. Von bekannteren Persönlichkeiten aus dem deutschen Reich waren u. a. anwesend Reichsgerichtsrat Erler-Leipzig, der Generalsekretär des deutschen Handelstages Dr. Soetbeer-Berlin, Generalleutnant z. D. Fritsch-Cassel, Realgymnasialdirektor Dr. Harnisch-Kiel, Oberregierungsrat Dr. Lange-Karlsruhe, Geheimer Regierungsrat Wirth-Straßburg; von bekannteren Österreichern bemerkte man den Reichsratsabgeordneten Dr. Hofmann v. Wellendorf-Craz und Professor Dr. Hauffen-Prag.

Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Entwickelung des allgemeinen deutschen Sprachvereins während der Berichtszeit sich ebenso günstig vollzogen hat, wie schon seit einer Reihe von Jahren. Der Verein hat sich auf der bisherigen Höhe gehalten, nicht nur was den äußeren Umfang, die Zahl seiner Mitglieder und Zweigvereine betrifft, sondern mehr noch in seiner inneren Erstarkung und vor allem in seinem öffentlichen Ansehen und in dem Vertraue, das ihm die weitesten Kreise unseres Volkes entgegenbringen. Für dieses Vertrauen und die Wertschätzung, deren er sich erfreuen darf, spricht am beredsten die Tatsache, daß seine Hilfe in immer steigendem Maße gesucht wird für die sprachwissenschaftliche Behandlung von Schriftsätzen aller Art, die sprachliche Durchsicht und Verbesserung von Entwürfen, Verordnungen und dergleichen. Solche Gesuche und Anforderungen gingen aus nicht nur von Behörden, staatlichen wie städtischen, sondern auch von Verbänden, Vereinen und Körperschaften, wie von Geschäftsleuten und Privaten aller Art. Verschiedene kleine und größere Gesetzentwürfe gingen der Vereinsleitung von behördlicher Seite zu mit dem Ersuchen um sprachliche Verbesserung, ebenso von Regierungen und Städten zu erlassende Baupolizeiverordnungen, — Gesetzentwürfe für die Entwässerung und Vorflut gewisser Flüsse, — von der Reichsbehörde aufgestellte allgemeine Vorschriften der Eichordnung und deren Ausführungsbestimmungen, — Friedhofs- und Bestattungsverordnungen für Gemeinden, Geschäftsordnungen für städtische Körperschaften, — Arbeitsverordnungen für Fabriken und dergleichen, — Allgemeine Versicherungsbedingungen des großen Verbandes öffentlicher Feuerversicherungsanstalten Deutschlands, — Preislisten und Jahresberichte von kaufmännischen Geschäften und Handelsgesellschaften u. a. mehr. Nicht minder zahlreich waren die Gesuche um Prüfung und Berichtigung der Namensschreibung von Straßen und Plätzen größerer und kleinerer Städte und Ortschaften, Arbeiten, denen sich namentlich der auf diesem Gebiet besonders zuständige Dr. Wülfling-Bonn mit unermüdlichem Eifer unterzogen hat, wie ihm denn auch die gleichfalls behördlich erbetene Aufstellung einer einheitlichen Schreibweise der Eisenbahnstationsnamen zu danken ist. Die gesamte Mitgliederzahl beläuft sich, soweit bis jetzt zu übersehen ist, auf mehr als 31 000, einschließlich der 4000 unmittelbaren Mitglieder. Die Zahl der Zweigvereine beträgt gegenwärtig 314. Die Sprachbesserungsarbeiten des Vereins gelten auch im letzten Jahre wieder der Verbesserung des Kaufmannsdeutsch, der Verbesserung des Vornamenwesens, sowie des Ansprachen- und Speisekartendeutsch. Demnächst soll auch ein Verdeutschungsheft für Spiel und Sport und für Mode und Bekleidungswesen erscheinen. — Nach dem Bericht der Rechnungsprüfer wurde dem Vorstand Entlastung erteilt und der Voranschlag für 1913 in Höhe von 70 000 Mark genehmigt. Die zur Wahl der Rechnungsprüfer berufenen Zweigvereine sind für 1912 Kattowitz und Bochum. Als Zeitpunkt der nächsten Hauptversammlung wurde Pfingsten 1914 bestimmt. Der Vorstand kann zwischen Hamburg, Köln und Aachen als Tagungsort wählen.

In einer besonderen Festsitzung wurden die Teilnehmer der Hauptversammlung von Bürgermeister Dr. Bayer-Reichenberg, dem Vertreter des österreichischen Unterrichtsministers Reichsrat Fieger-Wien und dem Vertreter der Prager deutschen Universität Dr. Lauer-Prag begrüßt. Darauf hielt Prof. Dr. Hauffen-Prag den Festvortrag über „die Geschichte, Art und Sprache des deutschen Volksliedes in Böhmen". Auf Antrag von Professor Dr. Lauer wurde an den Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen, der zu gleicher Zeit in Leitmeritz sein 50jähriges Bestandsfest feiert, ein Begrüßungstelegramm abgesandt. Das Ergebnis des Preisrichterspruches über das 13. Preisausschreiben des allgemeinen Sprachvereins über „Unsere Gesetzsprache", das durch den Schriftführer Geh. Regierungsrat Professor Dr. Paul Pietsch-Greifswald verlesen wurde, ist folgendes: 1. Preis (700 Mark) Max Fickel, Lehrer in Chemnitz, 2. Preis (600 Mark) Oberamtmann Ronard, 3. Preis (200 Mark) Landgerichtsadvokat Dr. Sommer in Köln, lobende Anerkennung Walter Reinhard, Referendar in Frankfurt a. M. — In den Gesamtvorstand wurden die satzungsgemäß ausscheidenden Herren wiedergewählt.

Arbeiterbewegung.

Die **andalusische Eisenbahngesellschaft** und die **Ausständigen** haben ihren Streitfall dem Gouvernement von Malaga zur schiedsgerichtlichen Entscheidung unterbreitet. Der Gouverneur beabsichtigte, den beiden Parteien bereits am Mittwoch einen Ausgleichsvorschlag vorzulegen, wonach die Pensionskassen abgeschafft und das Geld unter die Angestellten verteilt werden soll. — Die andalusischen Eisenbahner haben den **Vergleichsvorschlag** des Gouverneurs von Malaga **abgelehnt.**

In **Lissabon** ist das **Personal der elektrischen Straßenbahnen** und der Drahtseilbahnen in den **Ausstand** getreten. Die Streikenden verlangen die Wiedereinstellung entlassener Angestellter. Der Betrieb ist eingestellt. Die Ruhe ist nicht gestört.

Der Nutzen der Bienenzucht.

Über den Nutzen der Bienenzucht bringt der in der Bienenzuchtliteratur bekannte Oberlehrer Reinhold Michaelis in seinem sehr empfehlenswerten Büchlein „Warum stehen auf den Dörfern so viele Bienenhütten leer?" (Verlag von A. Michaelis in Leipzig, Preis 60 Pf.) die folgenden bemerkenswerten Ausführungen, die gewiß auch weitere Kreise interessieren dürften.

Einer der größten Bienenzüchter und Landwirte Österreichs, der Freiherr von Ehrenfels, der vor ungefähr 100 Jahren lebte, nannte die Bienenzucht die Poesie der Landwirtschaft. Wie aber steht die Sache heute? Leider lehrt die Erfahrung, daß der größte Teil der Landwirte der Bienenzucht kalt, ja sogar fremd gegenübersteht. Man scheint hier ganz vergessen zu haben, daß die Bienenzucht nur ein geringes Anlagekapital verlangt, das sich in den meisten Fällen mit 20 bis 25 und noch mehr Prozent verzinst. Kein anderer Zweig der Landwirtschaft hat einen solchen Gewinn aufzuweisen.

Das ist jedoch noch lange nicht der größte Nutzen, den uns die Bienenzucht bringt. Die Biene macht sich nämlich der Landwirtschaft dadurch sehr nützlich, daß sie eine große Menge von Pflanzen befruchtet. Es ist ja bekannt, daß die meisten Pflanzen nur dann Früchte ansetzen, wenn die Narbe des Stempels mit dem Staub der Staubgefäße bestäubt worden ist. Diese Übertragung wird bei einem Teil der Pflanzen durch Insekten, bei anderen durch den Wind oder das Wasser besorgt. Die Insekten fliegen von einer Blüte zur anderen, um von denselben Blütenstaub und Honig zu sammeln. Da nun ihr ganzer Körper behaart ist, so bestäuben sie sich mit dem mehligen Blütenstaub und tragen ihn so von einer Blüte zur anderen.

Es ist hinlänglich nachgewiesen, daß Ernten an Obst und Feldfrüchten in bienenreichen Gegenden, viel besser sind als in solchen Gegenden wo keine Bienen gehalten werden. Ein Kleefeld, daß man durch ein Netz von den Insekten absperrte, trug trotz der schönen Blüte keinen Samen, während das danebenstehende freie Stück Klee mit Früchten reich beladen war. Die ersten Ansiedler auf den australischen Inseln standen bereits im Begriff, ihre schönen deutschen Obstbäume umzuhauen, weil sie keine Früchte trugen, obgleich sie alljährlich blühten. Als aber ein neuer Landsmann mit einer Anzahl Bienenkolonien eingewandert war, da waren im Herbst die Obstbäume mit Früchten schwer beladen!

Man hat durch genaue Beobachtungen berechnet, daß von 50 Bienenstöcken täglich 15 Mill. Blüten befruchtet werden können und daß jeder einzelne Bienenstock für die pflanzliche Bodenkultur einen jährlichen Wert von mindestens 40 Mark hat.

Ein anderer Segen, den die Bienen stiften, besteht darin, daß sie viele Blüten vor dem Erstickungstode retten, denn wenn bei großer Hitze der übermäßige Nektar in den Blüten nicht aufgesaugt wird, so verhärtet er, und die Blüte kann sich dann nicht zur Frucht entwickeln.

Nach den neuesten statistischen Aufzeichnungen bezog Deutschland im Jahre 1910 vom Auslande für 8 534 000 Mark (8 Millionen 534 000 Mark) Honig, Wachs und lebende Bienen, obgleich es sehr gut in der Lage wäre, den Bedarf im Inlande selbst zu erzeugen und sich diese große Ausgabe zu ersparen, wenn es nur der Bienenzucht die ihr gebührende Aufmerksamkeit schenken wollte. Warum hält sich der kleine Mann auf dem Lande neben seiner Ziege, die ihm die Milch für seine Kinder liefert, neben einem Stamm Hühner, die ihm seinen Tisch reichlich mit Eiern versorgen, nicht auch einige Bienenstöcke, die ihm mit ihrem köstlichen Honig die Butter ersetzen? Zugleich ist auch ein voller Honigtopf im Hause die beste Hausapotheke, die es gibt, da sich Honig nicht nur als vorzügliches Nahrungsmittel, sondern auch als Volksheilmittel bei vielen Krankheiten erwiesen hat.

Noch größer aber als der reale Wert der Bienenzucht ist der ideale. Jeder geistig arbeitende Mensch braucht zu seiner Erholung eine Ablenkung, sonst geht er nervös zugrunde. Die Bienenzucht aber ist hierzu besonders geeignet, da sie mit dem Angenehmen das Nützliche verbindet. Es gibt keine Berufsart und Beschäftigung der Menschen, die dem Naturfreunde so schöne Gelegenheit bietet, die Wunder der Natur zu beobachten und sich ihrer zu freuen, als die Bienenzucht. Niemals wird die Beschäftigung mit den Bienen dem Naturfreund ein Alltägliches werden.

s.

Die polnischen Wahlkrawalle in Schwetz vor Gericht.

Graudenz, 29. Mai.

Die Aufsehen eregenden Wahlkrawalle, die in Schwetz am Tage der letzten Reichstagswahl stattfanden, beschäftigen von heute ab unter großem Andrange des Publikums das hiesige Schwurgericht. Der Reichstagswahlkreis Schwetz ist ein heißumstrittener nationaler Boden und war bisher durch den polnischen Abgeordneter v. Saß-Jaworski im Reichstage vertreten. Der Wahlkampf wurde von beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt. Als am Tage der Wahl die Wahlresultate aus den einzelnen Ortschaften des Kreises einliefen, zeigte es sich, daß der Landrat v. Halem gewählt war. Darüber geriet die polnische Bevölkerung, namentlich die jüngere, in große Aufregung, die sich bald in Ausschreitungen Luft machte, deretwegen der heutige Prozeß anhängig gemacht wurde. Angeklagt sind im ganzen 16 Personen und zwar überwiegend Arbeiter und Handwerker. Die Anklage stützt sich auf die Paragraphen 125 und 113 des R.-St.-G.-B.

Die Staatsanwaltschaft wird vertreten durch den Ersten Staatsanwalt Hensel und durch Staatsanwalt Lachmann. Es sind 6 Verteidiger erschienen. Ursprünglich sollten noch 4 weitere Angeklagte auf der Anklagebank erscheinen. Davon ist aber der eine nicht auffindbar, der zweite befindet sich im Irrenhause und gegen die beiden anderen wurde das Verfahren fallen gelassen. Bei der Bildung der Geschworenenbank lehnt die Staatsanwaltschaft alle Geschworenen ab, welche einen polnisch klingenden Namen tragen. Unter ihnen befindet sich auch der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Graudenz, der seinerzeit gegen den nationalliberalen Kandidaten unterlag. Vor Eintritt in die Verhandlung stellt der Verteidiger v. Laszewski-Graudenz folgenden Antrag: Die Verteidigung geht davon aus, daß die Vorgänge aufgeklärt werden müssen, soweit sie eine unmittelbare Veranlassung für die Taten der Angeklagten gewesen sind. Zu diesen Vorgängen gehört die Tatsache, die ich unter Beweis stelle, daß nämlich 720 polnische Stimmen kassiert wurden, und zwar derartig, daß in den einzelnen Wahlbezirken die sämtlichen polnischen Stimmen für ungiltig erklärt wurden, lediglich deshalb, weil der Name des polnischen Kandidaten von Saß-Jaworski nur mit einem „s" geschrieben war, oder auch, weil auf einigen Wahlzetteln der Name noch den Zusatz „Abgeordneter" trug, wobei man ganz außer Acht ließ, daß Herr von Saß-Jaworski Abgeordneter ist, wenn auch nicht für den Reichstag, so doch für den Landtag. Weiter stelle ich unter Beweis, daß auf einen deutlichen Wink des Landrats hin diese Ungiltigkeitserklärung erfolgte. Ich benenne Zeugen dafür, daß eine Konferenz stattfand zwischen dem Kreis-Syndikus von Schwetz, Martini und verschiedenen Wahlvorstehern, so u. a. mit dem Lehrer Krause in Schwetz. Dieser wird als Zeuge dafür benannt. Der Verteidiger Grabarz schließt sich dem Beweisantrage an und führt ebenfalls aus, daß seitens des Landrats eine Anweisung hinsichtlich der Kassierung gegeben wurde. Ferner soll unter Beweis gestellt werden, daß der Hauptbelastungszeuge Pilsner im Krankenhause gesagt habe: Ich habe selbst ungeheuer dreingeschlagen, unmittelbar vor der Musik, ich habe angefangen zu schlagen, ehe überhaupt ein Eisstück geworfen wurde. Dieser Zeuge soll weiter zugegeben haben, daß er einen der Angeklagten geschlagen habe, ehe dieser ihn angriff. Ferner sollen Zeugen benannt werden, daß nicht allein die Angeklagten im Besitz von Waffen waren, sondern auch andere Personen. — Staatsanwalt Lachmann wendet sich gegen die Beweisanträge und erklärt: Ich halte es für unerheblich, noch Zeugen zu benennen, soweit die Wahl inbetracht kommt, denn in dieser Beziehung sind schon genügend Zeugen geladen worden. Im übrigen kommt es auf diese Vorgänge auch garnicht an, denn es wird als wahr unterstellt, daß die Angeklagten in Erregung waren und daß sie sich zu lebhafter Erregung für berechtigt halten konnten. Verteidiger R.-A. von Laszewski erklärt, sich mit dieser Handhabung des Schwurgerichts nicht einverstanden erklären zu können. Selbst wenn der Staatsanwalt eine Tatsache als richtig unterstelle, könne er doch noch nicht wissen, ob die Geschworenen das gleiche tun würden. — Der Gerichtshof beschließt, den Anträgen der Verteidigung stattzugeben.

Es wird darauf in die Vernehmung der Angeklagten eingetreten, mit denen die Vorgänge an dem betreffenden Tage durchgegangen werden. Als die Nachricht eintraf, daß der deutsche Kandidat durchgegangen war, bestellten die Deutschen Nachts auf dem Markte die Stadtkapelle, die gegen 12 Uhr nachts nationale Lieder spielte. Die polnischen Wähler versammelten sich ebenfalls in einem Lokal und feierten den vermeintlichen Sieg ihres Kandidaten. Später stellte sich heraus, daß diese Meldung falsch war und zugleich kam die Nachricht, daß die Deutschen auf dem Markte die Stadtkapelle spielen ließen. Die polnischen Wähler stürmten hierauf nach dem Marktplatze zu, bewarfen die Musiker und die umherstehenden Menschen mit Eisstücken und Schneebällen, sodaß es bald zu lebhaften Zusammenstößen kam. Nachdem sich die Deutschen in das Café Hennig zurückgezogen hatten, wurde gegen das Haus mit Steinen und Eisstücken geworfen. Die Polizei war völlig machtlos. Die polnischen Tumultuanten trennten sich hier. Ein Teil zog nach dem Landratsamt und warf dort die Fenster ein und die Menge vor dem Café zerstreute sich allmählich. Bei dem Zusammenstoß waren mehrere Personen verletzt worden. Der erste Angeklagte, Arbeiter Subkowski, erzählt, daß der Landrat v. Halem, der deutsche Kandidat, vor der Wahl allerhand Versprechungen gemacht habe. U. a. soll er versprochen haben, wenn man ihn wähle, werde er den Leuten Kohlen und Geld geben. Ferner soll gesagt worden sein, wenn die Polen nicht zusammenhalten. müssen sie nach Amerika auswandern. Der Vorsitzer fragt den Angeklagten, ob er bei den Ausschreitungen dabei gewesen wäre. Der Angeklagte erklärt, daß er nichts getan habe. Der Vorsitzer hält ihm vor, es seien Zeugen da, die aussagen würden, daß er geschossen habe. Der Angeklagte erwidert, daß er garnicht im Besitze eines Revolvers sei, gibt aber auf Vorhalten durch den Vorsitzer zu, daß er doch einen Revolver habe, der sich aber schon seit einem halben Jahre in Reparatur befinde. Allgemeine Heiterkeit erregt die Erzählung des Angeklagten, von einer Versammlung in einem Gasthause. Der Angeklagte behauptet, daß dort von denselben Leuten sowohl auf den deutschen wie auf den polnischen Kandidaten Hochrufe ausgebracht worden seien.

In der Nachmittagssitzung wurde in der Vernehmung der Angeklagten fortgefahren. Der Vorsitzer geht mit ihnen die Vorgänge weiter durch, die sich an dem Abend des Stimmwahltages abspielten. Wie die Anklageschrift ausführt und die Angeklagten auch bei ihrer Vernehmung in der Voruntersuchung zugegeben haben, und wie vor allem die zahlreichen Zeugen bei der Vorvernehmung aussagten, sind an dem betreffenden Abend die sämtlichen Angeklagten in dem Lokal von Maciejewski gewesen. In dem Lokal herrschte eine äußerst erregte Stimmung, es wurden polnische Lieder gesungen, polnische Ansprachen gehalten und Hochrufe auf den polnischen Kandidaten ausgebracht. Als im Laufe des Abends die Nachricht bekannt wurde, daß der polnische Kandidat gewählt sei, gab es Freibier un ferner veranstaltete der Sokolverein in seiner Siegesfreude einen Umzug durch die Straßen. Als man später in das genannte Lokal zurückkam und es bekannt wurde, daß nicht der polnische Kandidat, sonern er eutsche urchgekommen sei, kam die ganze Wut der polnischen Wähler über den siegreichen Deutschen zum Ausdruck. Es wurden viele Reden gehalten, wobei aufreizende Wotre fielen. So wurde gesagt, daß es nicht gut gehen werde, wenn der polnische Kandidat nicht durchkommen würde. Der Tischlermeister Michalowski hat davon gesprochen, daß die Polen niedergedrückt würden, wenn der Deutsche gewinnen würde; diese ließen sich das aber nicht gefallen, sondern wollten erst einmal sehen, wie weit es nach 12 Uhr kommen würde, wenn die bestellte Musik angekommen sein werde. Der Landwirt Chmudzinski hat gesagt: Heute Abend werden die Knüppel noch arbeiten nach 12 Uhr, wir werden hauen, daß die Deutschen der Teufel holen wird. Wenn ich meine Lanze nehmen werde, werde ich sie alle durchbohren". Dann liefen einige Haufen polnischer

Wähler nach dem Marktplatze zu. Als wieder ein solcher Haufe an einem deutschen Lokal vorbeikam, rief einer: „Hier wohnt auch so ein deutscher Hund, der muß auch etwas kriegen." Etwa um 12 Uhr brachten einige Leute die Nachricht in das Lokal, daß die Musik auf dem Marktplatze spiele. Es erschollen laute Rufe: „Brüder, auf zur Wehr, zur Waffe!". Andere wieder riefen: „Zusammenhalten, stürmt das Lokal!" Nun verließen fast alle Anwesenden, etwa 100 Personen, das Haus und stürmten auf den Marktplatz. Die polnischen Tumultuanten umringten nun, während die Musik „Deutschland, Deutschland über alles" spielte, die Musiker und die umstehenden Bürger. Schon beim Anlauf der Menge wurden auf die Musik Schneebälle und Eisstücke geworfen, auch fielen zwei Revolverschüsse. Als die am Denkmal auf dem Marktplatz stehenden Deutschen umringt waren, begann aus der Menge ein allgemeines Bombardement mit Schneebällen, Eisstücken und Steinen, auch hieben die Anstürmenden mit Schirmen und Stöcken auf die Deutschen ein; infolgedessen mußte die Musik aufhören zu spielen. Die Musiker und die Deutschen flüchteten schleunigst in das schräg gegenüberliegende Lokal von Hennig, wo die Türe rasch geschlossen wurde. Inzwischen hatten sich die auf dem Markte angesammelten Haufen durch Zuzug von allen Seiten vergrößert und waren nach und nach auf etwa 200 Personen angewachsen. Sie stürmten den Deutschen nach, die Menge johlte und schrie „Hoch Saß-Jaworski!" und „Nieder mit Halem!" Polnische Flüche fielen, es wurde immer wieder auf das Lokal eingestürmt und dasselbe bombardiert, die Türflügel wurden entzwei geschlagen, die einschreitende Polizei war machtlos. Inzwischen war es den Leuten bei Hennig, die in äußerster Lebensgefahr waren, gelungen, sich telephonischen Anschluß an ein anderes Lokal zu verschaffen und Hilfe herbeizurufen. Nach einiger Zeit kamen etwa 15 Deutsche, darunter der Kreissyndikus Martini und Danziger Studenten zu Hilfe. Andere Deutsche, wie Medizinalrat Wagner, Rechtsanwalt Arnwald, Amtsrichter Lügener, Schuldirektor Zingler und andere angesehene Bürger folgten. Es kam immer wieder zu neuen Anstürmen gegen das Lokal und schließlich forderte der Polizeisergeant Rendelmann, der sich inzwischen von zuhause eine Schußwaffe besorgt hatte, die Menge auf, auseinander zu gehen, widrigenfalls er schießen würde. Es nützte aber alles nichts, die Menge zog sich wohl auf einige Augenblicke zurück, kam aber immer wieder. Nach einer kurzen Pause stürmte plötzlich wieder ein Haufe von 50 Mann heran, wieder begann das Bombardement mit Steinen und Eisstücken, wieder fielen einige Schüsse. Als die Polizeibeamten zur Verhaftung schritten, widersetzten sich nicht blos die dann Verhafteten, sondern auch andere polnische Einwohner. Inzwischen war es den Deutschen gelungen, das elektrische Licht auf der Straße einzuschalten und die Feuerwehr zu alarmieren. Da die Tumultuanten nun leicht erkannt werden konnten, zerstreuten sie sich. Inzwischen waren auch der Gendarmeriewachtmeister Faust und mehrere Soldaten des Bezirkskomamndos auf dem Markte erschienen und mit ihrer Hilfe vertrieb Faust mit geladenem Revolver die auf dem Markte stehenden zahlreichen Gruppen. Die Angeklagten geben zwar im großen und ganzen zu, daß die Vorgänge sich in dieser Weise abgespielt haben, aber sie bestreiten, sich daran beteiligt zu haben, indem einer die Schuld auf den anderen schiebt. Sie geben zu, daß sie Hochrufe auf den polnischen Kandidaten ausgebracht hätten, im übrigen aber hätten sie sich an den Tumulten nicht beteiligt; sie seien nur auf den Markt gegangen, um die Musik spielen zu hören; sie seien dort gestanden und hätten dann ruhig nachhause gehen wollen. Die Verhafteten waren damals und heute noch ganz entrüstet über ihre Verhaftung und können sich garnicht erklären, wie es dazu gekommen sei, daß sie verhaftet wurden.

Darauf wurden die weiteren Verhandlungen auf morgen vertagt.

Mannigfaltiges.

(In der Preußischen Klassenlotterie) trat der einzigartige Zufall ein, daß ein Treffer von 15 000 Mk. auf Nr. 15 000 fiel.

(Von einem Automobilunfall des rumänischen Thronfolgers) wußte ein Berliner Mittagsblatt zu berichten. Danach sollte das Auto des rumänischen Thronfolgers mit einem Ochsenwagen zusammengestoßen, in einen Graben geschleudert und zertrümmert sein. Prinzessin Elisabeth und Prinz Karl sollen lebensgefährlich verletzt sein, der Thronfolger selbst habe leichtere Verletzungen erlitten. — Die rumänische Gesandtschaft in Berlin teilt hierzu folgendes mit: Die Meldung von einem schweren Automobilunfall beruht auf einem Irrtum. Der Kronprinz Ferdinand wollte mit seinen beiden ältesten Kindern, dem Prinzen Carol und der Prinzessin Elisabeth, das rumänische Königspaar und die Prinzessin besuchen, die auf einer Donaufahrt begriffen waren. Auf der durch Regengüsse aufgeweichten Straße zwischen Bukarest und dem Donauhafen Oltenita blieb das Automobil stecken und konnte trotz sofort herbeigeholter Hilfe nicht befreit werden. Mit zweistündiger Verspätung traf der Kronprinz mit seinen beiden Kindern in einem aus Bukarest telegraphisch herbeigerufenen Automobil beim Königspaar ein. Aus dieser Verspätung ist das Gerücht eines Unfalles entstanden. Das Befinden des Kronprinzen und seiner Kinder ist ausgezeichnet.

(Automobilunfälle.) In Berlin kollidierte Dienstag ein Feuerwehrautomobil mit einem Privatauto. Im letzteren befand sich der 62 Jahre serbische Konsul John Wassiliewitsch, der sehr schwer verletzt wurde, während seine ihn begleitende Tochter mit leichteren Verletzungen davon kam. Die Verunglückten mußten, da das Automobil durch den Zusammenstoß vollständig zerstört war, durch das Fenster herausgezogen werden. — Auf einer Automobilfahrt von Brüssel nach Amsterdam stürzte aus bisher unbekannten Gründen das Automobil des Direktors des großen Basars in Brüssel, Capelle, nahe bei Amsterdam in einen Graben. Die Frau und die Mutter des Direktors, der den Wagen führte, wurden schwer verletzt. Die Kinder kamen mit dem Schrecken davon. Mr. Capelle dagegen starb nach wenigen Stunden nach dem Unfall an den davongetragenen schweren Verletzungen.

(„Hier riecht's nach nischt!") Man muß die Luft auf Berliner Höfen und in Hinterhäusern kennen, um folgendes kleine persönliche Erlebnis würdigen zu können: Bei einer gemeinsamen Spazierfahrt des Pestalozzi-Fröbelhauses kommt ein armer Junge zum erstenmal in den Grunewald. Selig springt er aus dem Wagen und ruft, fast stotternd vor Begeisterung; „Kinder — hier riecht's — hier riecht's — nach nischt!"

(Selbstmord eines Wachtpostens.) In der Nacht des zweiten Pfingstfeiertages erschoß sich der Grenadier Meyer vom 5. Gardegrenadierregiment, der als Wachtposten vor der Militär-Schwimmanstalt in Spandau stand. Die Ablösung fand den Posten tot auf. Die Untersuchung ergab, daß Meyer am ersten Pfingstfeiertag, als er in Berlin auf Urlaub weilte, in einer Wirtschaft mit anderen Personen in Streit geriet, in dessen Verlauf er verhaftet wurde. Nach Feststellung seiner Personalien entließ man ihn wieder.

(Eine Segeljacht von einem Dampfer angerannt.) Eine dem Altonaer Zigarrenfabrikanten Petersen gehörige Segeljacht ist in der Nacht zum Dienstag bei der Rückfahrt von Glückstadt nach Altona in der Nähe der Lühe von einem unbekannten Dampfer angerannt worden. Von den vier Insassen wurden die beiden Kaufleute Steindorf und Flaßhof über Bord geschleudert. Sie konnten nicht gerettet werden.

(Verluste durch die Dardanellensperre.) Aus Wien meldet man dem „Berl. Tagebl.", daß der Oesterreichische Lloyd aus der Dardanellensperre einen Verlust von ½ Mill. Kr. und die Russische Schiffahrtsgesellschaft einen Verlust von 8 bis 9 Mill. Kr. erleidet.

(Die Überschwemmung in Ungarn.) Aus Nagy-Becskerek wird gemeldet: Der Temesfluß ist aus den Ufern getreten, hat die Dämme durchbrochen und Csebza und andere Ortschaften überflutet. Viele Häuser sind eingestürzt. Die Ortschaft Rudna ist in größter Gefahr.

(Neue Sicherheitseinrichtungen auf den Seebäderdampfern der Hamburg-Amerika-Linie.) Wie die „Hamburger Beiträge" mitteilen, beabsichtigt die Hamburg-Amerika-Linie, ihre den Verkehr zwischen Hamburg, Helgoland und Sylt vermittelnden Dampfer „Kaiser", „Cobra" und „Silvana" mit Einrichtung für drahtlose Telegraphie auszurüsten. Diese Maßnahme läßt erkennen, daß die erhöhte Sicherheitsfürsorge, die gegenwärtig unsere Reedereien so lebhaft beschäftigt, nicht lediglich den großen Ozeandampfern gilt, sondern sich auch auf die im Küstenverkehr beschäftigten kleineren Schiffe erstreckt. Der Seebäderdienst ist an sich wenig gefährlich, denn er ist Tagesdienst, hat nur geringe Seestrecken zu überwinden und vollzieht sich auf einem Gebiet, das ständig von Schiffen aller Art belebt ist. Die erwähnte Neuerung ist deshalb weniger durch die Rücksicht auf gegebene Gefahrenmöglichkeiten geboten, sie ist vielmehr ein Ausdruck des Bestrebens, den Passagieren unter allen Umständen ein möglichst hohes Maß von Sicherheit zu gewährleisten.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 28.5.12. Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	19,—	19 60
Weizengries Nr. 2	18,—	18,40
Kaiserauszugsmehl	19,20	19,40
Weizenmehl 000	18,20	18,60
Weizenmehl 00 weiß Band	17,—	17,40
Weizenmehl 00 gelb Band	16,80	17,20
Weizenmehl 0 grün Band	11,80	12,—
Weizen-Futtermehl	7,80	8,—
Weizenkleie	7,80	8,—
Roggenmehl 0	15,—	15,40
Roggenmehl 0 I	14,20	14,60
Roggenmehl I	13,60	14,—
Roggenmehl II	9,80	10,20
Kommißmehl	12,20	12,60
Roggenschrot	11,80	12,20
Roggenkleie	7,80	8,—
Gerstengraupe Nr. 1	17,50	17,50
Gerstengraupe Nr. 2	16,—	16,—
Gerstengraupe Nr. 3	15,—	15,—
Gerstengraupe Nr. 4	14,—	14,—
Gerstengraupe Nr. 5	14,—	14,—
Gerstengraupe Nr. 6	13,50	13,50
Gerstengraupe grobe	13,50	13,50
Gerstengrütze Nr. 1	14,—	14,—
Gerstengrütze Nr. 2	13,50	13,50
Gerstengrütze Nr. 3	13,50	13,50
Gersten-Kochmehl	13,—	13,—
Gersten-Futtermehl	7,80	7,80
Buchweizengries	22,—	22,—
Buchweizengrütze I	21,—	21,—
Buchweizengrütze II	20,50	20,50

Berliner Börse, 29. Mai 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.00G
do. 1.4.15	a	4	100.20B
Pr.Schatz12	a	4	100.00G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.20bG
do. do.	v	4	100.70B
do. do.	v	3	80.90G
Prss.ks.Anl.	v	3½	90.10bG
do. do.	v	3	80.90bB
do. do.	v	4	100.70B
do. Staff.A.	d	4	96.90bG
Bayer.Anl18	e	4	100.00G
do. uk. 15	e	4	100.00G
do. do.	v	3½	88.75b
Brem.Anl.99	v	3½	88.50bG
do. 96	d	3	77.70b
Cassel Ldkr.	c	3½	91.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	99.60bG
do.am.1900	d	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	88.70bG
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	80.00G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	100.25G
do.	v	3½	89.10b
Kur-u.Neum.	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.10G
Pommersch.	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.10b
Posensche .	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.10G
Preussische	d	4	99.75G
do.	v	3½	89.10B
Rhein-Westf	d	4	99.75bG
do.	v	3½	89.10b
Sächsische .	d	4	99.80G
Schlesische	d	4	99.80G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	100.00B
do.	v	3½	89.10b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	99.50bG
do. do.	a	3½	87.90B
Pomm.Pr Anl	d	3½	88.75b
Posen. do.	a	4	99 30B
do. do.	a	3½	87.50G
do. do.	a	3	78.50B
Rhpr. XX XXI	v	4	99.60G
do.XXII XXIII	d	3½	95.25G
XXIV-XXIX	v	3½	88.70G
do. IX XI XIX	a	3	83.00G
WstfPr15 16	v	4	99.50b
do. IV	d	3½	95.90G
do. II III IV	d	3½	88.50B
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	91 30G
Barmen 01	c	3½	94.50G
do.1908-18	b	4	98.90B
Berlin 04 II	a	4	100.40bG
do. 82/98	v	3½	92.70bG
do. 1904 I	d	3½	92.25b
do.St.-Syn. I	a	4	98.75B
do.do.1902	a	3½	88.10G
Breslau 91	v	3½	90.20G
Bromberg02	d	4	98.50G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.80b
do.07uk.17	d	4	99.90G
do. 1908	a	4	99.50bG
do95/99,02	v	3½	91.40B
Düssd88/03	v	3½	90.00G
Elberf . 99	a	4	99.00B
Essen 1901	v	4	99.10B
Gnes.01u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.75G

Kiel 1904	a	4	—.—
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	92.00G
do.06 uk.11	a	4	99.30G
Mainz.07 16	c	4	98.90G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.90b
do. 94, 03	a	3½	89.60B
Potsdam 02	d	3½	94.60G
Schöneb. 96	d	3½	92.75G
do. 07	d	4	99.30G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04 09	d	3½	89.70G
Teltow.Kreis	d	4	99.10G
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	98.80G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.75G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.80G
do. do.	a	4	101.60b
do. do.	a	3½	99.20G
do. neue	a	4	99.00B
do. do.	a	3½	89.50B
do. do.	a	3	81.00G
DtPfb.Posen	a	4	100.60G
Landsch.Ctr	a	3½	88.20b
Kur-u.Neum.	a	3½	93.75G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	a	3½	88.40G
do. do.	d	4	99.25bG
Ostpreuss. .	a	4	99.40G
do.	a	3½	89.50G
do.	a	3	79.60B
Pommersch.	a	3½	89.60G
do.	a	3	78.60G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	101.50G
do. XI-XVII	a	3½	90.75G
do. Lit. D	a	4	98.60B
do. Lit. A	a	3	81 00G
do. Lit. E	a	4	98.60B
do. Lit. B	a	3	81.00G
do. Lit. C.	a	3½	89.10G
Sächsische .	a	4	100.70G
do.	a	3½	88.60B
do.	a	3	79.80G
do. neue	a	4	98.90b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.90G
do. do. do.	a	3½	91.00bG
do. do. do.	a	3	80.00bB
Schl.Hlst.LC	a	4	99 00B
do. do. do.	a	3½	86.40G
Westf. Land	a	4	98.50G
do. do.	a	3½	90.10G
do. II. Folge	a	3	79.00B
do. III. Folge	a	4	98.50G
Westpr. rit. I	a	3½	90.60G
do. IB	a	3½	90.60G
do. II	a	3½	89.40B
do. I	a	3	78.00G
do. I	a	3	78.00G
do. neuld.	a	4	97.90b
do. do.	a	3½	88.70G
do. do.	a	3	77.80G
HessLdH I-XI	a	3½	89 40G
do. XXIII	a	4	100.40G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL	—	frc.	35.40b
Bad.Pr.A.67	b	4	177.50G
Brschw20TL	—	frc.	197.75b
CölnMd.Pr.A	d	3½	137.00bG
Hamb.50T.L	3	3	—.—
Mein.7Gld.L	—	frc.	34.80bG
Oldenb40TL	2	3	125.10b
D.Ostaf Schv	a	3½	94.50bB
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	101.90bG
do. Anl.v.87	a	5	103.00G
do.inGold07	k	5	101.50B
do 1000 P.	a	5	100.90bG
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	98 50B

Arg.ab100L.	d	4½	1019.0bG
doGs.8.8.97	d	4	86.00b
BuenAirPr08	d	5	100.00G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.80bB
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	91.25G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.90bB
do.Tients.-P	d	5	98.90b
do. v. 98	c	4½	—.—
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	a	1,3	46.00bG
do. Monopol	a	1½	55.00bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	—	4½	94.60bG
do.	—	4	89.00b
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	99.60G
do.4080M.	q_1	5	—.—
do.2100M.	f	4	89.80G
Oest. Goldr.	d	4	96.50b
do. Kronenr.	c	4	90.50B
do. einh.kv.R	v	4	88.90G
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	91.90G
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.70B
Rumän. 03	f	5	101.50B
do. 89	a	4	94.00b
do. 90	a	4	95.00B
do. 91	a	4	92.50G
do. 94	a	4	91.80G
do. kleine96	e	4	91.50b
do. 1905	d	4	92.00b
Russ.k.A. 80	e	4	90.60bG
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90 60bB
do. do. 05	a	4½	100.60G
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	88.80G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	1136 0b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	90.25G
Serb.amA95	a	4	85.30bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	84.00bG
do. unifiz.03	c	4	91.60bG
do. do. 05	c	4	81.25bG
do.Zoll-O.11	a	4	81.50G
do. 400Fr.L.	—	frc.	172.90b
Ung. Goldrt.	a	4	91.10b
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt.10	c	4	89.50bG
do. do. 97	a	3½	76.80G
Bucar.StA98	a	4½	97.90bB
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.70b
do. Pes.	a	6	103.60bG
do. 1908	d	5	100.10b
do. 1909	a	5	100.10bG
Lissab. St.A.	a	4	79.50bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	99.80G
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	91.30G
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	91.50G
Poln.Pf3000	a	4½	92.50b
1000-100R	a	4½	92.20b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	89.60G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	—.—
do. Genuss	—	frc.	—.—
Allg.Dt.Klnb.	1	7	134.25G
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00G
Frkf.Güterb.	1	0	50.75b
Halb.-Blank.	1	3	97.80G
Kgsb.Cranz.	4	7	138.50G

Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch. .	1	8½	—.—
Meckl.Fr Wilh	4	5½	115.00G
Niederlaus.	4	3½	30.50b
Nordh.Wern.	4	3½	77.25bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	7	161.00b
Raab Oednb.	1	1½	38.75b
Südöst.(Lb.)	1	0	16.20bG
Warsch.-W.	1	11½	—.—
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	107 60G
Canada Pac.	1	9½	262.40G
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6⅓	159.40b
Schantung .	1	6	135.25b
West-Sizil. .	1	3½	71.75G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	149,50B
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6½	125.00G
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109.50bG
Elekt.Hochb.	1	5½	136.40bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	184.50bG
do.Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	182.75G
Hannov. Str.	1	0	66.50G
do. V.-A.	1	3½	86.50b
Magdeb.Str.	1	9	184.00G
Posener do.	1	9½	177 50G
Stettiner do.	1	8½	176.50G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	108.00B
Hmb.Am. Pck	1	9	142.60bG
Hansa Dmpf.	1	15	269.00bG
Nordd. Lloyd	1	5	117.50b
Schl.Dpf.Co.	1	0	70,00B
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	89,30G
do. Kr.-Pr.	a	3	— —
Oest.U.St.85	c	3	75.80G
do. Gold	e	4	94.25G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.80b
do. Obl. Gold	a	5	99.80G
Kursk-Ch. B.	a	4	88.00G
do. von1889	d	4	88.40bG
MoscSml. ab	e	4	88.40b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	76.50b
Iwang. Domb	a	4½	—.—
Kursk-Kiew.	b	4	89.90b
Mosco-Kas.	a	4	88.70bG
do.KiewWor.	d	4	88.10bG
do. Rjäsan .	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	—.—
Podol.Eisnb.	e	4½	96.25bG
Rybinsk gar.	f	4	88.00G
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	88.10b
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	89,00B
Wladiks. 98	d	4	88.90b
An.Eis.2040	d	4½	97.10G
do. kleine	d	4½	97.50bG
do.Erg.-Netz	d	4½	97.00G
do. kleine	d	4½	97.00G
Macedon. B.	a	3	65.20B
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	69.10G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	79 30G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	99.20b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	95.80bG
XIII XIV u.19	v	4	98 30G
Brl KOb.lu18	v	4	99.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	91.00bG

Br.Hann.X XI	v	3½	95.25G
do. XVI-XXII	v	4	97.10G
do. XXV	d	4	98.70G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.50B
do. do. kv.	d	4	97.40G
doVII X XI XII	v	4	97.40bG
do.XXII XXIII	v	4	99.50bG
do. XIII u. 13	v	3½	91.50G
do.Km.Ob.III	a	4	100.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	98.50G
Goth. Grdkrll	a	3½	118.00B
do. III IV	a	3½	100.80G
do. IX u. IXa	d	4	97.70G
do. X u. XII	v	4	97.70bG
do. XIV u. 16	d	4	98.10G
do. XIX	e	4	99.00bG
do. XI u. 13	d	3½	89.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.50bG
do. unk. 16	b	4	98.00G
do. 611-650	d	4	99.50G
do. S. 1-190	v	3½	88.50bG
Han B.III-VIII	a	4	97.75G
do. IX X	d	4	97.80B
do. XI XIII	d	4	98.75bG
do. XIV u. 18	d	4	98.75G
do. XV u. 19	a	4	99.00G
do. XVI	a	4	99.50G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	88.50bG
MnHpB VI VII	v	4	97,70bG
do. XII uk.17	a	4	98.30G
do. konv.	v	3½	90.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.00B
Nordd.Grdkr XVII	d	4	98.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	97.60G
do. XIX	a	4	97.60G
do. XXI	d	4	97.75G
do. XXVIII	a	4	99.10G
do.XXIXu.22	d	4	99.50bG
do.XXIIIu.15	a	3½	91.40bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	98.00G
do.99 01 03	a	4	97.75bG
do.v.06uk16	a	4	98.10G
do.v.07uk17	a	4	98.10bG
do. v. 86, 89	v	3½	88.25G
do. v. 94, 96	v	3½	88.25G
do.v.04uk13	a	3½	88.40G
do.K.-O.v.01	a	4	99.70G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94 75G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.80G
do. do.	v	4	95.60bG
do. uk. 1913	a	4	97.60bG
do. uk. 1914	v	4	97.75bG
do. uk. 1917	v	4	97.90G
do. uk. 1919	v	4	98.40G
do.Komm.Ob	a	4	99.80G
do. do. 1909	a	4	100.00G
do. do. 1921	c	4	99 50bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.00G
do. do.	v	3½	93.00G
Pr.PfdbrXXII	a	4	97.25bG
do. XXV (14)	d	4	97.70bG
do XXVII(15)	d	4	98.00bG
XXVIII(17)	d	4	98.25bG
do.XXIX (19)	a	4	98.40G
do.XXX XXXI	v	4	99.50bG
do. XXIII	d	3½	92.00G
do.XXVI (14)	a	3½	91.75G
do.XVII XVIII	v	3½	88.25bG
do. XXIV	a	3½	88.25bG
do.KlbOb.08	a	4	99.75G
do. do. 04	a	3½	93.40G
do.KO VI(17)	a	4	92,00G
do. IX uk. 20	a	4	98.70bG
do. X uk. 21	d	4	100.50G
do. IV uk. 12	a	3½	93.40G
do. I	a	3½	90.00bG
do. III uk. 12	d	3½	90.00bG
do. V uk. 17	a	3½	92,00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	89.10G
RhWstflX IXa	v	4	97.50bG
do. XI u. 18	d	4	98.40bG
do. XII u. 20	a	4	98.70bG
do. XIII u. 22	a	4	99.50G

Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg.Elekt.G.	d	4	96.75G
Brl.El.Wk.93	a	*4½	—.—
do. 1908	a	*4½	101.25G
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	92.50G
Dess.GasG 5	a	4½	104.00B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	95.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	95.80G
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Ortm Un.100	d	*4½	100.25B
do. 100	a	*4	98.25b
do. u. 14 3	a	*4½	101.25bG
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	100.10G
Gelsenk Bgw	d	*4	95.00G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	100.60b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.00G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100 75G
Kaliw.Aschrl	f	*4	97.30G
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	—.—
Laurahütte .	a	*4	95.00G
do.	c	*3½	89.10G
Leonh. Brnk.	a	4½	103.75G
Ldw Löwe&C	d	4	97.50bG
Mannesmr.5	a	4½	102.80G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	—.—
ObschlEisb3	a	*4	96.50G
do. Eis.-Ind.	a	*4	91.00G
Patzenh.Br3	v	*4	99.10b
Schalk.Gr99	a	*4	94.80G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	101.40G
Siem.Halsk3	d	4	97.00b
SiemSchck3	a	4½	101.90b
ThielWackl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	—.—
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	120.00B
Berg.Märk.B	1	7	150.50bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	166.50bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	117.50bG
Braunschw B	1	5½	113.70G
do.Hann.Hyp	1	8½	169.00G
Bresl. Disk.B	1	6	108.00G
Com.uDisc.B	1	6	113.20bG
Danz. Priv.B.	1	7½	130.00bG
Darmst. Mk.	1	6½	121.50bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	132.75G
Dt. Ansiedlb.	1	8	133.50G
Deutsche Bk.	1	12½	254.00bG
do. Effekt.Bk	1	6	118.00G
do.Hypoth.B.	1	8	152.00bG
do.Nation.B.	1	6	117.60G
do. Uebers.	1	9	163.50b
Disc. Comm.	1	10	184.10bG
DresdnerBk.	1	8½	153.25B
Gotha Grdkr.	1	9	170.25G
do. Privatbk.	1	6⅔	127.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	181.00b
Hannov Bank	1	7½	146.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00bG
Königsb.VrB	1	7	130.75G
Landbank .	1	5	100.00bG
Leipz. Crd.A.	1	9	162.00bG
MärkischeB.	1	6	101.50B
Magdeb.B V.	1	6	114.25bG
Mecklb.B.40	1	8	124.00G
Meining. Bk.	1	7	138.25bG
Mitteld.Crdb	1	6½	119.25G
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	123.00bG
Nordd KredA	1	7	120.25G
do.GrundkrB	1	6	117.75bG
Osnabrück.B	1	4	127.75bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	123.90G
Preuss.BdKr	1	8	160.00B
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	192.75b
do.Hyp.A.-B.	1	6	116.50b
do.Pfdbr.-B.	1	8	157.00G
Reichsb.Ant.	1	5,86	137.00B
Rh.Wstf Disc	1	7	125.00B
Russ.B.f.aH.	1	10	151.75B
Sächs. Bank	1	8	158.00G
SchaaffhBkv	1	7½	125.00bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl Br.	O	14	248.75G
Brl.Kindl StP	O	16	268.50bG
Brl.Unionsb.	O	8	86.25G
Bock, kv.u.n.	O	6	110.25bG
Böhm. Brauh	O	5	152.00bG
Friedrichsh.	O	4	87.00G
Germania .	O	0	50.00G
Hilsebein .	O	0	48.50G
Königstadt .	O	4½	91.10bG
LandréWssb	O	5	123.00G
MünchBrauh	O	7	119.75G
Patzenhofer	O	14	237.40bG
Pfefferberg	O	10	200.25G
Schöneb Sch	O	11	225.00bG
Schultheiss	9	15	258.00bG
Spandauer B	O	5	127.50bG
Victoria . .	O	6	107.25B
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	110.75b
BriegerSt.Br	9	5½	103.60G
Dortmunder	O	20	—.—
do.Unionsbr	O	20	410.00bG
do.Victoriab	O	6	108.00B
Dssld Höfelb	O	10	165.00G
Germn. Drtm	O	9	141.50G
Glückauf . .	O	8	130.75G
Herkul Cass.	O	9	168 50bG
Holsten . .	O	13	190.75G
Hugger Pos.	O	8½	139.75G
Kiel.Schloss	O	8	130.50bG
KönigB.Beck	O	9	159.00B
Leipz Riebek	O	10	186.50B
Lindbr.Unna	O	5	71.10G
Lindener . .	O	13	220.25G
LöwenbrDtm	O	10	179.75B
Oberschles.	1	5½	95.00B
Oppelner . .	O	3½	64.25G
Paulshöhe .	O	4	90.00G
Schlegel . .	O	10	162.00B
SchwabenBr	O	10	150.00bG
Sinner . . .	1	12	225.50bG
vTuchersch.	7	14	265.00bG
Wickl. Küpp.	N	7	139.00bG
Accum.Fab	1	25	505.00b
do.BoesaVA.	1	0	—.—
A.G.f.Anilinf	1	20	405.75b
do.f Bauausf	1	5	96.80G
do.f Mnt.Ind.	4	0	44.30bG
dlerCem.kv	1	0	123.00bC
Adlerwerke .	N	30	502.00b
AlfeldGron.P	1	6	107.50G
AllgBerlOmn	1	7	162.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	120.40bG
Allg Elekt.Gs	7	14	264.00b
Anhalt. Kohl.	1	7	162.70bG
do. V.-A.	1	6	116.10G
Annen. Guss	7	4	113.50bG
Aplerb. Bgb.	1	7	144.50bG
Archimedes	7	3	138.75bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	402.50G
ArnsdorfPap	O	9	124.50G
Baer&St. M	1	27	432.80bG
Bartz&Co Sp	1	10	158.00G
Baug BNeust	—	frc.	42.00bG
do.KaisWStr	O	1⅔	47.10bG
BendixHolzb	5	3½	67.50b
Berg.Märk.I.	1	0	82.75B
Bergm. Elkt.	1	12	138.00B
Brl.AnhMsch	1	10	186.00bG
do.Elekt.-W.	7	5	197.00b
do. do.	7	4½	101.00b
do.Eispalast	1	0	62.00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	224.25G
do.Hlz-Cmpt	1	6	93.50G
do.Maschin.	7	13½	234.00bG
do.SpedV.kv	1	10	161.50G
do. do. V.A.	1	9	148.50G
do. Terr.u.B.	1	0	43.00bG
BertholdSch	1	15	261.50G
Berzelius Bw	1	6	132.00bG
Bismarckhtt	7	0	140.50bG
Bochum.Bgw	1	5	138.00bG
do. Gusst.	7	12½	228.50bG
BdgSchönhA	—	frc.	71.00G
Böhler & Co.	1	12	217.50bG
Bösperd.Ww	7	2	100.75bG

Brnschw.Khl	1	10	220.10G
do. Jute	7	12	215.50G
BredowZckf.	7	6	93.10G
Breitenb. Zm	1	0	104.60bG
Brem. Wollk.	1	16	266.50G
Bresl.Spritf.	O	21	405.00bB
Buderus Eis.	1	6	109.75b
Butzke Met.	7	7	111.25G
CartLoschw	7	25	454.25G
do. do.	7	15	255.90b
Cassel Fedst	1	12	193.10bG
Charl. Wass.	O	12	259.50bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	183.00B
Chem.Fab. Griesh.El.	1	14	254.50G
Chem.Fab. MilchPos.	N	15	286.00b
Chem.Fab. Oranienb.	1	8	143.00G
Cöln. Bergw.	1	30	475.50b
Cöln-Müsen	7	0	55.00bG
Concord Bgb	1	16	293.00bB
do. Spinner.	1	7½	140.00G
Cont. Wassw	1	8	150.00G
Delmnh.Lin	1	24	335.25bG
Dessau. Gas	1	11	188.25bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	128.80b
do.Lux.Bw.V.	7	11	178.50bG
do.Nied.Tel.	1	6½	117.00G
do.Oest.Bgw	1	11	252.50G
do.Uebs.El G	1	10	177.25b
do.Asph.Ges	1	7	128.00G
do. Gasglühl	7	50	610.00bG
do. Kabelwk.	1	7	128.75bG
do.Spiegelgl	1	25	360.00G
do. Waffenfb	1	25	504.00bG
do.Wasserw.	1	5	110.00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	125.75G
Dinnendahl .	7	0	26.50G
Donnersmkh	1	16	318.50bG
Dör.& Lehrm	1	10	160.00bG
Düsseld Wgg	7	13	242.50G
do. Eisen . .	O	8	160.50bG
do. Maschin.	1	6	110.50bB
Dynam Trust	5	10	187.60bB
Eckert M.F.	O	10	153.80b
Egest.Saline	1	13	191.00G
EintrachtBrk	1	27	488.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	210.30bG
Elberf. Farb.	1	25	515.00bG
do.Papierfb.	7	0	80.40b
Elekt. Dresd.	4	5½	119.75bG
Engl. Wollw.	1	0	65.50bG
C.Ernst&Co.	1	0	23.00bG
Eschw.Brgw.	7	8	165.20b
Essen. StnkB	1	10	167.00G
Faç Eis.Mst	7	8	143.25bG
Fein-Jute Sp	1	11	166.00G
Flnsb.Schiff	7	4	146.75G
Fraust. Zuck	9	18	231.50bG
FreundM.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	85.75bG
Geisw. Eis.	7	11	219.50b
Gelsenk. Bw.	1	10	190.25bG
do. Gusstahl	8	0	91.00bG
Gg. Marienh.	7	4	106.75bG
do. Vorz.-A.	7	6	116.40bG
Germania PZ	7	0	74.25bG
Gs.f.el Untrn	1	10	178.10b
Gladb. Spinn	1	0	109.75G
GlasSchalke	1	16	233 50bG
Görl. Eisenb.	7	13	277.75b
do. Maschin.	7	5	129.60G
Greppin. Wk.	1	11	221.00bG
Guttsm Msch	1	0	53.50bG
Haberm.&G	1	10	138.00G
Hagen.Guss.	7	0	69.50B
HallescheM.	1	32	426.00bB
Hdlsg.f Grdb	1	4½	154.25bG
Hst. Belleall.	1	6	105.25G
Hannov. Bau	1	0	42.50G
do. Masch.	7	16	288.00bG
Harb. WienG.	7	0	137.75bG
Harkort Brck	1	7½	118.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	9	214.25b
Harpen.Bgb.	7	8	189.20b
Hartm.Msch.	7	5	163.00bG
HasperEisen	7	10	178.00b
HeinLehm.a.	1	7	123.80bG
HemmoorCm	1	5	131.60bG
Herbrand W.	O	7	159 75b
Hermannm.	1	8	167.25G
Höchst. Fbw.	1	27	609.00b

HofmannWg.	1	35	339.00bG
HohenloheW	4	11	189.00bG
HöschE.u.St.	1	20	328.70b
HumboldMa.	7	8	129.50bG
Ilse Bergb.	1	24	441.75G
JeserichVA.	1	5	101.25G
do. abg.	1	9	146.75G
Jessenitz K.	1	8	106.60G
Kahla Porz.	1	18	342.50G
Kali Aschrsl.	1	10	168.00bB
KaplerMsch.	1	0	61.50bG
Kattowitz.Bg	4	14	238.50bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	253.80b
do. do.Pr.-A.	1	20	333.00G
Kön.Marienh	1	0	80.25bG
Königsborn.	1	15	225.75b
KönigszeltP.	7	7½	163.25bG
Gbr. Körting	1	8	131.00bG
Kruschw. Z.	7	24	366.00b
Kyffhäuserh	1	13	209.50G
Lahmeyer E	4	4	128.25G
Lapp. Tiefb.	1	0	20.00b
Lauchhamm.	7	10	189.00bG
Laurahütte .	7	4	177.90b
Leonh. Brnk.	7	9	166.50G
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	35	324.00bG
L. Löwe & Co.	1	18	325.50bG
Lothr.E.dp.a	7	0	135.00G
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	104.50G
Lüneb. Wchs	7	9	144.00bB
Luth. Brschw	7	6	100.00bG
Mannesmr.	7	12½	218.00bG
MärkWstf Bg	7	6	125.50G
Magdeb.Gas	1	6	107.50G
do. Bergw.	1	32	511.75G
Marie ks.Bg.	7	4	85.50G
MarienhKotz	4	8	124.25bG
M.-F. Kappel	7	28	501.00b
MArm Strube	1	0	39.60G
MchWbLind.	1	20	274.75bG
Mix&Genest	1	0	84.50G
MhleRüning.	7	24	392.90b
Mühlh.Brgw.	1	11	178.00bG
NeptunSch.	1	0	87.00bG
NeueBd.A.-G	1	10	120.50bG
do.Phot.Ges.	1	0	8.50G
Niederl. Khl.	4	11	202.00bG
Nitritfabrik .	4	16	226.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	56.50bG
do. Gummi .	1	3	85.75G
do. Jute L. B.	1	0	98.00b
do.Wollkäm.	1	10	146.75G
ObschlEisb	1	3½	106.80b
do.Eisenind.	1	0	85.75bG
do. Kokswrk.	1	12	195.50bG
do.Prtl.Zem.	1	3	163.50G
Oppeln. Zm.	1	5	153.70b
Orenst.&Kop	1	14	213.25bG
Osnab. Kupf.	7	6	100.50B
Ottens.Eisen	1	5	94.60b
Panz. Geld.	7	6	118.75b
Pauksch M.	N	0	22.25G
Petersb.El.B	1	7½	128.25bG
do. V.-A.	1	10½	169.25b
Petrolw. V.A.	1	0	15.90B
Phönix Lit.L.	7	15	258.90b
Ravensb Sp	1	0	110.00b
Reichelt Met	1	14	219.25G
Rhein. Brnk.	4	9	175.00bG
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	315.60bB
do.Stahlwrk.	7	8	177.10bG
do.Wstf. Ind.	1	4	128.00bG
do. do. Klkw.	7	12	184.90b
RiebeckMtw.	4	12	191.75bG
J. D. Riedel	1	12	465.00bG
Rombch Hütt	7	9	178.75b
Rosenth.Prz.	1	18	283.00b
Rositz. Brnk.	7	5	106.75bG
do. Zucker	O	10	136.25G
Rothe Erde	7	0	13.60G
Rütgers Wk.	1	12	192.60b
SächsBöh Z	1	5	163.50G
Sangerh. M.	O	8	220.00bG
Sarotti . . .	7	12	190.90G
Schering . .	1	12	232 50bG
Schl.el.uGas	1	10	190.50G
Schl.Prtl.Zm	1	1	141.50G

H.Schneider	1	7	150.00B
Schomburg.	O	7	147.00B
Schoening .	5	8	125.50G
Schuckert El	8	7½	159.90bB
Seebeck Sch	7	0	40.25bG
Siemens Gl.I	1	14	236.75B
Siem.&Hlsk.	8	12	239.00b
SiemensEl.B	O	6½	127.20b
Simonius Cll	1	6	108.50B
Spnn Renner	1	6	117.25bG
SpritbankAG	O	24	388.00b
Stadtberg. H	7	1	100.25bG
Stahl&Nölke	7	0	144.60bG
Stassf. Ch.F.	7	9	159.25G
Stett. Vulkan	1	11	194.10bG
StollwrckVA.	1	6	119.75b
Stolb.Zink-A	1	0	132.75bG
StralsSpielk	7	7½	142.25bG
Tecklenbrg	1	4	128.75b
Tel. Berliner	7	8	181.00G
Teltow-Kan.	—	frc.	41.00G
Terra A.-G. .	6	10	91.50G
Tr. Grossch.	7	0	93.25G
do.N.Schönh	1	0	84.25G
do.N BotGart	—	frc.	97.00bG
do BrlNrdost	1	0	212.00G
do.do. Südw.	—	frc.	130.00bG
Teuton. Misb	1	5	157.00bG
ThaleEis StP	1	18	275.00bG
Fr. Thomée .	7	6	107.75G
Trachenb. Z.	7	8	149.00bB
UnionBaug.	1	5	98.75bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	170.25G
Varzin. Pap	1	12	172.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.75G
do.CölnRw.P	1	18	320.00bG
do.Mörtel-W	1	5	109.80G
do. Metw.Hll.	O	11	160.50G
do. Nickelw.	4	18	281.00bG
do.Zypen&W	7	10	182.50bG
VictoriaFahr	O	6	105.00bG
VogelTel.Dr.	O	11	174.30bG
Vogtl.Masch	7	30	717.50bG
Vorwohl.P.C.	1	15	243.00bG
WandererF	O	27	419.75B
Westeregln.	1	11	193.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.70G
Westfal.Cem	1	5	124.50bG
Westf.Dr.Ind	7	7	160.00bB
do. Kupfer	7	5	113.60b
do. Stahlw.	7	0	56.25bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	610.00bG
Wicking P.C.	1	4	107.10bG
Wiel & Hrdtm	8	8	117.75b
WilkeGasom	4	6	99.00bG
Witt. Gussst.	7	9	190.50G
do. Stahlrhr.	7	6	193.00bG
Wrede Mälz.	9	3	72.60b
ZechauKrb.	1	0	95.00bB
ZeitzerMsch	7	18	318.50bG
Zellst Waldh	1	15	237.00b

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.30G
Brüss. u.A	8 T.	4½	80.60b
Kopenhg.	8 T.	5	112.25G
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.46bG
do. . .	8 T.	3	20.435bG
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork .	vista	—	4.195bB
Paris . .	8 T.	3	81.05bG
Wien . .	8 T.	5	84.675bB
Schweiz .	8 T.	4	80.90B
Stockhlm	10 T.	5	—.—
Ital Plätze	10 T.	5½	80.20bG
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch. .	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.41b
20-Franks-Stücke .	16.225b
N.Russ.Gold p100R.	215.75b
Amerikan. Noten . .	4.19b
Engl. Banknoten 1L.	20.455b
Franz.Bankn. 100fr.	81.05b
Oest. Noten 100 Kr.	84.70bG
Russ. Noten 100 R.	215.70b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

226. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 15. Ziehungstag. 29. Mai 1912. Vormittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

238 385 407 30 861 1086 (500) 165 87 91 269 323 84 473 617 (1000) 71 809 73 2105 51 (500) 433 37 517 21 652 57 770 3031 129 47 262 347 407 61 577 605 6 863 4105 718 984 5155 239 340 468 (500) 807 68 6040 119 271 323 84 401 60 65 711 853 917 7004 73 206 450 64 568 600 23 727 50 62 820 94 928 8023 160 397 524 635 759 9120 50 66 601 17 98 707 853 987

10028 102 28 228 85 95 (1000) 435 546 738 982 11059 131 254 476 689 713 18 825 66 975 12217 385 413 70 536 670 73 811 986 13177 81 333 (500) 703 899 921 97 14081 131 (500) 250 (3000) 476 15054 93 178 327 433 90 738 969 16107 327 (500) 44 77 513 21 66 747 60 931 17100 231 64 326 78 80 514 92 668 86 720 897 940 44 18101 312 (500) 60 451 588 616 51 57 747 929 19357 587 93 765 898

20006 120 218 374 96 530 640 732 64 79 (500) 998 21029 59 484 501 06 (500) 24 43 68 627 51 705 26 39 90 22128 340 497 504 07 65 676 87 716 23030 (500) 33 42 214 592 803 (1000) 24017 196 (1000) 260 62 399 581 99 703 70 831 916 25 43 25091 215 22 310 80 456 83 501 785 899 901 26077 94 201 94 308 481 518 638 740 89 886 27341 64 423 52 638 84 829 28155 77 213 45 463 90 532 744 857 29108 363 401 557 94 712 (1000) 39 (500) 835 976

30199 209 26 317 494 690 94 (500) 711 72 895 950 31068 162 202 302 (500) 533 61 981 32007 55 78 157 218 28 49 371 (3000) 87 448 (1000) 548 91 861 33196 362 69 520 705 34154 296 308 88 716 19 992 35041 71 325 51 640 87 767 98 36025 65 135 212 300 27 34 527 629 62 775 923 37162 72 242 319 440 78 650 38162 365 422 516 768 923 (3000) 39046 85 171 319 79 93 415 (3000) 50 93 592 630

40029 79 263 347 525 28 74 635 94 868 73 41597 612 771 90 867 942 77 42045 65 86 691 816 94 43045 53 67 154 59 216 435 65 780 929 (500) 44113 276 90 92 309 68 433 95 505 58 86 726 42 43 88 (1000) 918 90 (500) 45109 28 49 492 526 65 754 46112 (1000) 325 411 606 9 17 84 729 (500) 947 47069 162 349 99 491 504 807 48047 93 137 272 363 405 42 54 731 49306 44 414 503 50 806 54

50029 181 220 384 (500) 515 63 68 847 51079 134 66 (500) 248 76 300 5 (500) 412 (500) 34 568 93 95 634 (3000) 789 52016 159 (500) 91 236 45 308 420 73 534 70 707 (1000) 61 814 68 946 (1000) 68 53058 71 156 205 311 463 593 677 743 805 37 931 50 74 54442 (500) 892 55044 52 172 94 (3000) 245 352 403 786 56297 354 98 422 39 582 745 922 63 57344 695 946 58011 127 48 92 252 (500) 382 500 703 29 59016 21 140 64 425 (1000) 506 722 78 802

60255 74 728 873 61061 131 77 (3000) 86 95 273 431 45 64 615 720 35 857 904 26 62002 29 334 77 441 58 551 (1000) 74 80 85 689 701 6 (1000) 55 68 868 (3000) 990 63030 200 24 54 316 467 83 534 640 930 64418 43 880 65170 458 609 836 941 99 66132 75 (30000) 421 66 509 774 879 907 78 94 (500) 67064 189 861 (3000) 89 429 37 (500) 38 672 712 99 68107 250 89 397 546 743 57 801 964 69009 204 60 (500) 77 323 69 463 93 505 (3000) 24 73 689 831 34

70107 233 377 98 446 590 806 71049 57 75 115 307 429 746 72019 38 45 86 278 482 502 7 86 92 678 (1000) 812 (500) 73147 72 398 407 62 625 74 731 39 872 953 (3000) 74159 267 380 444 683 868 943 75131 97 256 91 322 58 441 516 38 67 828 72 907 76477 515 650 (500) 767 986 77559 638 855 928 83 78057 290 387 (1000) 504 789 803 51 928 79241 302 562 642 856 918 63

80112 19 94 226 39 563 78 652 707 973 81199 (3000) 208 314 42 401 18 556 (500) 83 701 30 956 (500) 82072 115 86 256 314 67 (500) 454 59 510 31 67 853 901 (10000) 16 39 83069 (1000) 175 79 205 362 667 973 84073 196 228 57 335 419 47 604 (3000) 13 844 85156 668 81 97 788 857 (500) 980 86073 114 89 213 26 53 535 54 610 945 87097 286 347 48 (500) 57 606 72 (3000) 857 80 88051 64 124 404 546 (500) 550 67 713 37 53 859 89451 (500) 576 616 709 24 (500) 90 (3000)

90184 267 385 492 607 29 775 907 84 91192 236 81 750 53 82 98 981 92079 100 264 79 (500) 398 889 (500) 903 93146 68 245 (1000) 321 28 524 72 672 798 94041 302 28 435 95 554 610 64 (500) 964 (500) 95006 19 84 377 410 (500) 533 774 93 818 (500) 87 936 96458 512 20 637 999 97025 (500) 28 186 227 46 47 (10000) 300 407 56 57 894 913 96 98152 294 (1000) 357 893 900 42 99025 75 161 (500) 86 385 449 639 723 854

100095 781 101012 32 51 148 261 (500) 368 636 764 83 808 37 (500) 102245 316 60 (1000) 467 593 604 724 823 28 103017 183 337 84 544 634 799 901 86 104138 61 84 414 848 62 948 105012 113 (3000) 29 91 479 509 32 87 94 735 874 (1000) 927 106050 (3000) 110 38 92 270 304 420 978 107209 42 301 31 47 411 48 566 613 83 (500) 714 49 108110 15 276 (15000) 461 693 833 79 109121 97 327 412 17 515 80 884

110143 (3000) 78 281 401 602 57 58 840 111017 163 298 396 435 95 790 974 112111 51 383 485 (500) 505 30 661 740 113256 612 85 97 851 (500) 84 114050 (1000) 164 243 56 334 94 532 706 820 81 966 (500) 80 82 115014 43 71 280 387 563 602 86 795 869 116439 534 939 72 117180 93 354 65 522 53 739 65 994 118064 134 439 634 838 984 97 119050 (3000) 137 (1000) 54 86 424 84 (3000) 506 655 71 776 (500) 821 941

120113 248 (1000) 605 15 735 121073 91 229 34 357 435 512 631 66 (500) 73 788 820 122103 40 43 216 72 419 40 617 797 901 92 123052 68 157 88 485 584 729 78 81 914 124034 (500) 76 519 837 52 88 125034 125 56 229 43 347 827 126131 441 656 (1000) 841 951 57 97 127070 133 261 79 (500) 448 98 705 16 (1000) 33 957 128006 194 95 392 437 504 609 129001 161 657 61 788 941 61

130103 (500) 334 35 41 533 608 700 5 14 75 945 48 (500) 50 61 131244 399 429 502 35 80 603 11 15 774 132372 414 46 733 821 967 133065 69 149 278 370 90 414 (1000) 659 (1000) 713 134038 58 228 358 431 (500) 532 640 135103 12 (3000) 81 300 14 572 669 91 909 136020 (1000) 72 180 252 315 92 400 (1000) 708 844 (3000) 909 43 137134 (3000) 39 91 (500) 240 61 307 475 652 (3000) 70 138049 80 113 203 73 316 522 752 87 966 139074 150 368 85 471 522 813 936

140010 94 134 315 407 596 669 781 802 70 973 87 141039 195 233 323 440 563 649 68 946 79 142070 126 534 625 88 (500) 766 71 954 143012 248 348 77 422 516 823 28 998 (500) 144115 55 344 567 786 834 45 926 39 145063 163 204 7 22 36 (500) 441 595 (3000) 688 766 146007 131 93 (1000) 274 91 385 401 71 (500) 509 94 828 80 83 919 (1000) 35 147076 82 (1000) 192 602 80 852 54 (1000) 71 (1000) 73 997 (500) 148103 27 522 26 67 805 149037 (1000) 515 (500) 677 780 882

150448 560 686 927 151356 (500) 60 96 451 513 33 603 (500) 812 152021 35 (500) 174 439 (500) 651 925 37 88 153144 313 476 562 624 62 754 93 154048 92 183 209 25 620 801 155335 52 558 (500) 650 785 869 (500) 156182 277 400 (1000) 56 97 535 647 (1000) 915 157038 54 126 64 368 87 421 87 569 676 991 158669 914 159060 129 201 (500) 27 456 75 567 (3000) 709 54

160139 (500) 217 90 95 480 504 680 714 44 90 858 922 161005 41 42 103 253 61 626 856 941 162029 124 (500) 352 550 71 661 (1000) 743 880 934 61 163037 73 310 23 45 460 508 646 806 978 95 164456 503 (500) 4 31 32 62 165155 258 331 39 553 84 96 (500) 620 50 801 80 943 57 (1000) 79 166135 (500) 260 358 506 (500) 41 (1000) 45 74 (1000) 622 779 809 50 56 167086 299 301 585 787 168021 56 87 213 466 545 645 71 786 805 79 169248 365 425 55 546 90 648 832 (1000) 95 927

170007 107 77 223 (500) 498 570 642 78 757 89 171086 (500) 164 278 365 579 752 60 899 172115 (500) 75 92 292 334 404 39 569 621 52 68 729 897 970 173028 54 105 301 10 17 20 558 768 978 174179 328 418 87 600 17 66 782 912 96 175227 68 376 (500) 81 432 83 94 507 745 69 (500) 832 951 66 176075 77 117 36 68 293 386 410 551 608 788 802 21 (500) 47 48 177121 54 89 247 324 44 481 552 178272 310 74 429 527 759 179035 146 92 320 511 23 49 (500) 630 36 42 58 829 934 56

180000 175 82 466 811 86 181049 72 144 53 212 428 (500) 69 609 (1000) 36 817 34 937 41 182069 89 205 411 76 557 992 183025 50 177 81 471 567 717 817 36 975 184015 134 635 87 185023 28 345 460 561 601 71 770 186029 259 61 (1000) 325 552 (1000) 66 92 601 714 76 (1000) 968 90 187173 201 342 97 188087 114 79 212 73 379 685 840 78 (500) 189421 572 (3000) 614 82 952

226. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 15. Ziehungstag. 29. Mai 1912. Nachmittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

209 335 65 448 742 807 64 919 31 1028 177 424 941 2023 304 68 823 58 70 3043 62 311 697 777 911 13 (3000) 53 78 4000 (3000) 129 237 319 81 471 657 93 94 796 849 955 (1000) 5064 81 119 230 659 783 800 969 6191 272 350 56 (500) 475 563 946 7071 141 42 (500) 222 63 74 (3000) 415 (500) 639 41 82 (500) 726 42 59 76 831 34 8117 59 207 364 441 95 581 680 (1000) 723 53 853 967 86 9048 (1000) 71 117 212 740 857 63

10051 154 305 78 488 558 73 650 861 11363 76 465 82 584 94 703 25 12394 451 573 640 756 89 910 99 13007 120 (1000) 80 210 (10000) 82 953 14015 166 92 424 56 536 (500) 615 86 775 866 15019 44 284 (3000) 336 44 72 (500) 510 25 699 748 858 909 16165 314 58 622 33 977 17035 51 242 69 (1000) 339 448 51 521 610 62 857 18067 103 98 (3000) 782 (1000) 91 836 51 937 (3000) 76 19003 65 130 55 229 322 50 443 544 46 77 638 53 705 826 917

20089 165 271 316 420 27 (10000) 547 692 796 833 93 924 43 21072 169 245 593 719 55 (500) 972 22032 292 311 17 695 866 23119 218 437 (500) 792 829 946 24048 90 376 404 662 94 772 76 923 99 25482 669 700 852 92 904 47 26095 387 (500) 502 783 887 94 985 27466 693 704 98 991 28007 54 202 39 51 302 453 99 588 (3000) 697 989 29092 157 60 200 67 (500) 83 703 975

30182 495 608 905 31134 39 204 (3000) 490 99 524 27 35 825 903 91 32133 353 458 509 798 829 909 33040 219 62 (500) 429 65 613 (500) 63 84 739 800 32 34058 412 599 605 12 743 35106 (3000) 68 259 572 75 658 819 97 36032 39 100 16 (3000) 239 369 460 66 548 748 89 871 37018 114 19 20 77 214 19 20 72 87 384 410 11 588 614 827 959 38107 228 313 412 510 22 804 39019 45 111 248 430 597 658 73 75 77 760 (1000) 894 994 (1000)

40095 (500) 105 231 (500) 55 85 388 405 618 700 66 97 870 41146 (1000) 73 464 749 819 48 998 (1000) 42153 55 68 81 376 676 81 796 982 43070 124 (5000) 229 524 764 87 871 (500) 934 44055 209 (3000) 69 404 59 721 866 909 77 45077 (3000) 184 437 532 642 60 76 726 38 966 (500) 67 96 46398 463 785 884 984 47574 (500) 79 647 959 76 48009 21 159 210 461 665 787 886 962 98 49091 98 136 43 70 205 300 85 675 752 803 927

50053 102 99 (500) 228 353 484 (500) 625 40 761 920 51012 57 473 527 76 689 942 (500) 52022 57 181 (1000) 479 531 601 743 908 53114 86 387 486 713 62 93 812 54014 80 171 459 539 (500) 686 (500) 96 55243 (1000) 54 91 93 337 56 466 697 741 895 (1000) 979 56067 (3000) 104 8 61 (3000) 322 (3000) 598 666 57106 222 89 428 522 40 77 692 730 32 888 58096 128 94 238 325 44 526 (3000) 644 66 717 23 (1000) 937 61 85 59036 667

60075 134 60 202 98 (500) 625 894 914 61029 30 41 136 46 251 371 644 899 62177 206 29 46 318 43 59 409 677 625 29 973 63117 203 86 842 471 505 58 661 760 (500) 902 64059 88 (500) 184 92 260 63 572 89 719 39 857 915 (1000) 65009 231 400 18 588 (500) 619 40 786 839 946 66735 (500) 67025 218 89 508 82 729 97 68075 (500) 121 40 228 44 302 402 50 506 61 63 602 19 90 754 61 88 843 92 (3000) 921 69119 25 69 (500) 282 374 581 (500) 602 (1000) 847

70212 300 409 843 79 957 98 71211 76 356 497 573 644 67 706 7 859 (3000) 900 51 72173 (3000) 207 594 691 (500) 964 73052 (500) 107 (1000) 243 472 592 781 921 37 74057 59 86 117 33 65 (500) 356 82 408 538 600 751 86 863 75162 212 347 416 661 712 33 52 76 941 76156 303 30 39 99 (500) 443 (500) 91 680 93 611 900 77046 296 333 463 763 919 27 78016 24 (500) 119 346 675 86 656 829 79234 (3000) 317 561 90 643 48 756 811 59

80057 344 (3000) 633 68 73 79 717 27 801 8 989 81041 112 284 563 860 909 84 82230 352 473 605 795 83304 462 674 952 90 84001 301 65 403 588 645 56 737 87 (500) 861 85042 406 85 573 86 826 72 86199 215 52 323 35 79 85 (3000) 434 59 619 (1000) 43 844 50 82 (3000) 906 46 87146 285 (500) 372 424 92 783 869 953 88069 105 396 625 (500) 739 943 89963

90383 444 619 (3000) 64 91031 87 (500) 97 155 239 381 610 (500) 55 705 9 45 92015 43 119 56 224 66 345 62 549 91 651 81 735 815 92 93000 30 211 62 424 534 64 94064 125 245 78 596 615 838 95131 43 68 77 295 302 31 40 557 850 82 96078 365 (500) 403 510 29 90 706 48 (500) 97150 311 97 657 58 761 877 981 98114 224 76 95 324 50 434 74 (3000) 591 615 17 732 879 914 43 70 91 99069 135 84 311 462 516 (500) 30 (500) 33 37 72 634

100446 536 679 94 726 819 42 943 101124 (500) 375 82 430 656 997 102090 116 351 435 (500) 103003 85 257 440 627 775 914 104036 175 76 503 39 57 69 906 105297 625 948 (1000) 106008 199 (15000) 282 403 88 (1000) 941 68 91 107154 283 89 351 60 606 24 710 826 54 108182 235 310 31 643 69 789 801 949 89 109041 66 (500) 99 131 380 434 70 (500) 534 51 78 684 716 818 73 (500) 932

110010 11 106 8 (500) 88 214 312 491 666 777 972 111009 15 72 109 81 212 18 96 424 28 531 87 611 17 30 (500) 738 (1000) 112110 269 308 67 95 (1000) 691 96 113175 257 407 (500) 41 92 519 114367 422 37 83 94 567 698 816 909 32 115053 68 164 66 70 97 265 415 680 908 116009 90 289 543 73 613 840 970 117036 308 44 56 401 21 91 649 (3000) 714 21 814 54 118172 74 230 93 344 66 403 564 610 53 783 (500) 893 909 (3000) 119202 10 382 470 613 41 (500) 778 (500)

120367 472 (500) 537 606 729 (500) 983 89 121022 31 44 117 232 87 424 61 606 797 812 122021 124 (500) 314 422 75 648 123310 497 573 86 633 99 731 (3000) 819 965 (1000) 80 124054 201 7 28 301 84 491 570 125066 89 168 71 221 51 334 491 659 851 928 39 75 126066 311 566 79 691 816 127187 (500) 297 326 38 (3000) 462 89 96 634 (500) 726 43 831 35 (1000) 56 128075 123 (1000) 37 293 416 95 516 45 646 759 817 83 129046 93 182 (500) 391 551 976

130036 114 254 362 76 597 622 814 131395 515 83 87 606 716 17 98 879 972 132015 154 (500) 224 87 133431 647 46 63 84 967 78 134311 24 525 630 718 (500) 94 95 979 135177 414 750 (500) 73 911 89 136010 95 330 69 452 56 547 605 45 (500) 928 137081 193 461 513 33 715 73 99 899 915 138319 (500) 31 80 438 (500) 55 515 681 772 838 88 954 139070 278 602 42

140007 161 357 (10000) 91 477 645 58 758 809 (1000) 77 141054 341 517 96 743 48 854 927 35 66 (1000) 142012 34 109 226 97 331 74 414 57 672 (500) 797 919 143003 27 223 49 76 305 53 68 410 696 719 835 911 (3000) 64 144130 351 497 555 (1000) 604 885 947 145079 308 503 604 24 31 73 90 919 146127 (1000) 50 266 532 646 999 147008 38 120 278 549 56 677 762 65 882 953 77 84 92 148109 296 433 94 517 661 (1000) 65 99 (500) 705 25 149056 104 (500) 211 66 397 (3000) 851 955

150000 11 69 92 170 939 151009 10 (500) 11 17 165 223 81 330 490 (3000) 633 152112 202 342 502 14 602 91 840 929 153185 296 340 58 86 459 606 64 848 84 154079 111 (3000) 316 41 94 426 50 715 856 94 155029 210 20 466 506 708 860 156019 (1000) 207 14 (3000) 55 74 327 444 732 944 157043 173 200 523 819 42 158080 264 327 427 636 92 758 92 810 159097 240 79 310 640 807 24 34 50

160032 46 73 224 (500) 38 352 403 54 98 (500) 577 90 697 753 873 923 58 161079 234 364 435 588 93 622 45 72 708 (3000) 13 849 939 162290 392 406 773 916 163152 59 381 434 81 657 763 871 990 164049 108 (3000) 404 47 (500) 523 783 800 910 165454 519 25 749 92 973 80 97 166080 102 69 410 59 556 (500) 610 802 (1000) 167074 259 461 514 99 695 756 168252 75 (1000) 347 503 606 (1000) 62 707 924 (3000) 169141 301 (1000) 6 63 529 726 898

170015 (500) 64 75 182 94 (500) 97 637 813 951 97 171044 138 389 (3000) 405 813 43 904 172090 317 476 84 674 76 718 71 801 2 13 173003 270 (3000) 463 79 541 53 822 (500) 917 61 174000 30 141 393 436 79 720 810 972 175314 (3000) 530 85 600 92 448 (500) 932 (500) 176272 304 530 633 836 900 177118 79 244 366 475 506 753 54 66 73 178410 547 179038 168 330 38 91 505 745

180163 (500) 92 213 328 83 462 508 701 56 62 989 181094 324 99 403 507 (1000) 85 (500) 625 (3000) 719 38 53 826 49 182101 28 790 (1000) 882 924 183060 (500) 311 668 703 870 914 60 184056 146 55 60 233 89 386 463 573 624 742 43 899 185033 38 96 104 67 288 (500) 461 644 56 762 833 48 907 51 (3000) 186295 392 519 (500) 706 32 845 69 90 187005 18 183 275 94 471 77 703 91 188035 86 382 421 24 75 528 666 84 795 842 61 954 189077 110 57 (500) 72 389 489 691 802 76

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000 M., 2 Gewinne zu 200000 M., 2 zu 100000 M., 4 zu 50000 M., 2 zu 30000 M., 8 zu 15000 M., 24 zu 10000 M., 56 zu 5000 M., 746 zu 3000 M., 1054 zu 1000 M., 2070 zu 500 M.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 14 VI, § 139e Nr. 2 des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 30. Juni 1900 über die **Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen,** sowie der ministeriellen Anweisung D vom 24. August 1900 wird diesseits in Uebereinstimmung mit der hiesigen Handelskammer, sowie in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des hiesigen Magistrats folgendes bestimmt:

Die offenen Verkaufsstellen dürfen an sämtlichen Sonnabenden vom 1. Juni bis 21. September d. Js. für den geschäftlichen Verkehr bis neun Uhr abends geöffnet sein.

Gleichzeitig machen wir die beteiligten Geschäftsinhaber zur Vermeidung von Irrtümern darauf aufmerksam, daß die Ruhezeit auch an diesen Sonnabenden mindestens 11 Stunden betragen muß (§ 139 c Absatz 2 der Gewerbe-Ordnung).

Thorn den 29. Mai 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird vielfach darüber Klage geführt, daß **Blumentöpfe** in unverantwortlich leichtsinniger Weise — ohne jede Vorsichtsmaßregel — nach der Straße zu in die Fenster gestellt werden, von wo sie durch Zugluft oder **infolge des mangelhaften Aufstellens auf die Straße gefallen** sind und dabei vorübergehende Personen beschädigten oder — im leichtesten Falle — erschreckten.

Auch über das rücksichtslose **Begießen der Topfpflanzen auf Balkons** und das Herabwerfen welker Blätter auf die Trottoirs wird geklagt, weil Kleider verunreinigt wurden, auch Personen auf den Blättern ausglitten.

Von uns wird darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Uebertretungen nach § 366,8 des Strafgesetzbuches strafbar sind, auch können höhere Strafen eintreten, wenn durch solche Fahrlässigkeit eine Körperverletzung verursacht wird. (§ 230 Str.-G.-B.)

Die Familienvorstände werden ersucht, ihre Angehörigen und Dienstboten auf diese Vorschriften aufmerksam zu machen.

Thorn den 25. Mai 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1911.

Die Spareinlagen betrugen Ende 1910	6 359 383,33	Mark.
Im Jahre 1911 wurden neu eingezahlt	2 296 859,07	"
Den Sparern wurden Zinsen gutgeschrieben	175 087,70	"
Rückzahlungen von Einlagen im Jahre 1911	2 431 402,75	"
Die Spareinlagen betrugen Ende 1911	6 399 627,35	"
Das Vermögen der Sparkasse besteht aus:		
3 812 650 Mk. Inhaberpapiere, Kurswert	3 569 682,35	"
Hypotheken	2 099 157,20	"
Wechsel	13 159,00	"
Schuldscheine	91 825,00	"
Darlehne bei Instituten	379 534,94	"
Vorübergehende Darlehne	353 000,00	"
Barbestand	9 498,90	"
Zinsreste	—,—	
Zusammen	6 515 857,39	Mark.
Ferner: Bestand des Reservefonds Ende 1911	294 621,17	Mark.
" " Verwendungsfonds "	115 930,04	"
" " Kursrücklagefonds "	—,—	
Zusammen	410 551,21	Mark.

Am Schlusse des Rechnungsjahres befanden sich 11 770 Stück Sparkassenbücher im Umlaufe.

Im Jahre 1911 sind an Einlagen eingezahlt rund:	16 500	Beträge.
zurückgezahlt "	13 500	"
Zusammen	30 000	Beträge.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß der abgeschlossene Konten-Auszug über die Spareinlagen für das Jahr 1911 vom 25. Mai d. Js. ab 6 Wochen lang in unserem Sparkassenlokal zur allgemeinen Kenntnisnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht desselben die Richtigkeit ihrer Spareinlagen festzustellen.

Thorn den 18 Mai 1912.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.